

# Blätter des Schwäbischen Albvereins

2/2011 117. Jg  
Juni-August



Der Kulturrat im Schwäbischen Albverein und die Volkstanzgruppe im Hohenloher Gau mit dem »Hohenloher Fahnnenspiel« präsentieren anlässlich des 13. Internationalen Fahnnenschwingertreffens über Pfingsten in Öhringen die Faksimileauflage des Prachtexemplars:

# »Wapen des heyligen Römischen Reiches Teutscher nation« von 1545



Dieser einzigartige historische Schatz vereint 139 Stadt-Wappen, gemalt auf schwingenden Fahnen, die von stolzen Recken in prächtigen Trachten vor den jeweiligen Stadtkulissen dargeboten werden.

Mit zahlreichen Wappen aus dem süddeutschen Raum ist dieser Prachtband ein ideales Geschenk für Heimat- und Wappenfreunde, für Mode- und Kostümkundler, für Heraldiker und Freunde des Fahnnenschwingens – zu einem sensationell günstigen Preis.

Altkolorierte Holzschnitte mit vielen unbekanntenen Renaissance-Wappen aus den Städten Aalen, Esslingen, Schwäbisch Hall, Schwäbisch Gmünd, Giengen, Reutlingen, Isny, Überlingen, Friedrichshafen (damals Buchhorn) Ulm, Rottenburg am Neckar, Rottweil, Biberach, Konstanz u. v. a. m.

Das Buch ist zu beziehen für 23,- € über den

Verlag im  
**HAUS DER VOLKSKUNST**  
Volkstanzgruppe Frommern  
Schwäbischer Albverein

Ebinger Straße 52–56 • 72336 Balingen  
T 07433/4353 • [www.schwaben-kultur.de](http://www.schwaben-kultur.de)

Oder über die Volkstanzgruppe des Schwäbischen Albvereins im Hohenloher Gau, Kontaktadresse unter:  
[www.schwaebischer-albverein.de/hohenlohergau/](http://www.schwaebischer-albverein.de/hohenlohergau/)

Kulturrat des Schwäbischen Albvereins



	Sylvia Metz, Dr. Wolfgang Herter <b>Erneuerbare Energieträger nachhaltig und umweltschonend nutzen</b>	4	Christian König <b>Renaissance-Buch wiederentdeckt</b>	26
			Mundartseite	28
	Dr. Swen Renner Die Wiesenforschungsstation auf dem Hartburren <b>Exploratorien zur funktionellen Biodiversitätsforschung</b>	7	Dr. Veronika Mertens Blickpunkte – ein Ratespiel	29
	Thomas Klingseis Nur gucken, nicht anfassen? <b>Blumenwiesen</b>	8	Gunter Haug Abenteuer Landesgeschichte	30
	Kurt Heinz Lessig Ökologische Kleinode unserer Heimat <b>Schutzgebietsnetz Natura 2000</b>	10	Kurt Heinz Lessig Unsere kleine Tierkunde	31
	Heike Seehofer, Reinhard Wolf <b>Life+ -Projekt »Vogelschutz in Streuobstwiesen«</b>	13	Prof. Dr. Theo Müller Schwäbische Pflanzennamen	31
	Richard Haussmann Biotopverbundbrücke »Spitzäcker« mit Schaugarten <b>Auf dem Galgenberg bei Nürtingen</b>	16	Dr. Hilde Nittinger Charakter-Bäume – Schafhauslinde auf Nattenbuch	32
	Prof. Dr. Paul Ackermann <b>Kalkuffpfad in Reutlingen-Gönningen</b>	18	Kinderseite – Rätsel	33
	Barbara Haas Aktiv für Neuntöter, Holzbiene und Küchenschelle <b>Aktionsplan Biologische Vielfalt</b>	20	Schwäbische Albvereinsjugend – Aktiv	34
	Karl Stäbler <b>Wandertipp Siebenmühlental</b>	22	Albverein aktuell	36
	Katrin Rochner <b>Biosphärenzentrum Schwäbische Alb</b>	24	Aus den Fachbereichen	37
	Reinhard Wolf Zum Tod von Dr. Oswald Rathfelder	25	Forum	41
			Schwäbischer Albverein – Intern	44
			Aus dem Verein	48
			Schwäbischer Albverein – Aktiv	52
			Neue Bücher & Karten	55

**Titelbild:** Nur beim Blumenwiesenfest darf man sich in dieser Jahreszeit auf unseren Albvereinswiesen tummeln. Foto: Werner Breuning

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Artenreiche Blumenwiesen sind ein ästhetischer und in Anbetracht der Blütendüfte auch ein sinnlicher Genuss für jeden Wanderer und ein Sinnbild für die Schönheit ländlicher Gegenden. Sie sind infolge der strukturellen Veränderung der Landwirtschaft gefährdet und damit wichtige Objekte für den Naturschutz. Sie sind und waren darüber hinaus aber immer schon durch ihre leichte Zugänglichkeit ein wichtiger Ausgangspunkt für die Naturbeobachtung und für die Naturbegegnung auf emotionaler Ebene – und sei es nur durch das Pflücken eines Blumenstraußes und die Eindrücke, die dabei gewonnen werden.

Der Schwäbische Albverein richtet deshalb seit einigen Jahren so genannte Blumenwiesenfeste mit kleiner naturkundlich-botanischer und zoologischer Wanderung aus. Blumenwiesen sind uns vertraut, deshalb eignen sie sich in besonderem Maße für die Vermittlung naturkundlicher Grundlagen für jeden, der sich für Flora, Fauna, Ökologie und Naturschutz interessiert, für Anfänger genauso wie für Familien, für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Speziell für Kinder steht ein Umweltpädagoge bereit, der mit ihnen den Lebensraum Wiese auf eigene Art erkundet.

Eine Besonderheit auf dem Wittlinger »Hartburren«, wo am 5. Juni eines unserer beiden Blumenwiesenfeste stattfindet, ist eine Wiesen-Forschungsstation der Uni Ulm (»Exploratorium«). Der Beitrag von Dr. Swen Renner in diesem Heft gibt einen Einblick in das laufende Forschungsprojekt, das im Übrigen im Rahmen des Blumenwiesenfestes von den Wissenschaftlern auch vorgestellt werden wird.

Viel Freude an unseren Blumenwiesen und an Begegnungen mit der Natur wünscht  
Dr. Wolfgang Herter, Hauptnaturschutzwart Süd



Reinhard Wolf

# ***Erneuerbare Energieträger nachhaltig und umweltschonend nutzen***

*Von Sylvia Metz und Dr. Wolfgang Herter*

Die Diskussion der letzten Wochen um die Risiken der Atomkraftnutzung führten zu den allseits geäußerten Willensbekundungen, künftig erneuerbare Energieträger stärker zu nutzen. Der Schwäbische Albverein begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich und wird alle Bemühungen zur Energieeinsparung und zur nachhaltigen und umweltverträglichen Energieerzeugung unterstützen. Die tatsächliche Tragweite dieser gerade erst beginnenden Entwicklung und die Konsequenzen für die Praxis sind heute allerdings noch nicht in vollem Umfang absehbar.

Sollte tatsächlich eine umfassende Energiewende in Gang kommen, wären dazu eine große Zahl neuer Bauwerke und neue Leitungsnetze erforderlich. Damit drängt sich auch die Frage nach deren Auswirkungen auf Natur und Umwelt auf. Aber darf man diese Frage angesichts der von vielen als historisch betrachteten Chance überhaupt stellen? Besteht möglicherweise die Gefahr, als Naturschutzverein in die Ecke der rückwärts gewandten Bedenkenträger gedrängt zu werden, die die Zeichen der Zeit nicht erkennen? Müssen wir nicht froh sein, weg zu kommen vom Verfeuern fossiler Energieträger und weg von klimaschädlichem CO<sub>2</sub>?

Die Antwort lautet ja, wir müssen froh sein über die Veränderungen, wir sollten aber angesichts der sich abzeichnenden Beeinträchtigungen der Natur auch einen kritischen Blick beibehalten. Wir sollten nicht riskieren, dass der positive Ansatz zu einer Energiewende aufgrund kurzfristiger Planungen und mangelnder Sorgfalt in der Umsetzung im Ergebnis negativ für den Natur- und Umweltschutz ausfällt. Man braucht kein Hellseher zu sein, um vorherzusagen, dass die Naturschutzverbände (wie im übrigen die gesamte Gesellschaft) bei einer Abwägung der Vor- und Nachteile der Förderung der erneuerbaren Energien gegenüber dem Schutz von Natur und Umwelt schnell in einen nicht leicht zu lösenden Interessenkonflikt geraten können. Zur

nachhaltigen Entwicklung des Energiesektors und zur langfristigen Akzeptanz gehört nach Auffassung des Schwäbischen Albvereins, dass bei regenerativer Energieerzeugung auch auf Naturschutzbelange Rücksicht genommen wird.

## ***Fachliche Standards zum Schutz der Umwelt***

Bei jeder Art von Energieerzeugung sind Umwelt- und Naturschutzaspekte berührt. Alle Formen der technologischen Energieerzeugung auf der Basis fossiler wie regenerativer Energieträger können mit negativen Auswirkungen auf die Natur verbunden sein. Bei der Förderung der so genannten erneuerbaren Energien sind fachliche Standards zum Schutz vor negativen Auswirkungen auf Natur und Umwelt erforderlich. Bei einer verstärkten Nutzung erneuerbarer Energieträger sind fünf Punkte von wesentlicher Bedeutung:

### **1. Energieverbrauch senken / Effizienz steigern**

Energiesparen ist die beste und billigste Möglichkeit, Energie- und Umweltprobleme in den Griff zu bekommen. Nach Modellrechnungen kann man rund 20 Prozent des Energieverbrauchs einsparen, ohne dass wir bei unserem Lebensstandard Abstriche machen müssen. Energieeinsparung durch Verringerung des Energieverbrauchs und Steigerung der Effizienz ist leicht möglich, beispielsweise durch technische Maßnahmen wie verbesserte Wärmedämmungen oder sparsamere Elektrogeräte und Motoren sowie durch viele kleine Maßnahmen im Privatbereich, die jeder Einzelne leisten kann.

### **2. Erneuerbare Energieträger nachhaltig und umweltverträglich nutzen**

Wasserkraft: Eine Steigerung der Wasserkraftnutzung kann in Baden-Württemberg nur an bestehenden Standorten durch Modernisierungen erreicht werden. Zur Vermeidung



Reinhard Wolf

negativer Umweltwirkungen ist darauf zu achten, dass naturnahe Fließgewässer als Lebensadern in der Landschaft erhalten werden. Fließgewässer werden nach jahrzehntelangem Ausbau auf Kosten der Natur heute bereits mit hohen Kosten renaturiert, um wenigstens stellenweise wieder ehemalige Wildflusslandschaften herzustellen. Naturnahe Fließgewässer sind die Voraussetzung für eine hohe Umwelt- und Wasserqualität. Sauberes Wasser ist wie saubere Luft und gesunde Nahrung eine unverzichtbare Grundlage des menschlichen Lebens.

Windenergie: Windkraftanlagen werden von vielen Menschen als Beeinträchtigung der Erholungsfunktion der Landschaft wahrgenommen. Windkraftanlagen sollen daher grundsätzlich auf landschaftlich und ökologisch weniger sensible Bereiche konzentriert werden. Erholung in unverbauten naturnahen Landschaften ist Lebensqualität für den Menschen. Erholungslandschaften mit gewachsener Kulturlandschafts-Ästhetik sollten nicht kurzfristigen Ansprüchen an einen heute vielfach überzogenen Energiehunger der Industriegesellschaft geopfert werden. Landesweit bedeutsame Erholungslandschaften und »Wahrzeichen der Landschaft« müssen erhalten bleiben.

Um die Nutzung der Windkraft naturverträglich zu gestalten, sind natur- und umweltschutzbezogene Standards und Mindestanforderungen erforderlich. Das Bundesamt für Naturschutz vertritt folgende, auch vom Schwäbischen Albverein unterstützte Position zur Nutzung der Windenergie an Land: »Zur Vermeidung möglicher Beeinträchtigungen von z. B. Fledermaus- oder Vogel-Arten ist die Wahl von geeigneten Standorten sehr wesentlich. Hierzu sind im Vorfeld der Errichtung von WKA (Windkraftanlagen) entsprechende Untersuchungen durchzuführen. Ebenso ist der Sachverstand des örtlichen Naturschutzes einzubeziehen. Eine frühzeitige Einbindung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger und deren Information zu dem geplanten Projekt, wird ebenfalls als zielführend und Konflikt vermeidend angesehen. Durch die Ausweisung von sog. Eignungsgebieten, in denen bereits auf der Ebene der Regionalplanung erste Standortermittlungen bezüglich etwaiger Konfliktefelder, erhoben wurden, ist eine Steuerung der Windkraftnutzung möglich. Hierdurch werden gleichzeitig sensible Räume von der Windkraftnutzung freigehalten.« ([http://www.bfn.de/0319\\_windenergie\\_onshore\\_anland.html](http://www.bfn.de/0319_windenergie_onshore_anland.html), 7.4.2011)

*Solaranlage auf dem Spechtshof nördlich von Murrhardt (linke Seite). Windkraftanlagen östlich von Hardheim-Erfeld (oben).*

Energie aus Biomasse: Landwirtschaftlich nutzbare Flächen sind Teil der Kulturlandschaft und Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten. Im Falle einer Umwandlung in Standorte zur Energieproduktion sind Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes sowie das Prinzip der Nachhaltigkeit zu beachten, um den Erhalt der biologischen Vielfalt, des Naturhaushalts und des Landschaftsbilds nicht zu gefährden. Problemfall Biogasanlagen: Die momentane Situation ist geprägt durch teilweise drastische Verluste an artenreichen Wiesen infolge einer verfehlten, nicht an nachhaltigen Umweltstandards ausgerichteten Subventionspolitik mit der Förderung von intensiv genutzten Anbauflächen für nachwachsende Rohstoffe zur Biomassegewinnung. Weitere Konfliktpotentiale hierbei sind verschlechterte Nährstoffbilanzen, vermehrter Herbizideinsatz und evtl. Ausbringung gentechnisch veränderter Pflanzen.

Solarenergie: Die Sonne liefert Energie im Überfluss, für eine naturverträgliche Nutzung ist vor allem der richtige Standort der Anlagen entscheidend. Der Flächenverbrauch durch Solarmodule in der freien Landschaft soll minimiert, die Nutzung von Gebäudestandorten im Siedlungsbereich jedoch vermehrt gefördert werden.

### 3. Landesweite Konzeption erarbeiten

Für den nachhaltigen und umweltverträglichen Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger ist die Erstellung einer bundes- oder landesweiten Konzeption mit Erarbeitung von fachlichen Standards für Planung und Genehmigung sowie für die Steuerung der Flächennutzung erforderlich. Neben Wirtschaftlichkeitsanalysen sind hierbei Umweltaspekte und die Erholungsfunktion der Landschaft zu berücksichtigen.

Als Beispiele dafür, dass eine Konzeption auf landesweiter Ebene erforderlich ist, sei auf die Notwendigkeit zur Ausweisung von besonders hochwertigen Erholungslandschaften hingewiesen, die von prägenden technischen Einrichtungen weitgehend frei bleiben sollen, sowie zur Planung von »Korridoren«, die aus Artenschutzgründen (Vogelzug, Fledermäuse) von Windkraftanlagen frei bleiben sollen.



EW

*Solarfeld, Neuhaus bei Sigmaringen (oben). Solaranlage auf dem Kùgelhof bei Kùnzelsau (rechts).*

#### 4. Technologischer Fortschritt / Forschung ausweiten

Die Nutzung von erneuerbaren Energietrãgern steht erst am Anfang, und es ist davon auszugehen, dass durch technologische Fortschritte in Zukunft weitere und bessere Verfahren zur Verfùgung stehen werden. Von Bedeutung wird sein, dass die Technologien nicht nur im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit, sondern gezielt auch im Hinblick auf ökologische Aspekte und Nachhaltigkeit optimiert werden. Hier besteht ein großer Forschungsbedarf, für den geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.



Reinhard Wolf

#### 5. Akzeptanz fördern

Angesichts der momentan in der Diskussion befindlichen grundsätzlichen Energiewende weg von Atomkraftwerken und hin zur Nutzung erneuerbarer Energieträger wird über den Weg zur Umsetzung von neuen Konzepten zu reden sein. Sicherlich wäre es nicht richtig, stillgelegte Atomkraftwerke eins zu eins durch andere Anlagen und neue Leitungsnetze zu ersetzen und ansonsten alles so zu lassen wie gehabt.

Wichtig wird eine umfassende zukunftsorientierte Planung sein unter Berücksichtigung von Energiesparpotentialen und einer zukünftig insgesamt veränderten Einstellung gegenüber der Energienutzung auf der Basis von Nachhaltigkeit und der Schonung der Ressourcen wie unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Auf dieser Basis könnte eine Art gesamtgesellschaftlicher Konsens zustande kommen, eine erste wichtige Grundlage im Hinblick auf die erforderliche Akzeptanz in der Bevölkerung bei der künftigen Errichtung neuer Anlagen.

Zur Förderung der Akzeptanz ist darüber hinaus eine angemessene Beteiligung von Verbänden und Bürgern mit Offenlegung und Vermittlung der planerischen Grundlagen erforderlich, was spätestens seit der Auseinandersetzung um Stuttgart 21 als Voraussetzung dafür angesehen wird, dass Bürger bereit sind, mögliche Beeinträchtigungen aus Bauvorhaben mitzutragen.

Für eine wirkliche Akzeptanz ist allerdings mehr erforderlich. Neben der Prüfung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit von Projekten speziell bezogen auf die jeweili-



Reinhard Wolf

*Biogasanlage bei Aidlingen.*

gen örtlichen Verhältnisse ist insbesondere die Berücksichtigung von Naturschutzbelangen zu nennen. Derzeit noch nicht ausreichend genutzt ist das Feld der dezentralen Lösungen im Gegensatz oder in Ergänzung zum großindustriellen Anlagenbau. Dezentrale Lösungen auf regionaler/örtlicher Ebene können mit dazu beitragen, örtlich angepasste Konzepte zur Energiegewinnung zu entwickeln unter Nutzung günstiger lokaler Voraussetzungen und unter Beachtung der örtlichen ökologischen Rahmenbedingungen.

Weitere Informationen:

[www.naturschutzstandards-erneuerbarer-energien.de](http://www.naturschutzstandards-erneuerbarer-energien.de).

# Exploratorien zur funktionellen Biodiversitätsforschung

Von Dr. Swen Renner

Hinter diesem Titel verbirgt sich das derzeit größte Forschungsprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, das den Einfluss von Landnutzung auf die Artenvielfalt in Deutschland untersucht. In Deutschland gibt es nur noch wenige unberührte Naturräume. Aber auch unsere bewirtschaftete Kulturlandschaft bietet vielfältigen Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Kleinstlebewesen. Dabei formen Forst- und Landwirtschaft durch die Art ihrer Bewirtschaftung unsere Landschaften. Welche Form der Bewirtschaftung



Maren Gleisberg

Eingezäunte Untersuchungsfläche auf dem Hartburren bei Wittlingen mit einem Turmfalken.

beeinflusst wie Land, Tier und Mensch? In drei Standorten – den sogenannten Exploratorien in der Region Schorfheide-Chorin, der Hainich-Dün Region und auf der Schwäbischen Alb – wird diese zentrale Frage zum Zusammenhang und Wirkung der biologischen Vielfalt in Wald und Grünland hinterfragt. Ob konventionell oder ökologisch, die Forscher interessieren sich für die breite Palette an Nutzungsformen und begleiten die Landwirte und Förster bei ihrer Arbeit mit wissenschaftlichen Studien. Dies ist nur möglich durch enge Kooperation mit den Landnutzern. Sie stellen dem Projekt ihr Land und ihr Wissen zeitweise zur Verfügung und unterstützen damit maßgeblich den Projekterfolg. Zusammenarbeit und Interdisziplinarität werden in der modernen Freilandforschung großgeschrieben. Das gesamte Ökosystem vom Baum bis Bodenbakterium, von Ameise bis Zaunkönig – alles muss gezählt, dokumentiert und über lange Zeit beobachtet werden, um die Funktionen und Wechselwirkungen des Systems zu verstehen. Z. B. wurde im Exploratorium auf der Schwäbischen Alb eine sehr hohe Artenvielfalt nachgewiesen, allein bei den Gefäßpflanzen sind hier in den Waldbereichen über 400 Arten kartiert worden, bei den Moosen sind über 115 und bei den Flechten ungefähr 200 Arten erfasst worden. Doch werden in den Exploratorien nicht nur Arten dokumentiert und gezählt – dies ist lediglich der erste Schritt; es werden auch Experimente durchgeführt, die die Wechselwirkung der Lebensformen untereinander besser verstehen helfen. Dabei gibt es drei Leitfragen, die allen Beteiligten als Forschungsgrundlage dienen:

1. Wie wirken verschiedene Lebensformen wechselseitig aufeinander?
2. Wie beeinflussen Landnutzung und Landmanagement und deren verschiedenen Intensitätsstufen besagte Wechselwirkung?

3. Welche Rolle spielen die verschiedenen Formen der biologischen Vielfalt für Ökosystemprozesse?

Die Vogelwelt ist ein anschauliches Beispiel, um diese drei Fragen zu erörtern. In den drei Exploratorien kommen unterschiedlich viele Vogelarten vor, aber es brüten grundsätzlich mehr Vogelarten im Wald als im Grünland. Betrachtet man nur den Wald, so finden wir die meisten Vogelarten in unbewirtschafteten alten Beständen. Noch komplexer ist das Bild, wenn man die Landnutzung und Al-



Maren Gleisberg



Marco Meilo

Experimente zur Totholznutzung von Arthropoden (Gliederfüßern) (unten). Schneckenausschlussexperiment (oben).

tersstruktur der Wälder hinzuzieht: So sind im Altersklassenwald weniger Vögel als im weitgehend ungenutzten Wald vorhanden, und in jungen Beständen sind weniger Vögel als in alten Beständen. In einem Experiment konnte gezeigt werden, welche wichtige Funktion die Vögel in der Nahrungskette der Wälder übernehmen. Sind sie nicht da, erhöht sich die Zahl der Insekten und damit die Zahl der Fraßschäden an den Bäumen. Für einen hohen Holzertrag sind daher funktionierende Nahrungsketten sehr wichtig. Somit konnten wir zeigen, dass die Biodiversität einen Nutzen für die Menschheit hat und viele Vogelarten sich positiv auf unser Leben auswirken können.

Ein weiteres Beispiel der Forschung aus den Exploratorien befasst sich mit Stoffkreisläufen. Je höher der Stickstoff- und Phosphorwert in der Biomasse von Pflanzen der Grünländer, desto geringer war die Pflanzenartenzahl. Die intensive Bewirtschaftung von Grünländern ist daher nachteilig für die Artenvielfalt. Um die Funktionen und das Zusammenspiel der Arten und Stoffkreisläufe ober- und unterirdisch umfassend zu verstehen, arbeiten über 30 Institutionen mit über 250 Forschenden in den Exploratorien zusammen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert eine einzigartige Forschungsplattform mit starker Infrastruktur, um vor der Haustür die Natur und deren Wechselwirkung mit dem Menschen besser zu verstehen.



Nur gucken, nicht anfassen?

# Blumenwiesen

Von Thomas Klingseis

Was sind Ihre Gedanken beim Stichwort »Blumenwiese«? Hatten Sie dieses Jahr schon ausreichend Gelegenheit, die Fülle zu genießen? Jene unglaubliche Pracht, in der viele Wiesen auf der Alb und in ihrem Vorland stehen? Haben Sie es genossen, Bocksbart, Esparsette, Wiesensalbei oder Knabenkraut in alter Pracht wie jedes Jahr an gleicher Stelle erblühen zu sehen? Oder gehören Sie vielleicht eher zu denen, die sich an Pinselkäfer, Wiesenvögelchen, Wespenbock oder Blutströpfchen erfreuen? Müßig natürlich, alles aufzuzählen!

Um auf die Bedeutung artenreicher Blumenwiesen hinzuweisen, hat der Schwäbische Albverein Blumenwiesenfeste ins Leben gerufen. »Blumenwiesen zum Anfassen« sind nun im Besitz des Albvereins. Hier können Beziehungen zur Natur intensiv ausgelebt werden, wirtschaftlicher Ertrag steht im Hintergrund. Besonders Kinder können ganz nahe ran und dürfen nach Herzenslust Blumensträuße pflücken und Insekten hinterher jagen. Die Erwachsenen begleiten, geben Hinweise, beantworten Fragen zu Flora und Fauna und stellen Gerätschaften zur Untersuchung bereit. Es wird bewusst viel Freiraum geboten, den Forscherdrang selbständig auszuleben. Auf den erhobenen Zeigefinger kann man getrost verzichten – Kinder bringen ein angeborenes Wissen und Empfinden für andere Lebewesen mit. Schnell lernen sie, dass diese ihre eigenen Empfindlichkeiten aufweisen.

Gehen wir mal in der Geschichte zurück, als Sie Kind waren. Geben Sie's zu: Sie sind oft herumgestreunt. Ihre Eltern wussten oft gar nicht, wo Sie waren. Sie haben Blumensträuße gesammelt, deren oft einziger Zweck es war, nach kurzem Spiel wieder weggeworfen zu werden. Nun ja hie und da – was in Ihrer Erinnerung leuchtend aufscheint – war einer für die Mutter dabei, für die erste kindliche Liebe, fürs Grab des geliebten Kaninchens. Manche von Ihnen – so wie ich – waren noch verwegener! Wir haben Heuschrecken, Mäuse, Fische, Maulwürfe, Frösche und Krebse

eingefangen und in enge, schlecht ausgestattete, löchrige, weil selbst gebastelte Terrarien eingesperrt. Im Rückblick betrachtet äußerst grenzwertig, aber oft wird man erst aus Fehlern klug. Die späte Erkenntnis schmerzt immer noch, aber sie hat auch eine besondere Beziehung zu den Lebewesen geschaffen.

Und heute? Die Froschteiche meiner Kindheit sind zugeschüttet und die Wiesen nicht mehr die, die sie damals waren. In den letzten Jahren hat sich zwar vieles zum Vorteil gewandelt: Bäche leben wieder, Brachland entwickelt eine unglaubliche Fülle an Leben, und Wälder werden nicht mehr aufgeräumt. Trotzdem, eine Kindheit, an die ich mich erinnere, scheint heute nicht mehr möglich. Bei genauerem Hinschauen liegt das kaum an den Naturräumen, entscheidender ist etwas ganz Anderes: Man darf gar nicht mehr so Kind sein! Erwachsene haben da einiges einzuwenden. Wenn ich heute dazu auffordere, beim nächsten Ausflug auch mal die Wege zu verlassen, sich Hütten, Zwergendörfer, Puppenstuben, Räuberhöhlen, Indianerlager zu bauen, einen möglichst bunten Blumenstrauß einzusammeln, Käfer, Spinnen, Schmetterlinge oder was auch sonst einzufangen, so überwiegt die Angst, etwas zu stören oder gar unwiederbringlich zu zerstören.

Dann die Liste, was alles passieren kann: Zecken, Fuchsbandwurm, Vogelgrippe, dreckige, kaputte Kleider, sich verlaufen, entführt werden, ertrinken, fallende Äste, rollende Baumstämme, Tollwut, wilde Tiere, giftige Pflanzen, ständige Verletzungen, Allergien, Insektenstiche, Schlangenbisse und vieles andere mehr.

Die Folge: Kinder bleiben lieber zu Hause. Aktuelle Untersuchungen haben ergeben, dass sich mehr Kinder im Internet als außerhalb des Hauses frei bewegen dürfen. Von der Natur führt das weg!

Aber was ist zu tun? Wie können wir es schaffen, dass auch die uns folgenden Generationen wieder eine intensive Beziehung zur Natur entwickeln?

Zunächst der Begriff »Beziehung«: Beziehung entwickelt sich durch Auseinandersetzung, Grenzen auskundschaften, was geht, was geht nicht. Der Mensch geht dabei auch über Leichen. Ein Kind setzt sich eben, so grausam uns das scheint,



*Auch kleine Kinder kann man für Blumenwiesen begeistern.*

auch über abgerissene Blumen, zerquetschte Schnecken, gestorbene Terrarientiere intensiv mit der Natur, mit der ganzen Welt auseinander.

Hierzu ein weiterer zentraler Begriff moderner Pädagogik: Selbstwirksamkeit. Jeder Mensch möchte selbst ausprobieren – es zeichnet uns als Homo sapiens geradezu aus. Schon Neugeborene testen ihre Selbstwirksamkeit. In wenigen Tagen haben sie das wirksamste Schreien entwickelt, bei dem etwas passiert.

Heutzutage wird Selbstwirksamkeit zusehends ersetzt, ausgehebelt, verhindert – auch in der Natur. Verbote, moralische Vorhaltungen, Erwachsenen-Besserwisseri, selbst wohl gemeintes Projekt-Denken schaffen oft nur eines: Distanz! Wenn die Nähe zur Natur wegfällt, das Selber-Ausprobieren nicht mehr möglich ist und möglicherweise zerstörerische Prozesse von Anfang an aus jeder kindlichen Erfahrung ausgeklammert werden, suchen sich Heranwachsende ihre selbstwirksamen Herausforderungen eben woanders, in virtuellen Abenteuern oder schlimmer noch in Drogen, Vandalismus, Gewalt. Wir müssen heute vor al-



*Kurt Heinz Lessig, Hauptnaturschutzwart Nord, erklärt bei den Blumenwiesenfesten Wiesentiere, die in der Becherlupe gesammelt wurden.*



*Thomas Klingseis bringt zum Blumenwiesenfest gerne auch sein Mikroskop mit.*

lem eines haben: Mut! Mut, Kindern – und eigentlich auch Erwachsenen – einen möglichst freien, selbst bestimmten Zugang zur Natur zu ermöglichen. Mut, der eher weg als hin schaut, der Chancen bietet, über eigene positive, hie und da auch mal negative Erlebnisse eine intensive Naturbeziehung entwickeln zu können.

Ein Beispiel: Gerne lasse ich Blumen einsammeln und selbst benennen. Eigene Namen sind ein hervorragendes Mittel, um Beziehung herzustellen. Für den Wiesenkerbel hat eine Kindergruppe ganz verschiedene Namen zusammengetragen: Davidblume, Bauarbeiterblume, Wenzel, Guten-Morgen-Blüte, Butterblumen-Kaugummi, Leniblume und Schneeflocke. Irgendeine Beobachtung oder willkürliche Assoziation war wohl ausschlaggebend – genauso wie Botaniker das schon immer gemacht haben! Oder finden Sie Löwenzahn, Hahnenfuß, Himmelsschlüssel, Augentrost, Kuckucksspeichel etwa passend?

Also nur Mut – viel mehr zulassen! Der Schwäbische Albverein geht hier mit seinem Blumenwiesen-Konzept einen ganz wichtigen Schritt voran.

### **Blumenwiesenfest bei Bad Urach-Wittlingen, Sonntag, 5. Juni 2011**

*Treffpunkt: Parkplatz am Ortsausgang von Wittlingen in Richtung Hengen (der Parkplatz liegt am Rand des Gewerbegebiets, letzte Straße am Ortsausgang rechts abbiegen)  
Beginn: 10.30 Uhr, Ende: gegen 17 Uhr. Grillmöglichkeit, Grillgut bitte mitbringen, Getränke können erworben werden.*

*Der Albverein führt für seine Mitglieder unter dem Titel »Natur begreifen – Blumenwiesen zum Anfassen« Workshops durch, in denen Methoden und Inhalte der erlebnis- und naturpädagogischen Arbeit vermittelt werden. Die Teilnehmer sollen dadurch in die Lage versetzt werden, selbständig Blumenwiesenfeste oder Ähnliches für Naturschutz-, Familien- oder Jugendgruppen durchzuführen. Interessenten bitte bei der Geschäftsstelle melden.*



## Ökologische Kleinode unserer Heimat

# Schutzgebietsnetz Natura 2000

Von Kurt Heinz Lessig, Hauptnaturschutzwart Nord

Die Europäische Union hat zum Schutz wichtiger Lebensräume, Pflanzen und Tiere das Länder übergreifende Schutzgebietsnetz Natura 2000 beschlossen. Dazu wurden die so genannten FFH-Gebiete festgelegt. Die darin definierten Lebensräume haben europäische Bedeutung. Damit wird im Großen das aufgegriffen, was im Kleinen nach dem Biotopschutzgesetz (Besonders geschützte Biotope) auf nationaler Ebene begonnen wurde: Naturschutz in der Fläche. Die Fauna-Flora-Habitat-Gebiete sind meist großräumige Schutzgebiete, die unterschiedliche Lebensraumtypen in sich vereinigen. In Baden-Württemberg stellen sie ein einzigartiges Naturerbe dar.

Mit zwölf »prioritären Lebensräumen« im Vereinsgebiet (siehe Seite 12) werden besonders wertvolle Biotope geschützt, die auch viele gefährdete Pflanzen und Tiere beherbergen. Diese in der Natur aufzufinden, gehört für den Naturfreund zu den besonderen Erlebnissen. Die »Blätter des Schwäbischen Albvereins« stellen sie nach und nach vor.

Ein solches Naturerlebnis stellen die Kalk-Pionierrasen dar. Es sind Pflanzengemeinschaften, die in der Nähe der pflanzensoziologischen Gesellschaft der Volltrockenrasen stehen: steile, südseitige, der Sonne voll ausgesetzte Hänge mit lückiger Vegetation und mit Felsen durchsetzt. Aber auch Felsköpfe und Felsbänder. An solchen Standorten treten so hohe Temperaturen auf, dass nur noch besonders angepasste oder Wasser speichernde Pflanzen leben können. Dadurch ist aber auch jede Konkurrenz ausgeschlossen. Beschattende Bäume finden kein Fortkommen mehr. Die Mitteleuropäische Trockenwaldgrenze ist erreicht. Besonders ausgesetzte Bereiche waren wohl von je her waldfrei und sind somit Zeugen der Vegetationsentwicklung nach der letzten Eiszeit. Es sind echte Primärbiotope. Der Gedanke ist reizvoll, dass die hier lebenden Arten tausende Jahre überdauert haben. Später wurden dann auch entsprechende Nachbarlebensräume besiedelt. In unserer Zeit haben die Kalk-Pionierrasen an Bedeutung gewonnen, weil

*Die Felsengruppe um den Stiegelesfels im FFH-Gebiet »Donautal und Hochflächen von Tuttlingen bis Beuron« (oben).*

*Weißer Mauerpfeffer und Flaches Rispengras auf einem Griesfelsen am Goldberg am Rand des Nördlinger Rieses (unten).*



Thomas Pfingel

deren Arten in der Kulturlandschaft keine anderen geeigneten Lebensräume vorfinden. Bisher waren diese Reliktstandorte wegen ihrer weitgehenden Unzugänglichkeit ungefährdet. Doch mit der Zunahme des Klettersports musste ernsthaft um ihren Fortbestand gefürchtet werden. Deswegen die langwierigen Auseinandersetzungen zwischen Kletterern und Naturschützern. Es ist zu hoffen, dass nach dem Kletter-Kompromiß diese Gefahr gebannt ist. Auch der Schwäbische Albverein hat in dieser Angelegenheit reagiert und musste Zugeständnisse machen. Viele der Aussichtspunkte an seinen Wanderwegen wurden gesperrt, damit sich die Flora der Felsköpfe wieder erholen kann.



Thomas Pfündel



Thomas Pfündel

*Das Felsen-Hungerblümchen ist eine eiszeitliche Reliktpflanze (oben). Das Kugelschötchen ist eine typische Pflanze der Kalk-Felsspalten, ebenfalls eine eiszeitliche Reliktpflanze (rechts). Die Pfingstnelke wächst auf Felsbändern (unten).*

Nach wie vor aber stellen die einstmals auf der Schwäbischen Alb ausgesetzten Gämsen der Felsflora nach. Ein typisches Beispiel für Faunenverfälschung mit negativer Auswirkung.

Nur etwa zehn Prozent der Felsbereiche im Land liegen in offener Landschaft. Auch deshalb hat dieser Lebensraumtyp eine so hohe Bedeutung für den Naturschutz. Neben



Thomas Pfündel

den eher unscheinbaren Charakterarten Weiße Fetthenne, Mauerpfefferarten und Kelchsteinkraut kommen so prächtige Gewächse wie Echter Trauben- und Berg-Gamander und je nach Bodenmilieu Heide-, Karthäuser- und Pfingstnelke vor. Auch der für die Alb so typische Trauben-Steinbrech und die Küchenschelle haben an diesem Standort natürliche Vorkommen. Aber auch manche Tierarten haben hier ihren primären Lebensraum. Die Blauflügelige Ödlandheuschrecke, die Rote Schnarrheuschrecke, der Schmetterlingshaft und der Apollofalter sind auf diese Biotope angewiesen. Im Unterland ist es zudem die Mauereidechse, die hier ihren Lebensmittelpunkt hat. Anzutreffen sind die-

se Extrem-Biotope auf der Schwäbischen Alb, im Neckar- und Taubergebiet. Auch wenn der Lebensraumtyp der Kalk-Pionierassen innerhalb der FFH-Gebiete nur kleinere Bereiche einnimmt – im Lebensraummosaik unserer Heimat stellt er etwas Besonderes dar.

### *Neue Schutzkategorien – neue Chancen*

Zu den bisher bekannten Schutzkategorien sind also neue Begriffe hinzugekommen: Natura 2000, FFH-Gebiete, FFH-Lebensraumtypen und Prioritäre Lebensräume. Warum und mit welchen Auswirkungen?

Die Bemühungen um den Schutz markanter Landschaftsteile, Lebensräume und Arten reicht weit ins vergangene Jahrhundert zurück. Es waren durchaus – oft nach langem Kampf – Erfolge zu verzeichnen. Denken wir nur daran, dass das Verschwinden ganzer Berge verhindert werden konnte (z. B. Dettinger Hörnle). Dass das Abtorfen und Entwässern von Mooren eingestellt wurde und durch die Schonung vieler jagdbarer Tiere (z. B. Graureiher) diese sich wieder ausbreiten konnten.

Doch die rasante Flächeninanspruchnahme für Baugebiete und Verkehr und die Intensivierung der Landwirtschaft stellte diese positive Entwicklung wieder infrage. Selbst die vermehrte Ausweisung von Schutzgebieten (Naturparke, Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Waldschutzgebiete und Naturdenkmale) konnte nicht Schritt halten. Nach einer kurzen Zeit der Erholung mancher Pflanzenvorkommen und Tierpopulationen machte sich wieder eine gegenläufige Tendenz bemerkbar (z. B. Feldlerche). Dem wurde begegnet mit der Propagierung und Verordnung der »Besonders geschützten Biotope«. Damit wurde der Versuch unternommen, Naturschutz in die Fläche zu bringen. Mit 200.000 – wenn auch kleineren – Gebieten in der Kulturlandschaft und im Wald wurde in unserem Land durchaus der richtige Weg beschritten. Nur hapert es daran, diesen Fortschritt im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und damit Akzeptanz zu erlangen. Mit dieser Schwierigkeit haben auch die von der Europäischen Union initiierten FFH-Gebiete zu kämpfen. Ausgehend von der Frage, wie der schwindenden biologischen Vielfalt auf dem Kontinent Einhalt geboten werden kann, wurde im Jahr 1992 das Schutzgebietsnetz Natura 2000 beschlossen. Damit soll die Erhaltung bedeutender europäischer Lebensräume und seltener Pflanzen- und Tierarten gewährleistet werden. In vielen Fällen kann dies eben nur



Thomas Pfündel



Kurt Heinz Lessig



Kurt Heinz Lessig

*Der Berg-Gamander liebt mit Fels durchsetzte Lebensräume (oben links). Lückige, der Sonne extrem ausgesetzte Felstrockenrasen mit Kalk liebenden Pflanzen kennzeichnen den Lebensraumtyp der Kalk-Pionierrasen (rechts). Auch die im Flug prächtige Blauflügelige Ödland-Heuschrecke ist hier zuhause (unten links).*

grenzübergreifend geschehen. Grundlage hierfür bilden die europaweit geltende Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Tierwelt-Pflanzenwelt-Lebensraum-Richtlinie) und die Vogelschutzrichtlinie, die seit 1979 gültig ist. Es hat lange gedauert, bis dieses Schutzgebietsnetz allgemein bekannt wurde, und es wird auch jetzt noch nicht überall verstanden. Nach vielen Widerständen, verständlicherweise vor allem bei den Grundeigentümern, scheint jetzt aber ein gewisses Verständnis dafür vorhanden zu sein. Dazu mag beigetragen haben, dass der gegenwärtige Status der Flächen beibehalten werden soll. Die Gebiete bekamen ja gerade deswegen das europäische Prädikat, weil noch eine hohe ökologische Vielfalt vorhanden ist. Die bisherige Nutzung ist also weiterhin gewollt. Es ist allerdings einzugestehen, dass eine darüber hinaus gehende Nutzung (Bauvorhaben) eingeschränkt ist. Dazu ist aber anzumerken, dass jede Nutzung, die dem Schutzziel nicht entgegensteht, gestattet ist. Und Flächen innerhalb der EU-Gebiete, die bisher keinen besonderen Schutzstatus aufweisen, müssen nicht unbedingt förmlich unter Schutz gestellt werden. Beschränkungen und Nutzungsausfälle müssen ausgeglichen werden. Ein wesentlicher Faktor der Schutzbemühungen stellt aber das Verschlechterungsverbot dar. Damit soll wirkungsvoll dem Artenschwund begegnet werden.

3.500 großflächige FFH-Gebiete gibt es in Deutschland, 260 in Baden-Württemberg, nachdem kleinere Gebiete zu größeren zusammengefasst wurden. Das sind 17 % der Landesfläche, die von der Landesregierung an die EU gemeldet wurden. Einen großen Teil davon tragen die schon bestehenden Landschaftsschutz-, Naturschutz- und Vogel-

schutzgebiete (90) bei, ebenso die Naturparke und das neue Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Insgesamt sind es also 350 Gebiete im Land, die zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000 gehören. Für 205 Lebensraumtypen sind in der Europäischen Union diese Schutzgebiete eingerichtet worden, für 53 hat Baden-Württemberg die Verantwortung übernommen. 14 davon sind sogar prioritär, stehen also unter strengem Schutz. Damit wurden auch für 60 gefährdete Tier- und Pflanzenarten und 75 Vogelarten Schutzrefugien ausgewählt. Im Vereinsgebiet kommen 12 prioritäre, also vorrangige, Lebensraumtypen vor: temporäre Karstseen; Auwälder mit Erle, Esche und Weide; Felsenkirschen-Gebüsche; Kalk-Pionierrasen; Kalkmagerasen; Artenreiche Borstgrasrasen; Naturnahe Hochmoore; kalkreiche Sümpfe mit Schneidried; Kalktuffquellen; Moorwälder; Kalkschutthalden; Schlucht- und Hangmischwälder. Diese Lebensräume sind landschaftliche und ökologische Kleinode unserer Heimat. Zur Zeit werden für die einzelnen FFH- und Vogelschutzgebiete Pflege- und Entwicklungspläne, mit Beteiligung der Betroffenen, erstellt. Die Ergebnisse dieser Fachpläne sind Grundlage für ihre rechtliche Sicherung durch Verträge mit den Grundeigentümern. Diese haben Fördermöglichkeiten über verschiedene Programme wie MEKA, PLENUM, LIFE-NATUR, Landschaftspflege-Richtlinie, Naturnahe Waldwirtschaft. Vertragsnaturschutz soll die Pflege der FFH-Gebiete sicherstellen. Alle sechs Jahre wird der Zustand der FFH-Gebiete, alle drei Jahre der der Vogelschutzgebiete durch die EU-Kommission überprüft. Mit der Verwirklichung dieses Schutzgebietsnetzes wurde der Naturschutz auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt. Es ist zu hoffen, dass dadurch die ökologische Vielfalt auch in unserem Land gesichert ist. Wer sich über die FFH- und Vogelschutzgebiete seiner Umgebung informieren möchte, der bekommt Auskunft bei der Unteren Naturschutzbehörde seiner Gemeinde.

*Literatur: Broschüren »Im Porträt – die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie« und »Im Porträt – die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie«, kostenlos erhältlich bei: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Postfach 100 163, 76231 Karlsruhe, Tel. 07 21 / 56 00-0, Fax 07 21 / 56 00-12 58, bibliothek@lubw.bwl.de. Felsenvegetation: Thomas Pfündel, Eva Walter, Theo Müller: Die Pflanzenwelt der Schwäbischen Alb, 2. Auflage, Verlag des Schwäbischen Albvereins, 2005, S. 34 ff.*



## Halsbandschnäpper, Wendehals & Co. bekommen Hilfe

# LIFE+ -Projekt »Vogelschutz in Streuobstwiesen«

Von Heike Seehofer und Reinhard Wolf

Das LIFE+-Projekt zum Schutz der gefährdeten Vogelarten der Streuobstwiesen im Albvorland sowie im Rems- und im Wieslautal rund um Schorndorf wird vom Regierungspräsidium Stuttgart seit Januar 2009 in enger Zusammenarbeit mit sechs Projektpartnern und den betroffenen Gemeinden und Verbänden umgesetzt. Das Finanzvolumen des Gesamtprojektes umfasst rund 5,2 Millionen Euro und wird zur Hälfte von der EU getragen. Das Projektgebiet umfasst eine Fläche von etwa 450 Quadratkilometern, darunter rund 150 Quadratkilometer Streuobstwiesen.

Mit dem LIFE+-Projekt sollen die Lebensraumverhältnisse für zahlreiche gefährdete Vogelarten deutlich verbessert und langfristig gesichert werden. Im Mittelpunkt stehen vor allem die im Albvorland und im Mittleren Remstal vorkommenden und nach der Vogelschutz-Richtlinie geschützten »Zielarten« Halsbandschnäpper, Neuntöter, Grauspecht, Wendehals und Rotkopfwürger. Hinzu kommen weitere wichtige »Leitarten« in Streuobstwiesen wie Mittelspecht, Grünspecht, Steinkauz, Gartenrotschwanz und Baumpieper.

Im Rahmen des Projekts werden folgende Lösungsansätze erprobt:

- Sicherung und Verjüngung der verbliebenen Baumbestände
- Pflege, Bewirtschaftung und Erholungsnutzung der Streuobstwiesen entsprechend der Natura 2000-Zielsetzungen
- Optimierung der Unterwuchsnutzung hinsichtlich einer naturschutzorientierten Grünlandbewirtschaftung

*Blühende Obstbäume im Neidlinger Tal.*

- Schaffen von Alternativlebensräumen für Vögel, z. B. lockeren Beständen von Waldbäumen
  - Fortbildungen für gewerbliche Obstbaumpfleger, Fachwarte, Gütelesbesitzer und Mitarbeiter von Kommunen
- In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich die Zahl der Streuobstbäume in Baden-Württemberg bereits um ein Fünftel verringert. Dies ist alarmierend genug, noch drastischer allerdings muss der Pflegezustand eines Großteils der verbliebenen Baumbestände beurteilt werden: Durchschnittlich etwa 80 Prozent der Bäume in Streuobstwiesengebieten sind gar nicht mehr oder nur unzureichend ge-

### **LIFE und Natura 2000 gehören zusammen**

LIFE (L'Instrument Financier pour l'Environnement) ist das Finanzierungsinstrument der Europäischen Union (EU) zur Förderung von Maßnahmen zur Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Das Naturschutzkonzept zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa beruht auf einem grenzüberschreitenden Netzwerk aus Gebieten mit natürlichen und naturnahen Lebensräumen, in denen europaweit seltene und bedeutende Pflanzen- und Tierarten vorkommen: die FFH- und die Vogelschutzgebiete, zusammen auch »Natura 2000-Gebiete« genannt. Nähere Informationen unter [www.life-vogelschutz-streubst.de](http://www.life-vogelschutz-streubst.de)



Julia Balke

pflegt. Streuobstwiesen entstanden jedoch durch Menschenhand und benötigen daher regelmäßig Pflege. Die Bäume müssen durch einen Baumschnitt regelmäßig »in Form« gehalten werden, sonst altern sie vorzeitig und sterben ab. Wiesen und Weiden behalten nur dann eine ausgewogene Mischung aus Gräsern und Kräutern, wenn sie regelmäßig ein bis zwei Mal im Jahr gemäht oder beweidet werden. Aber weder die traditionelle Baumpflege und Obsternte noch die extensive Grünlandnutzung sind heute noch rentabel. Daher brechen heute fast überall Baumbestände zusammen, und viele Grundstücke verwahrlosen und wachsen zu. Diese Gefährdungssituation spiegelt sich auch im Rückgang der europaweit geschützten Vogelarten wider, die ihren Lebensraum in Streuobstwiesen haben. Hier setzt das LIFE+-Projekt an.

Eine ganze Reihe wichtiger Maßnahmen zur Sicherung von Streuobstbeständen wird derzeit umgesetzt; gebietsweise sind bereits erste Erfolge zu verbuchen. Alte, ungepflegte Obstbäume brechen im Vergleich zu regelmäßig gepflegten Bäumen vorzeitig zusammen. Dadurch gehen für die Vögel wichtige Elemente ihres Lebensraumes, wie zum Beispiel Baumhöhlen, verloren. Daher werden im Rahmen des Projektes vergreiste und vernachlässigte Obstbäume unter Belassen von starkem Totholz wieder Instand gesetzt. Dies geschieht auf gemeindeeigenen Flächen, derzeit in 29 Kommunen des LIFE+-Projektgebietes, zum Beispiel in Urbach, Göppingen, Dettingen u. Teck und Eningen u. Achalm. Entsprechende Maßnahmen sollen aber auch auf Streuobstwiesen in privatem Besitz durchgeführt werden. Hier soll die Förderung der Baumpflege im Rahmen des Projektes modellhaft auf ausgewählten Flächen erprobt werden.

Diese Pflegemaßnahmen zur Erhaltung der Baumbestände unterscheiden sich manchmal vom gewohnten Bild eines gut gepflegten Streuobstbestandes: Die durch jahrelange mangelnde Pflege entstandenen Vorschäden der Bäume zwingen den Obstbaumpfleger zu teilweise starken Eingriffen, die man bei regelmäßig gepflegten Beständen tunlichst vermeiden würde. Das führt gelegentlich zu ungläubigem Kopfschütteln bei Vorbeikommenden. Aus obstbaulicher Sicht würde man allerdings viele dieser Bäume roden. Aus naturschutzfachlicher Sicht, vor allem für den Schutz und die Erhaltung der Tierarten, die ihren Lebensraum in Streuobstwiesen haben, ist eine Erhaltung dieser

*Ein jahrelang ungepflegter Apfelbaum vergreist und würde in absehbarer Zeit zusammenbrechen. Rechts derselbe Baum nach »Instandsetzung« unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten mit Belassen von starkem Totholz.*

Bäume und eine Verlängerung ihrer Lebensdauer jedoch sehr wichtig. Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit vor Durchführung der teilweise rigorosen Pflegemaßnahmen in den Gemeindemitteilungsblättern oder durch Infotafeln vor Ort ist unerlässlich.

Zur Umsetzung dieser Pflege- und Schnittmaßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft (LOGL) insgesamt 53 »LOGL-Geprüfte Obstbaumpfleger« ausgebildet. Zudem wurden und werden Fortbildungen für Fachwarte, private Wiesenbesitzer und kommunale Mitarbeiter angeboten, um das Know-how der Bewirtschaftung von Streuobstwiesen sowohl aus naturschutzfachlicher als auch aus obstbaulicher Sicht zu vermitteln. Dieses Fachwissen wird auch nach Beendigung des LIFE+-Projektes zum Erhalt der Streuobstwiesen beitragen.

Vermutlich wundert sich auch mancher darüber, dass Obstbäume aus Naturschutzgründen gerodet werden. Im Rahmen von LIFE+ werden zum Beispiel Niederstammobstanlagen gerodet und danach »pflegeunabhängige« Waldbäume, wie zum Beispiel Eiche, Ahorn und Linde in einem weiten Abstand aufgepflanzt. Diese Umwandlung erfahren allerdings nicht die herkömmlichen Streuobstwiesen, sondern nur ehemals intensiv genutzte kommunale Obstanlagen, die aufgrund des hohen Pflegebedarfs schon seit langer Zeit nicht mehr gepflegt wurden und auch in Zukunft nicht mehr gepflegt werden können. Da es sicherlich nicht gelingen wird, den traditionellen Streuobstbau in allen Gebieten zu erhalten, ist es wichtig, Alternativen zu dieser Nutzung, also die Schaffung von »pflegeextensiven« Ersatzlebensräumen für die Tierarten der Streuobstwiesen zu erproben. Ergänzend wird sichergestellt, dass diese Flächen in Zukunft landwirtschaftlich extensiv genutzt werden, um die Entwicklung einer möglichst artenreichen Grünlandvegetation zu erhalten.

Die Pflege der Streuobstwiesen ist sehr arbeitsintensiv und in Form der traditionellen Wirtschaftsweise ökonomisch oft nicht interessant. Daher ist in das Maßnahmenbündel auch die Durchführung des »Demonstrationsprojektes Champa-



Julia Balke

gner Bratbirne« (Projektpartner Manufaktur Geiger, Schlat) eingeplant. Hier werden resistente Wurzelunterlagen mit alten Sorten von Mostbirnen aufgepflanzt. Die gewonnenen Erfahrungen sollen an interessierte Landwirte und Wiesenbesitzer weitergegeben werden. Es soll gezeigt werden, dass es möglich ist, mit Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen unter Berücksichtigung von naturschutzfachlichen Zielsetzungen auch ökonomisch tragfähig zu wirtschaften. So sollen langfristig wieder Lebensräume unter anderem für bedrohte Vogelarten geschaffen und Landwirte für den naturnahen Streuobstbau begeistert werden.

teraktiven Stationen, bei dem Besucher spielerisch etwas über die Streuobstwiesen und ihre Bewohner erfahren können. Eine humorvolle Aufarbeitung des Themas bietet das Mundartkabarett »Rettet die Streuobstwiesen« mit »Herrn Hämmerle« (alias Bernd Kohlhepp). Begleitend werden Fotowettbewerbe zu verschiedenen Themen im Vorfeld ausgelobt. Die Vielzahl an Einsendungen zum Thema »Mensch und Streuobstwiese« und auch zum derzeit laufenden Fotowettbewerb zum Thema »Obstblüte« unterstreicht das vorhandene große Interesse der Bürger an diesem Thema. Das Land Baden-Württemberg trägt eine besondere Ver-



Helke Seeholzer

*Die Pflege alter Obstbäume erfordert besondere Erfahrung: Mitarbeiter von Gemeindebauhöfen beim praktischen Teil eines Seminars mit Ökologen und Obstbaufachleuten.*

Auch wenn die Förderung praktischer Maßnahmen in den Streuobstwiesengegenden im Vordergrund des Projektes steht, bedarf es einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, um das Thema Natura 2000 mit positiven Aspekten in der Bevölkerung zu verankern. Dazu sollen die »Streuobst-Events« des LIFE+-Projektes beitragen, die sich in bestehende örtliche Feste integrieren. Das erste von insgesamt acht Streuobst-Festen fand im Oktober letzten Jahres in Schlat im Landkreis Göppingen statt. Die Veranstaltungen sind eine Mischung aus Emotion und Information - sie machen das Thema für alle Sinne erlebbar und unterhaltsam. Dabei gibt es für die Besucher einen »Vogelweg« mit in-



Helke Seeholzer

*Zum »LOGL-Geprüften Obstbaumpfleger« müssen gewerblich tätige Baumpfleger eine Ausbildung absolvieren. Hier der im Rahmen des LIFE+-Projektes ausgebildete Kurs nach bestandener Prüfung.*

antwortung für bedrohte und europaweit geschützte Vogelarten der Streuobstwiesen. Zur Sicherung dieser Lebensräume werden im Rahmen des LIFE+-Projektes exemplarisch Sanierungen von vergreisten und vernachlässigten Beständen, Fortbildungen für gewerbliche und private Obstbaumpfleger und modellhafte Alternativen zur traditionellen Nutzung der Streuobstwiesen durchgeführt und erprobt. Diese Maßnahmen werden unterstützt durch eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit. So kann neben dem vorrangigen Projektziel, dem Vogelschutz, zusätzlich ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, dass eine wertvolle, charakteristische Kulturlandschaft erhalten bleibt.



Thomas Pfündel

## *Biotopverbundbrücke »Spitzäcker« mit Schaugarten*

# *Auf dem Galgenberg bei Nürtingen*

*Von Richard Haussmann*

Der 2,3 ha große landwirtschaftliche Schaugarten mit Wildrosenlehrpfad, Wildobst-Pfad, Heil- und Gewürzpflanzengarten und Streuobstwiese liegt zwischen Aichtal-Grötzingen und Nürtingen-Neckarhausen an der Stelle, wo der »Bauernwald« der Hangkante zum Neckartal am nächsten kommt. Zwischen dem Waldrand und den ausgedehnten Streuobstwiesen entstand hier ein wirkungsvoller Biotopverbund. Vom so genannten »Heerweg«, markiert als »Main-Neckar-Rhein-Weg« (Hauptwanderweg 3), der die Fläche durchquert, lässt sich die Heckenlandschaft und der Schaugarten am besten besichtigen.

In vorbildlicher ehrenamtlicher Arbeit wurde die Anlage 1994 vom ehemaligen Gaunaturwart des Teck-Neuffen-Gaus, Walter Wahl, seiner Frau und Horst Busse von der OG Reudern, unter Mithilfe und Beratung durch Prof. Dr. Sneyd von der Fachhochschule Nürtingen, gegründet. Seither wird die Anlage hauptsächlich von ihnen und gelegentlich von Helfern der umliegenden OGN gepflegt und immer wieder erweitert. Auch der Pflgegrupp des Schwäbischen Albvereins mit Jörg Dessecker an der Spitze bringt sich bei der Pflege der Obstbäume regelmäßig mit ein. Das gesamte Gelände gehört der Stadt Nürtingen.

Der Erstpflanzung von sieben Hecken, zwei Reihen Obstbäumen, einem Rosenlehrpfad und einer landwirtschaftlichen Schaufläche folgte vor wenigen Jahren eine Erweiterung des Rosenlehrpfades sowie ein Obstlehrpfad mit alten Sorten, u. a. der »Haferpflaume« – auch »Krieche« genannt –, die einst in fast jedem Bauerngarten zu sehen war. Bei der Anlage des Obstlehrpfades (wilder Holzapfel, Elsbeere, Speierling, Mispel, Zibarte u. a.) und bei der Beschaffung der Jungpflanzen war Dr. Hartmann von der Universität Hohenheim behilflich.

Die gepflanzten Hecken sind ein idealer Lebensraum für die Dorngrasmücke und den Neuntöter (Rotrückiger Würger), der nach Jahren der Abwesenheit erfreulicherweise wieder zugegen ist. Auch für das schon länger verschwundene Rebhuhn wurde wieder ein geeignetes Biotop geschaf-

fen. Der landwirtschaftliche Schaugarten wurde Jahr für Jahr um weitere Getreidearten erweitert. Angestrebt wird eine nachhaltige Bewirtschaftung der Schaufläche. Anstatt Mineraldünger einzusetzen, wurde auf einer größeren Fläche eine Mischung geeigneter Pflanzen für die Gründüngung gesät. Das sind Pflanzen wie Klee, Wicken usw., die an ihren Wurzeln mit stickstoffbindenden Bakterien zusammenleben.

Um fast vergessene und gängige Nutzpflanzen »in den Blick« zu rücken, wurden diese auf kleinen Parzellen der Schaufläche angebaut. Da Getreide sich im Gegensatz zu Gras, aus dem es hervorgegangen ist, einjährig ist, müssen die Getreidearten wie z. B. Lein und Grüne Linse Jahr für Jahr von neuem gesät werden. Welche Nutzpflanzen und in welcher Reihenfolge gesät wird, entscheidet Prof. Dr. Sneyd von der Fachhochschule Nürtingen. Er hilft auch bei Saat und Ernte und Gewinnung von Saatgut. Die Ähren werden auf dem Tachenhäuser Hof gedroschen.

Gesät wird zweimal im Jahr. Im Frühjahr das Sommergetreide, u. a. Lein und Grüne Linse, und im Herbst das Wintergetreide, z. B. Einkorn, Emmer (Zweikorn) und Dinkel. Gesät wird in Rillen. Dazu fertigte der Naturwart der OG Neckarhausen, Herbert Geiger, ein besonderes Gerät an. Durch die Rillensaat können die Ackerwildkräuter mit Hacke, Distelstecher und Spaten besser bekämpft werden, da auf die Verwendung chemischer Mittel verzichtet wird. Auch wurden mehr und mehr Arten von Wildkräutern zur Erhaltung ihrer Art auf einem Ackerrandstreifen angebaut. Diese sind durch die Intensivierung der modernen Landwirtschaft vom Aussterben bedroht. Ihre prächtigen Blüten sind für Wildbienen des nahe gelegenen Wildbienenstands eine ergiebige Nahrungsquelle. Für Wanderer und Spaziergänger ist die Pracht blühender Ackerwildkräuter eine wahre Augenweide.

Neu ist die Anlage eines zweigeteilten Schaugartens. Der eine Teil, ein Kräuter- und Gewürzgarten, ist wiederum in zwei Hälften geteilt: zur Linken Heilkräuter, die bei Erkrankungen der Atemwege eingesetzt werden, zur Rechten



EW

*Blühender Lein auf der landwirtschaftlichen Schaufläche (linke Seite). Schönheit am Rande: Kornblume, Kornrade und Klatschmohn auf dem Ackerrandstreifen (oben). Früchte der Mispel auf dem Wildobst-Pfad (rechts).*

Heilkräuter für die Behandlung von Erkrankungen von Magen, Darm, Leber und Galle. Ein Teil der Kräuter, die nicht unter Naturschutz stehen, wurden in der freien Natur geholt, der andere, vor allem naturgeschützte, in speziellen Gärtnereien gekauft. Auf kleinen Parzellen der anderen Hälfte der Schaufläche wurden je Parzelle jeweils verwandte Pflanzen einer Pflanzengattung angebaut wie Platterbse, Flockenblume, Nelke, Wucherblume, Glockenblume und Fingerkraut. Trockene Sommertage machten allerdings das Gießen notwendig. Der nahe gelegene Hirschbrunnen spendet das Wasser.



Thomas Pfündel

tur nach dem Zitat eines japanischen Dichters: »Seit ich deinen Namen kenne, Blümlein, lieb' ich dich« (entnommen einem Buch von Theo Müller »Blumenwiesen – eine Handreichung für Naturfreunde und Wanderer«).



Thomas Pfündel

*Nicht nur die Anlage, auch der Ausblick ist sehenswert: Wildrosen im Wildrosenlehrpfad, dahinter der Albtrauf jenseits des Neckartals (links). Blühender Buchweizen auf der landwirtschaftlichen Schaufläche (rechts).*

Schilder mit den Namen der Pflanzen und zum Teil mit Erläuterungen wurden gefertigt und aufgestellt. Walter Wahl arbeitet seit geraumer Zeit an einem Faltblatt, um die Bevölkerung und Ämter auf die verschiedenen Bereiche der Anlage aufmerksam zu machen. Es geht ihm vornehmlich um den Erwerb der Pflanzenkenntnis, denn der Name einer Pflanze verbindet den Menschen mit ihr und der Na-



EW

*Wie kommt man hin?*

*Von Neckarhausen auf dem Albvereinsweg bis zur Kreuzung mit dem »Main-Neckar-Rhein-Weg« (Hauptwanderweg 3), auf diesen links abbiegen, nach rund einem Kilometer ist man dort, die Anlage liegt zur rechten Hand.*

*Von Aichtal-Grötzingen aus auf dem Albvereinsweg bis zur Kreuzung mit dem »Main-Neckar-Rhein-Weg« (Hauptwanderweg 3), auf diesen links abbiegen, nach rund einem Kilometer ist man dort, die Anlage liegt zur linken Hand.*

*Auch der Jakobsweg aus Richtung Südwesten (Schlaitdorf, Neckartailfingen) und aus nördlicher Richtung (Wolfschlugen-Hardt) führt an der Anlage vorbei.*

## Kalktuffpfad in Reutlingen-Gönningen

# Tuff – Gestein des Jahres 2011

Von Prof. Dr. Paul Ackermann

Der Verband Deutscher Geowissenschaftler hat den Tuff zum Gestein des Jahres 2011 erklärt. In dessen Begründung heißt es unter anderem: »Tuffsteine geben uns [...] nicht nur Einblicke in dynamisch-bewegte Phasen, die in geologisch weit zurückliegende Zeiten stattgefunden haben – sie entstehen auch heute noch. Sie begegnen uns in der Natur, aber auch an vielen Bauwerken [...].« Tuffe kommen auch bei Stirnflüssen der Schwäbischen Alb zum Beispiel Echaz, Erms und Fils vor. Am besten kann man je-



Erich Bader

doch die Entstehung und Auswirkungen des Kalktuffes im Wiesaztal bei Reutlingen-Gönningen studieren. Von deren Quelle bis zur Ortsmitte von Gönningen hat dieses Gestein sowohl Landschaft, Wirtschaft als auch Ortsbild bestimmt.

### *Entstehung des Projektes 2003*

Seit dem Jahr 2003 wird diese einzigartige Landschaft durch einen Kalktuffpfad erschlossen, der von der OG Gönningen errichtet wurde und unterhalten wird. Viele Gruppen und einzelne Wanderer haben ihn mit großem Gewinn genutzt. Geistiger Vater dieses Unternehmens war der Ökologe Prof. Dr. Werner Grüniger, der an den Pädagogischen Hochschulen Reutlingen und Weingarten sowie an der Universität Tübingen lehrte. Er wurde vor Ort unterstützt von Frau Dr. Margarete Blank-Matthieu, Fritz Krauss, Werner Funkler, Eugen Keppler, Dr. Eberhard Kinkelin, Fritz Mayer und nicht zuletzt vom damaligen OG-Vorsitzenden Erich Bader.

### *Themen und Aspekte des Kalktuffpfades*

Der Weg führt vom Gönninger Rathaus durch den alten Ortskern, vorbei an einem aus Tuffstein gebildeten Wasserfall, auf schönen Waldwegen an den Gönninger Seen entlang talaufwärts bis zur Wiesazquelle. Dabei können sich die Wanderer vor Ort in der Natur und mit Hilfe von 11 Schautafeln über folgende Themen informieren:

1. Die Wiesaz, ein besonderes Alblüßchen
2. Kalktuff prägt die Landschaft und das Ortsbild von Gönningen

3. Stein aus Wasser-»Wasserstein« (Kalktuff)
4. Bausteine aus dem Wiesaztuff
5. Tiere und Pflanzen an den Seen
6. Die Gönninger sehen zurück zur Natur
7. Pflanzen und Tiere schaffen Tuff
8. Die Wiesaz musste wandern
9. Im Profil interessant das obere Wiesaztal
10. Die Gönninger und der Kalktuff
11. Bauwerke aus Gönninger Tuffstein



Erich Bader

*Gönninger Wasserfall beim Seniorenzentrum (links). Ein Kalkstock, Überbleibsel aus den Zeiten der Tuffsteingewinnung (oben).*

Beispielhaft geben wir hier den von Werner Grüniger verfassten Text der Tafel 3 wieder: »Stein aus Wasser – »Wasserstein« (Kalktuff). Regenwasser auf der Alb nimmt aus Luft und Boden Kohlendioxid auf. Wasser und Kohlendioxid ergeben eine schwache Säure, die Kohlensäure. 1 Liter kohlenstoffhaltiges Wasser löst im Juragebirge 0,1 g Kalkgestein auf; Spalten werden erweitert, Höhlen entstehen. Aus weichem, kalkfreiem Regenwasser wird so hartes, kalkreiches Quellwasser. Im Bach wird das Wasser stark durchgeschüttelt und erwärmt. Wie beim Schütteln einer Sprudelflasche oder beim Erwärmen eines Kochtopfes entweicht das Kohlendioxid wieder. Aus 1 Liter hartem Bachwasser fallen daher im Tal fast 0,1 g Kalk aus. Kalkstein setzt sich ab, auf Steinen, Moosen und Algen im Bach und auf herein gefallenen Blättern und Ästen. So entsteht ein poröser Stein, der Kalktuff, auch Wasserstein oder Daugstein genannt. Die Bäche bildeten im Verlauf von Jahrtausenden ein riesiges, viele Meter dickes Kalktufflager. Das obere Wiesaztal wurde zur Kalktufflandschaft.«

### *Industrieller Tuffsteinabbau im Wiesaztal*

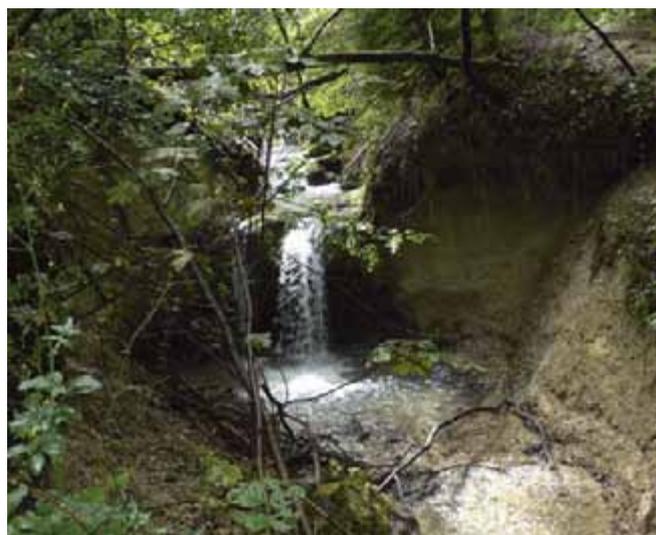
Die Gönninger Kalktuffsteinlandschaft zeichnet sich dadurch aus, dass dort Tuffstein im industriellen Maßstab abgebaut wurde. Die Gönninger Kirche, Rathaus und Schule sowie viele Wohnhäuser im Ort und in der Region wurden mit Tuffstein gebaut. Nach den Untersuchungen von Mar-



EW



EW



EW

garete Blank-Matthieu kaufte Wilhelm Schwarz 1912 viele Bauernsteinbrüche im Wiesaztal auf und entwickelte eine kleine Baustoffindustrie mit bis zu 35 Arbeitern. Dazu kamen noch verschiedene Zweigstellen im Lande. Beim Abbau setzte er Maschinen ein, die zum Teil auch im Bergbau verwendet wurden. Seine höchste Blüte hatte das Werk in der Zeit von 1928 bis 1939. Vor allem im Dritten Reich, das großen Wert auf heimisches Baumaterial legte, entstanden in ganz Deutschland viele Bauten aus Gönninger Tuffstein, z. B. die Außenwände des Olympiastadions. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb wieder aufgenommen und auf die Produktion von Hohlblocksteinen aus gemahltem Tuff erweitert. Nachdem 1975 das Tuffsteinvorkommen weitgehend erschöpft war, wurde das Werk geschlossen.

### **Gönninger Seen, »Tuff-Museumslandschaft und Biotop aus zweiter Hand«**

Wer im obersten Talstück der Wiesaz, wo dieses rechtswinklig abbiegt, wandert, stößt auf eine imposante Seenlandschaft. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass es sich hier um das Hauptabbaugebiet des Tuffsteins mit einer Tiefe von bis zu 16 Metern handelt. »Wie eine riesige Treppe füllt ein Kalktuffsteinlager das Tal: Fünf Terrassen enden jeweils in kaskadenförmig gestuften Barren (Stufen).« So beschreibt Werner Grüninger das Gelände, das gewissermaßen als Industriebrache zurückblieb, als 1975 der Tuffsteinabbau eingestellt wurde. Nachdem die Stadt Reutlingen das 20 ha große Gebiet aufgekauft hatte, wurde es vom Forstamt unter der Regie des örtlichen Försters

*Auf der Wanderung entlang der Wiesaz kann man eine atemberaubende Landschaft mit tief eingeschnittener Schlucht, Wasserfällen und tosendem Wasser erleben (rechts). Dazwischen plätschert die Wiesaz sanft und friedlich über das Gestein (oben). Seenlandschaft im obersten Talstück der Wiesaz (links).*

Werner Funkler rekultiviert, indem drei verschiedene Seen geschaffen wurden. An deren Ufern sind zum Teil noch Spuren des Kalktuffabbaus zu erkennen. Dies dokumentiert nicht zuletzt das Naturdenkmal »Kalktuffhorst« ein 10 m hoher Klotz unterhalb des obersten Sees.

#### **Wie kommt man hin?**

Sie können am Kalktuffpfad entweder vom Rathaus in Gönningen talaufwärts wandern zum Parkplatz bei den Seen (1 Std.) und weiter bis zu den Quellen (1/2 Std.), oder Ihre Wanderung gleich bei diesem Parkplatz beginnen. Der Parkplatz liegt an der L 382 zwischen Gönningen und Genkingen im Tal. Auch für Kinder ist diese Wanderung spannend.

Literatur: Werner Grüninger: Das Obere Wiesaztal, eine Kalktufflandschaft, in: Reutlinger Geschichtsblätter, Jg. 2003, NF, Nr. 42, S. 9–32; Margarete Blank-Matthieu: Tuffstein – ein Stein macht Geschichte, in Paul Ackermann (Red.): Die Gönninger – ein Völklein frisch belebt, Stadt Reutlingen, 1992, S. 124–133.

Weitere Informationen zum Kalktuff (u. a. Karte, Flyer): [www.schwaebischeralbvereingoeningen.de/tl](http://www.schwaebischeralbvereingoeningen.de/tl).

Eva Walter: Mit Kindern unterwegs – Schwäbische Alb, Fleischhauer & Spohn im Silberburg-Verlag, 2. Auflage, 2010, ISBN 978-3-87230-600-5, S. 62 f.



EW

### Aktiv für Neuntöter, Holzbiene und Küchenschelle

# Aktionsplan Biologische Vielfalt

Von Barbara Haas

Der Aktionsplan Biologische Vielfalt läuft nun bereits seit drei Jahren. Landesweit wurden im Rahmen des Aktionsplan-Bausteins »111-Arten-Korb« (siehe Infokasten) zahlreiche Aktionen und Projekte gestartet oder auch schon erfolgreich abgeschlossen. Im Internet unter [www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de](http://www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de) lassen sich Projektbeschreibungen und Informationen zu Tier- und Pflanzenarten des 111-Arten-Korbs aufrufen.

Ganz unterschiedlich sind die Projektpartner, die sich einer Tier- oder Pflanzenart annehmen. Im Regierungsbezirk Stuttgart gab und gibt es zum Beispiel Kooperationen zwischen Schulklassen und Wirtschaftsunternehmen, Projekte mit Naturschutzverbänden, Kirchengemeinden, aber auch Lehrerfortbildungen zum Thema Artenschutz.

### *Carl Zeiss AG – die Biodiversität im Blick*

Auf einer Wacholderheide des Volkmarsberges bei Oberkochen traf sich im Oktober 2010 eine große Gruppe Jugendlicher und einiger Erwachsener. Es waren Auszubildende und Führungskräfte der Carl Zeiss AG sowie Schülerinnen und Schüler der Dreißentalschule Oberkochen. Zwischen dem Unternehmen und der Grund- und Werkrealschule besteht eine Kooperation. Sie alle lauschten den Worten des Leiters des Landschaftserhaltungsverbands Ostalbkreis, Ralf Worm, der sie in die bevorstehenden Pflegearbeiten und die dazugehörigen Maschinen und Geräte einwies. Zunächst hielten sie respektvoll Abstand zur großen Häckselmaschine. Doch schon bald war es besonders für die jungen Männer äußerst reizvoll, den Häcksel mit Gehölzen zu füttern, die sonst die Wacholderheide überwachsen würden. An anderer Stelle der Heide war vom Landschaftserhaltungsverband gemäht worden, und die Jugendlichen reichten das Mähgut zusammen und trugen es zum Feuer. Die gemeinsame Aktion auf dem Volkmarsberg stand im Zeichen der Patenschaft, welche die Carl Zeiss AG für die Küchenschelle übernommen hat. Denn hier, ganz in der Nähe des Firmensitzes, befindet sich noch ein größeres Vorkommen der gefährdeten Blütenpflanze.

### *Albvereinler für den Artenschutz aktiv*

Die Bereitschaft, sich für den Artenschutz einzusetzen, hat schon seit langem Tradition im Schwäbischen Albverein. Hans-Rainer Schmid von der OG Nattheim versteht es immer wieder, »ökologische Trittsteine« zuwege zu bringen. Die Ackerfluren im Norden von Nattheim sind arm an Feldgehölzen, deshalb ist es ein seit langem verfolgtes Ziel der OG, die Flur durch Hecken und Feldgehölze im wahrsten Sinn des Wortes »lebendiger zu machen«. Durch Grunderwerb des Schwäbischen Albvereins im Rahmen eines Flurbereinigerungsverfahrens ist dies auch gelungen: Zwischen den Waldgebieten Zitterberg und Kirchberg konnten seit 1985 im Gewann Fleinheimer Loch einige Hecken gepflanzt werden, die zwischenzeitlich Lebensraum des Neuntöters geworden sind. Das Naturdenkmal »Sachsenbrunnen« mit seinen Feldrainen und Schlehenhecken dient vor allem als Nahrungsfläche. Jetzt werden die Hecken, die man in der Anfangszeit gepflanzt hat, gepflegt und abschnittsweise verjüngt, denn der Neuntöter braucht gestufte Hecken unterschiedlicher Ausprägung, die auch Gras- und Krautsäume aufweisen. Die Nattheimer Albvereinler dürfen stolz darauf sein, dass sie der 111-Artenkorb-Tierart Neuntöter ideale Lebensraumverhältnisse geschaffen haben und erhalten. Das Beispiel zeigt, dass kontinuierliches Bemühen zu Erfolg führt und dass damit auch ganz gezielt einer gefährdeten Tierart geholfen werden kann.

Die OG Öhringen mit Naturschutzwart Hans-Eckart Kropp und seiner Helferschar betreut eine ganze Reihe von naturschutzbedeutsamen Gebieten rings um Öhringen. Hier soll ein besonderes Artenschutzprojekt hervorgehoben werden: Zwei »Wildbienenhotels« an einer Hecke bei Michelbach wurden aufgestellt und von etlichen Wildbienenarten auch gleich angenommen. Für die Blauschwarze Holzbiene – die größte und auffallendste heimische Wildbienenart – wurden alte Holzstämme an einem sonnigen Waldsaum aufgestellt. Auch wenn man die Holzbiene nur selten zu Gesicht bekommt, so ist sie doch erwiesenermaßen da und hat die trockensten, durchlöchernten Hölzer angenom-



M. Zimmermann



Helmut Fischer



Reinhard Wolf



Hans-Reiner Schmid

Küchenschelle (linke Seite). Blauschwarze Holzbiene (oben). Helfer der OG Mainhardt beim Mähen (links). Auszubildende der Firma Carl Zeiss AG und Schüler »füttern« den Häcksler (Mitte). Pflanzaktion der OG Nattheim (rechts).

men – ein Beispiel, wie man einer Tierart auf relativ einfache Art Lebensraummöglichkeiten schaffen kann. Auch die OG Mainhardt betätigt sich seit langem auf vielfältige Weise im praktischen Natur- und Artenschutz. Die abseits in einem kleinen Seitental des Rottales gelegene Altersbachwiese wird von Landwirten seit Jahren nicht mehr gemäht, da man das Heu nur auf einem schlechten Waldweg zur nächsten Straße bringen kann. Seit zwei Jahrzehnten mäht ein Albvereinsmitglied einmal im Jahr die knapp ein Hektar große, rings von Wald umgebene, feuchte Wiese. Dies geht einigermaßen flott, doch das Zusammenrechen des Mähgutes und der Abtransport sind eine Schinderei. Renate und Helmut Fischer erledigen dies mit einigen Aktiven der OG. Der Lohn für die Mühlen: Breitblättriges Knabenkraut als eine Art des »111-Artenkorbes«, dazu hin Trollblume und eine ganze Reihe »normaler«, aber doch selten gewordener Wiesenpflanzen erfreuen die Mainhardter Albvereiner, wenn sie im Frühjahr auf »ihrer Wiese Kontrollgang machen«. Die Bandbreite der Möglichkeiten eines Engagements für die biologische Vielfalt ist groß. Eine Umfrage von Werner Breuninger von der Hauptgeschäftsstelle bei den Ortsgruppen hat 76 Aktionen ergeben. Leider hat es noch nicht zu 111 Aktionen gereicht! Aber was nicht ist, kann ja noch werden: Möchten Sie sich nicht auch engagieren und eine Patenschaft für eine Art

des »111-Artenkorbes« übernehmen? Schauen und hören Sie sich um: Gibt es in Ihrer Umgebung Lebensräume wie Heiden, Hecken, Wiesen etc., die einer regelmäßigen Pflege bedürfen? Sie können sich unter der oben genannten Internetadresse informieren oder konkret bei Ihrer Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt Rat geben lassen. Auch Gemeinden können Auskunft geben und sind häufig Eigentümer interessanter Grundstücke. Suchen Sie sich deshalb Partner wie die Gemeinde, ein Unternehmen oder andere Vereinsgruppen etc.. Gemeinsam fällt die Organisation einer Pflegeaktion, Heckenpflanzung oder Ähnlichem leichter! Kontakt: Referate 56 der Regierungspräsidien (RP Stuttgart: Barbara.Haas@rps.bwl.de; Tel. 07 11 / 9 04-1 56 13), bei der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und beim Naturschutzreferenten des Schwäbischen Albvereins Werner Breuninger.



**Der 111-Arten-Korb**

Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg hat am 17. März 2008 den »Aktionsplan Biologische Vielfalt« verabschiedet. Ein zentraler Baustein des Aktionsplanes ist der »111-Artenkorb«. Darin wurden 111 Tier- und Pflanzenarten ausgewählt, für die Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung trägt. Die Ziele der Landesregierung sind, im Rahmen des Aktionsplans konkrete Maßnahmen zur Förderung dieser Arten umzusetzen, aber auch das Thema »Schutz der Biologischen Vielfalt« in die Öffentlichkeit zu tragen.



Karl Stähler

## WanderTIPP

der Blätter des Schwäbischen Albvereins

Talae bei der Kochenmühle im Siebenmühlental

### Durch das romantische Siebenmühlental

Von Karl Stähler

Das Siebenmühlental liegt zwischen Leinfelden-Echterdingen und Waldenbuch, am Südwestrand der Filderhochebene und ist gleichzeitig der östliche Teil des Schönbuchs. Durch die blumenreichen Talwiesen schlängelt sich der Reichenbach, der unterhalb der Burkhardtsmühle in die Aich mündet. Oft wird das Tal auch als Reichenbachtal bezeichnet.

Der Name »Siebenmühlental« entspricht eigentlich nicht der Wirklichkeit, denn es handelt sich um 11 Mühlen, von denen heute allerdings nur noch eine mahlt. In der ersten urkundlichen Erwähnung dieser Mühlen, im Jahr 1383, waren es tatsächlich nur sieben Mühlen. Dieser Name hat sich gehalten.

Im Herbst 2010 wurde der Teil des Siebenmühlentals zwischen Seebrückenmühle und Burkhardtsmühle durch Verordnung des Regierungspräsidiums als Naturschutzgebiet und Schonwald ausgewiesen. Die NSG-Fläche umfasst 98,5 ha, der dazugehörige Schonwald 359 ha.

#### Wanderung:

Wir beginnen die Wanderung in Musberg bei der Kirche (Besenbinderbrunnen). Dort befindet sich ein größerer Parkplatz, und die Stelle ist auch mit ÖPNV gut zu erreichen.

Über die Böblinger Straße steigen wir links ab durch den Haldenbrunnenweg zum Mühlweg, und wir sehen dann rechter Hand bereits die Obere Mühle, die sich unterhalb der ehemaligen Sprungschanze und dem früheren Skilift der Hauwiesen be-

findet. Die Obere Mühle ist die älteste Mühle im Tal, dort wurde bereits im 14. Jahrhundert fleißig gemahlen. Heute befindet sich dort ein Reitstall.

Wir wandern dem Mühlweg in östlicher Richtung entlang und blicken links auf einen herrlichen Hang mit Halbtrockenrasen und teilweise alten Obstbäumen. Es handelt sich hier um einen Teil des Naturschutzgebietes »Musberger Eichberg«, wo wir je nach Jahreszeit eine reichhaltige und seltene Flora beobachten können, wie beispielsweise Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), Weißes Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*), Heide-Nelke (*Dianthus deltooides*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Dost (*Oreganum vulgare*), um nur einige Arten zu nennen. In dem reich strukturierten Eichberg ist im Heckenbereich der Neuntöter anzutreffen. Brutvögel sind u. a. Halsbandschnäpper und Wendehals.

Wir kommen zur Eselsmühle. Hier wird heute noch gemahlen, wenn auch nicht mehr mit Wasserkraft. Das intakte Mühlrad kann durch eine kleine Tür am Hausrand besichtigt werden. Der heutige Besitzer, Thomas Bauer, stellt hier auf biologische Weise Demeter-Erzeugnisse her. Ein kleiner Laden und ein Cafe ist angeschlossen. Es geht weiter bis zum Viadukt vor der Landstraße L 1191, die wir überqueren, und zwischen Mäulesmühle und Komede-Scheuer hindurchgehen. Es befindet sich dort ein Mühlenmuseum und im oberen Stock die Mühlengaststätte. In der Komede-Scheuer finden die bekannten Theater-Auführungen »Hannes und der Bürgermeister« mit Albin Braig und Karlheinz Hartmann statt. Auf dem Fußweg neben der Landstraße kommen wir zur L 1208 (B 27 alt), überqueren diese und sind am Wanderweg bei der Seebrückenmühle.

Hier beginnt das Naturschutzgebiet »Siebenmühlental«. Auf dem Wanderweg mit der Albvereinsmarkierung »rotes Kreuz«



Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) am NSG Eichberg

kommen wir an der Schlechtmühle vorbei zur Schösslesmühle, in der sich eine gut gehende Gaststätte befindet. Etwa 100 m oberhalb der Schösslesmühle befinden sich einige Übersichtstafeln, die viele Informationen über die biologische Vielfalt des Natur- und Waldschutzgebietes enthalten. Dieser kleine Abstecher sollte nicht versäumt werden.

Die Wanderung führt uns im Tal weiter zur Walzenmühle, wo der heutige Besitzer eine Pferdezucht begonnen hat und einen Reitstall betreibt. Das Futter kommt hauptsächlich aus der eigenen Landwirtschaft. Auf dem Weg zur Kochenmühle kommen wir vorbei an feuchten und nassen Talwiesen mit kleinen Wasserflächen, in denen im Frühjahr eine größere Anzahl vom Breitblättrigen Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Trollblumen (*Trollius europaeus*) und *Iris pseudacorus* (Wasser-Schwertlilien) blühen. In diesem Bereich des Reichenbachs können wir mit etwas Glück auch die Wasseramsel beobachten. Auch der Pfiff des Eisvogels ist manchmal zu hören.

Über die Obere Kleinmichelesmühle, in der bis Mitte 1970 noch gemahlen wurde, kommen wir zum Sägewerk Weidelich. In diesem Anwesen befindet sich auch die Untere Kleinmichelesmühle, die sich hinter den Lagerflächen am Waldrand befindet. Kurz danach sind wir bei der letzten Mühle, der Burkhardtsmühle, angekommen, an die sich die L 1185 anschließt, die zwischen Waldenbuch und Neuenhaus verläuft. Oberhalb des Talweges verläuft der asphaltierte Bundeswanderweg. Von der Burkhardtsmühle gehen an der Westseite einige Stufen nach oben zum Waldmeister-Biergartencafé, wo man bei einfachen Speisen und Getränken Mittagsrast machen kann.

Wanderzeit insgesamt 2 ½ Stunden. Durch intensive Naturbeobachtungen kann man auch länger brauchen. Nach der Rast führt der Weg in ca. 30 Minuten Gehzeit auf dem asphaltierten



Halbtrockenrasen mit Mücken-Händelwurz am NSG Eichberg

Weg in westlicher Richtung weiter bis zum Waldenbacher Stadtteil Liebenau. Dort befindet sich eine Bus-Haltestelle, von der aus wir mit ÖPNV zum Ausgangspunkt nach Musberg zurückfahren können.

Wanderkarte: L 7320 Stuttgart-Süd, 1:50.000

Literatur: *Guest Guide »Traumtouren im Siebenmühlental« der Stadt Leinfelden-Echterdingen (in den Rathäusern Leinfelden oder Echterdingen kostenlos erhältlich)*; Nikolaus Back, Karl Stäbler, Bernd Klagholz: *Wandern mit der »neuen Filderbahn« von Bernhausen ins Siebenmühlental, Schwäbische Heimat, 2002/2*; *Das Siebenmühlental, Bilder und Geschichten, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Leinfelden-Echterdingen, Band 10*; Thomas Geidel: *Das letzte Mühlrad dreht sich noch, Geschichte und Geschichten um die elf Mühlen im Siebenmühlental, Verlag Karl Scharr, Stuttgart.*

**Berichtigung:** Leider ist uns in Heft 1/2011, S. 19, ein Fehler unterlaufen. Der richtige Autorennamen des Beitrags über den Donau-Bussen-Gau ist der Gauvorsitzende Rudolf Ganser, wie es auch im Inhaltsverzeichnis steht.

Biosphärenzentrum Schwäbische Alb

# Biosphärengebiet Schwäbische Alb bekommt ein Gesicht

Von Katrin Rochner

Das Alte Lager in Münsingen-Auingen ist um eine Attraktion reicher: Das Biosphärenzentrum Schwäbische Alb hat im Oktober 2010 seine Tore geöffnet. Nach den Umbau- und Renovierungsarbeiten der letzten drei Jahre ist zwischenzeitlich wieder etwas Ruhe ins Alte Lager in Münsingen eingekehrt. Die beiden Gebäude – Zielbaukommandobaracke und Wachgebäude – am Eingangsbereich des Lagers strahlen in neuem Glanz und wurden für die neue Aufgaben als Biosphärenzentrum Schwäbische Alb bestens präpariert.

spektiven. Um dabei nicht den Überblick zu verlieren, hilft das überdimensionale und begehbbare Luftbild.

Der Charme und die Besonderheiten der Region sind an sechs Tagen in der Woche und anhand von über 30 interaktiven Ausstellungselementen für Groß und Klein zu erleben. Und wen der virtuelle Rundgang durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb durstig gemacht oder den Appetit auf die köstlichen Seiten der Region geweckt hat, kann beides in dem kleinen Bistro im Hause stillen. Den Gast erwarten dort regionale und saisonale Produkte aus



Im Dezember 2006 traf der »Lenkungsausschuss« des Biosphärengebiets die Entscheidung, in zwei Gebäuden im Alten Lager das Besucher- und Informationszentrum für das Großschutzgebiet sowie den Sitz der Verwaltung zu etablieren. Diese Entscheidung basierte auf den Kriterien der UNESCO, welche ein Hauptinformationszentrum für jedes Biosphärenreservat fordert. Knapp vier Jahre später, Ende August 2010, konnten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb und des GeoParks in die zwischenzeitlich renovierten Gebäude umziehen.

Der Ausstellungsbereich im selben Gebäudekomplex öffnete am 23.10.2010 erstmals seine Pforten. Seit diesem Tag können dort Besucher Wissenswertes rund um das erste baden-württembergische Großschutzgebiet erfahren. Auf rund 450 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche kann gelesen, geschaut, gedrückt, gerochen und gehört werden. Neben Informationen zu Biosphärenreservaten aus aller Welt lernt der Gast die Menschen aus der Region kennen und kann einen Blick über die Schulter des Imkers, der Schäferin oder der Blumenwiesenkönigin werfen. Ein Spaziergang durch den sattgrünen Buchenwald oder die virtuelle Besichtigung des ehemaligen Truppenübungsplatzes eröffnet völlig neue Per-

*Biosphärenzentrum im Alten Lager (links). Ausstellung im Biosphärenzentrum (rechts).*

der köstlichen Küche eines Biosphärengeastes. Für alle Besucher, die nach einem Rundgang Lust bekommen haben, selbst die Natur zu entdecken, eignet sich das Zentrum ideal als Ausgangspunkt für Wanderungen, Rad- oder Inlinetouren auf den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen. Aber bitte immer auf den gelb markierten, freigegebenen Wegen bleiben!

Dass der Besuch im Biosphärenzentrum nicht nur einmalig lohnt, davon überzeugt allein das halbjährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm. Neben informativen Vorträgen, kreativen Seminaren oder spannenden Exkursionen wartet ein Potpourri aus Themen und Menschen rund um das Biosphärengebiet auf die Gäste.

**Kontakt:** Biosphärenzentrum Schwäbische Alb, Von der Osten Straße 4, 6 (Altes Lager), 72525 Münsingen, Tel. 0 73 81 / 93 29 38 31, [biosphaerenzentrum@rpt.bwl.de](mailto:biosphaerenzentrum@rpt.bwl.de), [www.biosphaerenzentrum-alb.de](http://www.biosphaerenzentrum-alb.de)  
**Öffnungszeiten:** Mi – Mo 10 – 18 Uhr, in der Wintersaison 10 – 16 Uhr.

# Zum Tod von Dr. Oswald Rathfelder

Von Reinhard Wolf

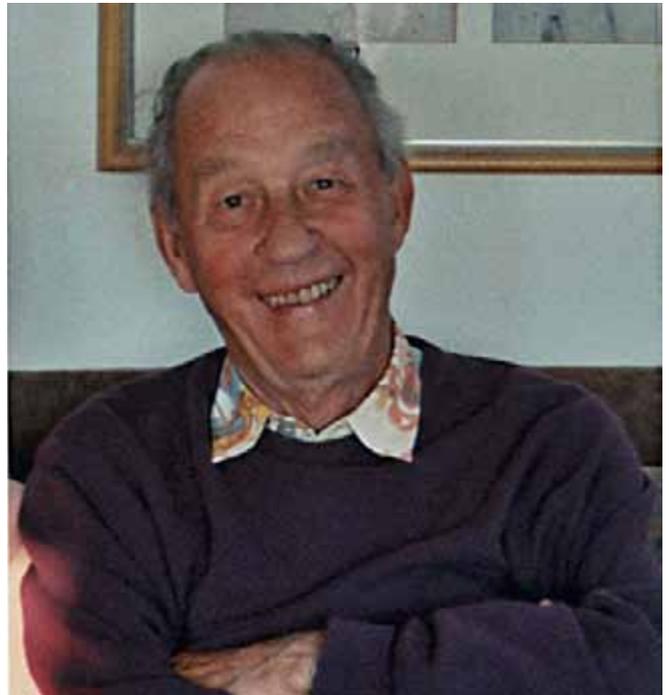
Ein »Charakterkopf erster Klasse« ist am 25. Februar 2011 von uns gegangen. Wie kaum ein zweiter hat es Dr. Oswald Rathfelder verstanden, Menschen in seinen Bann zu ziehen, sie mit einer unnachahmlichen Rhetorik zu überzeugen – liebenswürdig und doch in der Sache zielstrebig. »Nun, diese Charakterköpfe...« – wer den Verstorbenen kannte, kennt diesen Ausspruch. Er war ein solcher Charakterkopf und wird uns als solcher stets in Erinnerung bleiben!

Geboren am 23. August 1922 in Meßstetten auf der Alb, verbrachte er dort im Kreis von sechs Geschwistern seine Kindheit. Nach dem Besuch der örtlichen Volksschule und der Gymnasien in Ebingen und Tübingen, Kriegsteilnahme und kurzer englischer Gefangenschaft folgte ein breit gefächertes naturwissenschaftliches Studium in Tübingen. In der Verwaltung des jungen Bundeslandes Baden-Württemberg begann Oswald Rathfelder zunächst seine berufliche Laufbahn bei der Landesstelle für Naturschutz in Ludwigsburg, um dann von 1956 bis 1973 die neu geschaffene Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Nordwürttemberg in Stuttgart zu leiten.

Unermüdet setzte sich Oswald Rathfelder für die Belange von Natur und Landschaft ein, dienstlich mit Gutachten, bei Ortsterminen und in zähen Verhandlungen, und darüber hinaus über den Schwäbischen Albverein und den Schwäbischen Heimatbund mit zahlreichen Vorträgen, Exkursionen, Seminaren und Rundfunkbeiträgen. 1973 wurde Oswald Rathfelder zum für Naturschutz zuständigen Landwirtschaftsministerium versetzt. 1984 wurde er nach langer erfolgreicher beruflicher Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet.

Die ehrenamtlichen Tätigkeiten Oswald Rathfelders können kaum alle angeführt werden: Seit 1956 war er beim Schwäbischen Albverein aktiv und schließlich über 20 Jahre lang Vizepräsident. Auch beim Schwäbischen Heimatbund war er Vorstandsmitglied und von 1973 bis 1994 dessen stellvertretender Vorsitzender. Im selben Zeitraum war er auch tätig beim Deutschen Heimatbund, bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, bei der Gesellschaft für Naturkunde und in Gremien der Heimatpflege. Sein ehrenamtliches Engagement wurde mit hohen Auszeichnungen bedacht: 1985 Verleihung des Verdienstkreuzes I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1991 Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg, und selbstverständlich auch die Ehrenmitgliedschaften bei Schwäbischem Albverein und Schwäbischem Heimatbund, den beiden Verbänden, denen er sich zeit lebens aufs Engste verbunden fühlte.

Der Schwäbische Albverein hat Oswald Rathfelder viel zu verdanken: Er hat das Gesicht des Vereins maßgeblich mitbestimmt. In unzählbaren Vorträgen, Führungen, Redebeiträgen bei Tagungen und Mitgliederversammlungen hat er Stellung bezogen zu allen Fragen der Natur- und Kulturlandschaft unseres Landes. Auf Fahrten hat er vielen Mit-



gliedern und Gästen die schwäbische Heimat nahegebracht, wobei er sein Wissen über Geologie, Botanik, Zoologie sowie über Land und Leute stets anschaulich und lebhaft zu vermitteln wusste.

In den letzten Jahren machten sich die Beschwerden des Alters zunehmend bemerkbar. Treu umsorgt von seiner Ehefrau und eingebunden in seine Familie durfte er dennoch viele schöne Stunden und Tage erleben. Und bis in die jüngere Vergangenheit konnte er seine Lieblingsplätze besuchen, zum Beispiel das Naturschutzgebiet Weiherwiesen auf der Ostalb oder das Randecker Maar. Wir aber werden uns eben dort an Plätzen, die ihm lieb und teuer waren, immer an ihn erinnern!

*Das NSG Weiherwiesen, einer der Lieblingsplätze von Dr. Oswald Rathfelder, ist eine große Waldlichtung mit weiter Wiesensenke und zwei Weihern inmitten ausgedehnter Wälder des Albus zwischen Essingen und Bartholomä im Ostalbkreis. Wie kommt man hin? Man fährt auf schmalen Sträßchen von Essingen ca. 4 km bis zum Parkplatz kurz vor Tauchenweiler. Nach ca. 100 m auf der Straße an der Kreuzung stößt man auf den HW1, dem wir rechts folgen. Nach ca. 1,2 km links abbiegen auf den Albvereinsweg (gelbes Dreieck), vor dem großen Weiher nach ca. 400 m links abbiegen ins NSG. Der Pfad führt an den Weihern vorbei, durch den Wald und schließlich auf einen Forstweg, den man links abbiegt. Nach 400 m befinden wir uns wieder auf dem HW1, dem wir nach rechts zum Ausgangspunkt folgen. Wanderkarte 1:35.000, Blatt 14, Aalen, Schwäbisch Gmünd. Lieblingsplätze – Schwäbischer Albverein, 2008, S. 110.*



*Renaissance-Wappenbuch wiederentdeckt*

# **Hohenloher Fahnen Schwinger legen Prachtband neu auf**

*Von Christian König*

Einen wahren Glücksgriff haben die Freunde aus der Volkstanzgruppe des Hohenloher Gau's auf der Suche nach alten Unterlagen gemacht. Mit der spontanen Unterstützung des Kulturrates gingen sie nun das Wagnis ein, das kolorierte Prachtexemplar eines Wappenbuchs von 1545 aus der Bayerischen Staatsbibliothek als Faksimile aufzulegen. Die Besonderheit: Die Wappen werden von Fahnen Schwingern präsentiert.

Volkstänzer und der Kulturrat des Schwäbischen Albvereins engagieren sich schon seit langem für den Erhalt der ehrwürdigen Kunst des Fahnen Schwingens als Teil des überlieferten Brauchtums rund um Volkstanz-, Trachten- und Heimatpflege. In diesem Interesse werden Lehrgänge angeboten, Fahnen Schwingertreffen organisiert, aber auch historische Wurzeln erforscht. Das bevorstehende 13. Internationale Fahnen Schwingertreffen, das 2011 über Pfingsten in Öhringen stattfindet, hat die Gastgeber, die Volkstanzgruppe des Schwäbischen Albvereins im Hohenloher Gau, in ihrer Arbeit zusätzlich beflügelt. Auf der Suche nach einem passenden Erinnerungsgeschenk für die teilnehmenden Gruppen aus sieben Nationen wollte man eigentlich versuchen, an eine Restauflage eines 1969 erschienenen Nachdruckes eines historischen Wappenbuchs zu kommen, das alle Wappen durch Fahnen Schwinger darstellte. Das Buch war jedoch längst vergriffen, und man besaß nur ein antiquarisch erworbenes Einzelexemplar. Der damalige Verleger Walter Uhl aus Unterschneidheim lebt nicht mehr, aber sein Sohn konnte ausfindig gemacht wer-

den. Er half nicht mit Büchern, aber mit einem wertvollen Tipp weiter: Er erinnerte sich daran, dass er mit seinem Vater Ende der 1960er Jahre in der Bayerischen Staatsbibliothek ein koloriertes Exemplar gesehen hatte, das aber damals aus Kostengründen nicht als Vorlage Verwendung fand.

Diese Information weckte das »Jagdfieber«. Leider war in dem im Internet erschlossenen Katalog der Bayerischen Staatsbibliothek nichts von einem kolorierten Exemplar zu finden. Ein glücklicher Zufall öffnete die Türen: Der zuständige Fachmann für Frühe Drucke, Dr. Thomas Jahn, hatte selbst private Kontakte zum Schwäbischen Albverein, schenkte Vertrauen und ermöglichte einen ersten Besichtigungstermin. Der Besuch in München wurde zum »Schlüsselerlebnis«. Unter den drei unterschiedlichen Exemplaren des Buches: »Wapen des heyligen römischen Reiches Teutscher nation« befand sich tatsächlich ein faszinierendes altkoloriertes Prachtexemplar mit der Signatur Nr. Rar. 2155. Spontan entstand so die Idee, dieses einzigartige Buch durch einen Nachdruck wieder zugänglich zu machen. In vielerlei Hinsicht stellt es einen ganz besonderen bibliophilen Schatz dar: Es ist wohl das erste gedruckte Wappenbuch überhaupt; es präsentiert in ganzseitigen Bildern 139 Fahnen Schwinger mit den im »heyligen Römischen Reich Teutscher nation« bekannten Wappen; unser süddeutscher Heimatraum ist mit fast 30 Wappen überproportional vertreten, u. a. aus Schwäbisch Hall, Esslingen, Bad Wimpfen, Giengen, Reutlingen, Überlingen, Friedrichshafen (damals



Buchhorn), Isny, Ulm, Aalen, Schwäbisch Gmünd, Biberach, Konstanz, Rottweil, Rottenburg am Neckar.

Die Idee des Verlegers Cyriacus Jacob aus Frankfurt, das Buch mit Holzschnitten schwarz-weiß zu drucken und im Anhang mit einem Farbregister zu versehen, damit der Käufer die Wappen selbst ausmalen konnte, begründete wohl nicht nur das Prinzip der Ausmalbücher, sondern stand Pate für viele folgende Wappenbücher, z. B. auch für das genau 60 Jahre später erstmals gedruckte und zum »Standardwerk« gewordene »Siebmachersche Wappenbuch«.

Die Tatsache, dass das Buch in verschiedenen Ausführungen erschien, ist typisch für die Zeit der Frühdrucke in der Renaissance, hat aber dazu geführt, dass es unterschiedliche Bezeichnungen bekommen hat und so teilweise schwer auffindbar wurde. Neben dem Verleger Cyriacus Jacob spielen noch der Autor und Gelehrte Jacob Köbel aus Oppenheim und der Holzschneider Jakob Kallenberg aus Bern eine Rolle. Jacob Köbel war zwar schon 12 Jahre tot, als das Buch erschien, aber Cyriacus Jacob hat einen Text des damals bekannten Gelehrten zur Reichsständeordnung abgeschrieben und die Anordnung der Wappen in seinem Buch danach ausgerichtet. Urheberrechte waren noch unbekannt, denn in den klösterlichen Schreibstuben war vor der Erfindung des Buchdrucks das Abschreiben die einzige und daher auch legitime Möglichkeit der Vervielfältigung.

Der Verleger wollte sicher sein Buch mit dem Text des renommierten Jacob Köbel aufwerten, und so entstand im Laufe der Jahrhunderte die Annahme, Jacob Köbel wäre auch der Schöpfer der mit dem Monogramm JK gezeichneten Holzschnitte. Das Buch wurde z. B. auch als »Meister JK Wappenbuch« bezeichnet. Zudem sind immer wieder einzelne Blätter des Buches in Museen, z. B. im Hällisch-Fränkischen Museum in Schwäbisch Hall zu finden. Es ist zu vermuten, dass findige Antiquare Bücher zerschnitten haben, um so die Einzelblätter gewinnbringender verkaufen zu können. Solche Blätter sind oft auch koloriert, aber im Gegensatz zu dem Exemplar »Rar. 2155« ist das wohl oft erst in jüngerer Zeit geschehen.

Das Prachtexemplar der Bayerischen Staatsbibliothek lässt sich aber eindeutig schon der Bibliothek des Herzogs von Bayern zuordnen, und auch die Art der Bemalung im Stil der Buchmaler des späten Mittelalters und der Renaissance spricht für das Alter der Kolorierung und verleiht dem Werk einen ganz besonderen Wert. Nicht nur bibliophile Gründe sprechen für den Wert des Buches, sondern auch Mode- und Kostümkundler, Wappenfreunde und Heraldiker, und nicht zuletzt Fahnschwinger werden ihre Freude an den phantastischen Darstellungen der ganz unterschiedlichen Fahnschwinger in ihren bunten Landsknechts- und Renaissancekostümen haben.

Gerade auch für das Fahnschwingen und seine Ausprägung am Anfang seiner Entwicklung sagt das Buch viel aus. Dass Cyriacus Jacob für sein hochwertiges, aufwändiges Werk Fahnschwinger als »Darsteller« wählte, zeigt, dass diese Kunst damals den Wappen eine zusätzliche Aufwertung verleihen konnte, und somit sie selbst als hochwertig betrachtet wurde.

Körper- und Fußstellung der Schwinger weisen eindeutig darauf hin, dass die Fahnen in dieser Zeit nicht etwa »militärisch-streng« und steif geschwungen wurden. Die dargestellten Schwinger gleichen eher Artisten, die in ihren repräsentativen Kostümen offensichtlich tänzerisch-elegant und majestätisch Choreographien mit der Fahne zur Vorführung bringen. Dies bestärkt natürlich die Arbeit des Kulturrats und unsere Auffassung von einem Brauchtum, das sich auch in den Zünften über Jahrhunderte erhalten hat und das dem Tanz sehr nahe steht.

Nun bleibt zu hoffen, dass das Buch schnell viele Freunde und Abnehmer findet und so das mutige finanzielle Engagement von Kulturrat und Volkstanzgruppe des Hohenloher Gaus belohnt wird, indem die Herstellungskosten wieder erwirtschaftet werden können. Das hohe finanzielle Risiko ist durch den immateriellen Wert des Buches auf jeden Fall gerechtfertigt, und der besondere Dank gilt auch der Bayerischen Staatsbibliothek München für die Ermöglichung des Druckes.



## Ein Abend für Helmut Pfisterer **Mundartfestival**

Das schon zu einer guten Tradition gewordene Mundartfestival in der Stuttgarter Liederhalle in Zusammenarbeit mit dem Silberburgverlag präsentierte sich dieses Jahr unter Moderation von Erwin Abler M.A. vor einem bis auf letzten Platz gefüllten Saal ganz im Zeichen des großen Mundartautors Helmut Pfisterer. Alle Interpreten standen in freundschaftlicher Beziehung zu dem im vergangenen Dezember verstorbenen Schriftsteller und gaben Werke aus seiner Feder wieder. Zunächst ging aber Verleger Titus Häussermann in einer sehr persönlich gehaltenen Ansprache auf Helmut Pfisterers Leben und Werk ein.

Das Duo Semsagrebsler war 1995 gar auf Initiative Helmut Pfisterers entstanden. Elke Büttner und Martina Sirtel vertonten seine Texte unter Zuhilfenahme verschiedenster Musikinstrumente wie Geige, Drehleier, Hackbrett, Fidel, Akkordeon, Gitarre, Krummhorn. Durch ihre temperamentvolle Darbietung rissen sie das Publikum mit.

Peter Schlack hat mit seinen Sprachexperimenten, Lautspielereien und seiner Unbefangenheit schon früh eigene Akzente gesetzt. Ihn zeichnen klare Milieuskizzen und soziale Anteilnahme aus, ohne auf Situationskomik und Spiel-

freude zu verzichten. Er brachte eine sorgfältige Auswahl philosophisch anmutender Texte Helmut Pfisterers aus »Gsammelde Henderdürla« sowie seine Texte über die Schwäbische Alb aus »Äcker uff am alde Meer«.

Signe Sellke machte sich neben ihren beruflichen Aktivitäten als Lehrerin und in der Lehreraus- und fortbildung einen Namen als Dichterin. Unter anderem erhielt sie 1995 den Literaturpreis der Stadt Schwäbisch Gmünd. Der Öffentlichkeit wurde sie über Rundfunkbeiträge und über Lesungen in Literaturkreisen, aber auch in Bibliotheken und kirchlichen Einrichtungen bekannt. Sie konzentrierte sich auf die hinter sinnigen und oft auch poetischen Werke wie »Der Schulweg«, die sie sehr einfühlsam vortrug.

Helmut Eberhard Pfitzer engagiert sich ehrenamtlich als Mundartbeauftragter des Albvereins. In seinem Soloprogramm stellt er vergnügliche und zugleich satirische Betrachtungen »Über Schwaben und andere Volksstämme im Allgemeinen, im Besonderen und ganz Gemeinen« an. Er legte seinen Schwerpunkt an diesem Abend auf die bekannten, schwungvollen Mundarttexte Helmut Pfisterers, z. B. aus »Weltsprache Schwäbisch« »Komm, gang mr weg«. An diesem Abend würdigten alle das Vermächtnis Helmut Pfisterers, indem sie dem Publikum eine große Bandbreite seines Wirkens boten. Nach einem abwechslungsreichen Abend wurden die Künstler nicht ohne Zugabe entlassen. Erwin Abler M.A.

### **Erstes Badisch-Schwäbisches Mundartdichter- und Bardentreffen**

Das erste Badisch-Schwäbische Mundartdichter- und Bardentreffen findet am 3.7.2011 von 11 – 18 Uhr im Kulturtreff Waldbronn-Reichenbach statt. Mitwirkende u. a. Dieter Huthmacher, Werner Puschner, Peter Heinath, Thomas Liebsher, Hermann Dischinger, Duo Aurezwicker, Sigrid Früh, Pius Jauch.

Inzwischen gibt es einen DVD-Mitschnitt vom Mundartdichter- und Bardentreffen 2010 auf dem Wanderheim Eschelhof. 14 Künstler bieten 4 1/2 Stunden Programm. Es

handelt sich um eine Amateuraufnahme, die aber doch so ausgefallen ist, dass die Beiträge und die besondere Atmosphäre auf dem Eschelhof nachempfunden werden kann. Die 3er DVD-Box ist zum sensationellen schwäbisch-sparsamen Preis von € 12 erhältlich und kann angefordert werden bei [info@schwaebischer-albverein.de](mailto:info@schwaebischer-albverein.de), Tel. 07 11 / 2 25 85-0.





## Aus der Ferne gesehen

Silhouetten-Spiele rund um den Zoller von Klaus Herzer

Nach den malerischen Annäherungen an den Zoller aus dem frühen 19. Jahrhundert im letzten Heft stellen wir heute mit Klaus Herzer (\*1932) einen Holzschnitt-Künstler unserer Zeit vor, dem schon durch seinen Lebensraum zwischen Achalm und Zoller in Mössingen-Öschingen – seit über vierzig Jahren – der Hausberg der Hohenzollern buchstäblich nahe lag. Als sogenannter »Zeugenberg« ist der Zoller mit seinen 855 m Höhe der Schichtstufenlandschaft des Albtraufs vorgelagert. Im Jahr 1061, vor rund 950 Jahren, wurde das Haus Hohenzollern erstmals erwähnt, als Burg (»castrum«) erstmals im Jahr 1267. Zerstörung, Aufbau, Verfall und Wiederaufbau ließ das Bild der Zollernburg immer wieder neu erscheinen, wie wir in der letzten Blickpunkt-Ausgabe und vor drei Jahren – in Heft 5/2008 – bereits zeigen konnten. Ansichten aus rund 350



Jahren erzählen derzeit in der Kabinett-Ausstellung »Zollerblick« in der Galerie Albstadt nicht nur von einer wechselvollen Geschichte, sondern auch von den Wandlungen der menschlichen Sicht auf die Natur und die mit ihr verbundenen Kulturdenkmale. Matthäus Merian interessierte sich vor 350 Jahren für das topographische Umfeld der Festung auf dem Zoller; Künstler im 19. Jahrhundert ließen die Burgruine teils mit verklärendem Blick als »Märchen aus uralten Zeiten« erscheinen. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts prägt die Burg Hohenzollern – als moderner Traum vom Mittelalter – die Silhouette des Zoller: ein Stück Natur, das vor rund 150 Jahren durch den Gestaltungswillen von Bauherren und Architekten mit der historistischen Burganlage im neugotischen Stil als Stammhaus des Preußischen Königshauses markiert wurde.

Doch all dies ist es nicht, was Klaus Herzer interessiert, sondern vielmehr der Blick aus der Ferne, in dem die markanten Linien der Berg-Silhouette die nach ihm benannte Zollernalb bestimmen. Herzer wählt seine Blickpunkte bewusst aus einer Distanz, in der von der aufgesetzten Burg nur eine zackige Gipfelbekrönung zur Ahnen ist, ansonsten aber die Landschaft gleichsam aus sich voreinander schiebenden Bergkulissen besteht. Klaus Herzer entwickelt eine Sicht, die seinem Medium, dem Holzschnitt, überaus entspricht. Er formt nicht aus dem Detail, sondern auf das große Zeichen der Landschaft hin. Menschen und von Menschen geschaffene Dinge werden bewusst nivelliert, so dass die große Linie umso schlichter und eindringlicher hervortritt. Dabei ergibt sich die Linie stets aus der Silhouette, der Umrisslinie der Landschaftsformationen. Mit diesem Abstraktionsmittel schafft Herzer zugleich Raum für ein Eigenleben seines Materials. In der Wahl des Holzes mit seinen Maserungsverläufen liegt bereits eine schöpferische Entscheidung: Oft hat Herzer in seinem Werkstoff Landschaftliches wahrgenommen und führt das Gesehene in der Bearbeitung des Holzes mit den zeichenhaft aufs We-

Klaus Herzer, *Zollernalb II*, Farbholzschnitt von zwei Stöcken (Holzdruckmonotypie), 1986

sentliche reduzierten Bildern der Landschaft zusammen. Doch damit nicht genug: Vieles entsteht nicht nur beim Holzschnitten, sondern auch beim Drucken. Das Übereinanderdrucken verschiedenfarbiger Silhouetten lässt vielfach neue Farb Räume entstehen, ebenso das Nutzen von Farbverläufen, wie sie etwa, nach Art der Monotypie, beim Drucken mit dünnflüssigerem Farbauftrag entstehen (siehe Abbildung). So lässt Klaus Herzer im Holzdruck aus dem von Ferne gesehenen Landschaftsmotiv – hier dem Zoller – eine Neuschöpfung entstehen, die ihren Sinn nicht im Abbild, sondern vor allem in der Komposition hat, wie ein Musikstück: im Gefüge der Farbklänge und Rhythmen von Linien und Flächen.

Dr. Veronika Mertens

*Umrunden Sie noch einmal neu den Zoller, diesmal aus der Ferne und entdecken Sie den Linienreiz der Bergkulissen. Können Sie den Blickpunkt benennen? Senden Sie Ihre Lösung bitte an: Blätter des Schwäbischen Albvereins, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Einsendeschluss: 10. Oktober 2011.*

Holzschnitte von Klaus Herzer zeigt die Galerie Albstadt derzeit im Rahmen von zwei Ausstellungen: »ZOLLERBLICK«, einer Kabinettausstellung aus der Sammlung »Das Landschaftsbild der Schwäbischen Alb« und »AUSDRUCK UND ZEICHEN – Holzschnitte der Moderne aus 111 Jahren« (beide noch bis zum 26. Juni 2011). Ein Überblick über das Schaffen von Klaus Herzer ist ständig zu sehen im »Holzschnitt-Museum Klaus Herzer« in 72116 Mössingen-Öschingen, Obergasse 1 (16. Januar bis 14. Dezember, sonntags 14 – 17 und nach Vereinbarung unter Tel. 0 74 73 / 63 39) – [www.holzschnittmuseum.de](http://www.holzschnittmuseum.de). Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen, 11, 72458 Albstadt (Ebingen), Kirchengraben 11, Tel. 0 74 31 / 1 60-1491; Fax 0 74 31 / 1 60-1497, [galerie@albstadt.de](mailto:galerie@albstadt.de), [www.galerie-albstadt.de](http://www.galerie-albstadt.de) Neue Öffnungszeiten: Di – Sa 14 – 17 Uhr; So, Feiertage 11 – 17 Uhr.



Christian König

*Niklashausen im Taubertal: Der Grundstein für die Kirche, den »kleinen Dom im Taubertal«, wurde 1519 gesetzt. Im Museum in der Wertheimerstraße erinnert die »Pfeiferstube« an den »Pfeiferhans«.*

## Schauplatz Niklashausen

»Als Adam grub und Eva spann, wo war denn da der Edelmann?!« Sie haben gemeint, ihren Ohren nicht trauen zu dürfen, als sie das alles und noch mehr hören mussten: Der Papst sei ein Ketzer, und mit dem Kaiser sei es auch nicht weit her. Alle Menschen seien gleich, keiner dürfe sich einbilden, mehr zu gelten, als der andere. Die Wiesen und Wälder, samt den Tieren darinnen, gehörten dem ganzen Volk und nicht nur den adeligen und kirchlichen Herren. Das alles habe ihm die Jungfrau Maria gesagt, die ihm im Traum erschienen sei und mit deren Stimme der Herrgott persönlich zu ihm gesprochen habe. Verkündete ein gerade mal 20-jähriger Schäfer namens Hans Böhm aus Helmstadt bei Würzburg der riesigen Menschenmenge, die ihm mit atemlosen Staunen lauschte.

Das war ja unerhört, was seine Spione da dem Würzburger Bischof Rudolf von Scherenberg über die frühsummerlichen Umtriebe des Jahres 1476 in Niklashausen, einem kleinen Dorf im Taubertal, zu berichten wussten! Was glaubte der Kerl denn eigentlich? Da würde nur ein rasches und entschlossenes Eingreifen helfen. Doch der Bischof zögerte. Nicht zuletzt wegen der täglich anwachsenden Menge an Leuten, die zu den »Predigten« des Schäfers strömten und ihm längst als neuem Messias huldigten. Mehrere zehntausend Menschen sollen es schließlich gewesen sein, die das Dorf und dessen Umgebung geradezu belagert haben. Was der wortgewaltige Jüngling sagte, dessen Ansprachen sich von Tag zu Tag radikaler anhörten, war eine echte Labsal für die geschundenen Seelen und Herzen des mehr und mehr in Armut und Elend geratenen Volkes. Ablasshandel, Steuern, Verbote, Strafen und Willkürakte der in Saus und Braus lebenden Oberschicht prangerte er nicht nur überdeutlich an, sondern bezeichnete das Verhalten der oberen Zehntausend gar als unchristlich, als ganz und gar nicht im Sinne des Schöpfers. »Nicht ich bin ein Ketzer, sondern diejenigen, die mich als einen Ketzer bezeichnen«, schleuderte der »Pfeiferhans« seinen Kritikern ins entgeisterte Antlitz. Und schlug dazu auf die Trommel oder blies in den Duddelsack, um seinen geharnischten Reden noch eine zusätz-

liche Untermalung zu geben (weshalb man ihn heutzutage eben als den »Pfeiferhans« oder den »Pauker von Niklashausen« bezeichnet). Was das gemeine Volk inzwischen bereits in eine Art heiliger Ekstase versetzte!

Ein direkter Zugriff wäre in dieser aufgeheizten Stimmung viel zu gefährlich geworden und hätte womöglich einen offenen Aufruhr zur Folge gehabt. Zumal sich dieser unverschämte Jüngling ja direkt auf Maria, die Muttergottes, die wichtigste fränkische Schutzheilige, berief. Kein Wunder, dass selbst der niedere Adel, entsprungene Mönche und sogar mancher Geistliche zu seinen Beschützern zählten. Da half nur eine Nacht- und Nebel-Aktion. Und genau so wurde es dann auch gemacht: Als niemand damit rechnete, schlug die bewaffnete Reiterei des Bischofs mitten in der Nacht zu und nahm den schlafenden Pfeiferhans gefangen. Man brachte ihn auf die Feste Marienburg, den Würzburger Bischofssitz, und warf ihn dort in den Kerker. Selbst unter der Folter wollte der »heilige Jüngling« jedoch nicht widerrufen, sondern vertrat unerschrocken auch weiterhin seine Überzeugungen. Wie ein Lauffeuer hatte sich mittlerweile die Nachricht von der Entführung des Pfeiferhans unter seinen Anhängern verbreitet, und schon rüstete sich mit Unterstützung der Bürger von Würzburg eine gewaltige Menge des einfachen Landvolkes mit Mistgabeln und Sensen zum Sturm auf die Marienburg. Deshalb beschloss der Bischof, im wahrsten Sinn des Wortes, kurzen Prozess zu machen: In einem skandalösen Eilverfahren wurde Hans Böhm wegen Ketzerei zum Tode verurteilt und am 19. Juli 1476 vor den Toren von Würzburg auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Seine Asche wurde in den Main gestreut, die Kapelle in Niklashausen, vor der er zu den Menschen gepredigt hatte, wurde im Auftrag des Bischofs (!) dem Erdboden gleich gemacht. Nichts sollte mehr an den Pfeiferhans erinnern. Und dennoch hat man ihn im Taubertal niemals vergessen, vor einigen Jahren haben Niklashausener Bürger an der Hinrichtungsstätte auf dem Würzburger Schottenanger eine Stele gestiftet, die das Andenken an Hans Böhm, den ersten deutschen Revolutionär lange vor dem großen Bauernkrieg, auch weiterhin aufrecht erhält.

Das nächste Mal geht es ziemlich tief ins »Dunkel der Geschichte«: Wir besuchen die größte Stadt nördlich der Alpen, die das nach wie vor ziemlich rätselhafte Volk der Kelten vor mehr als 2500 Jahren an der oberen Donau gebaut hat. Wenn Sie wissen, wie diese berühmte Keltensiedlung heutzutage genannt wird, dann schreiben Sie die Antwort bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 11. Juli 2011 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstr.48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Buch »Robert Bosch – der Mann, der die Welt bewegte« verlost. Mit der Rätselfrage aus dem letzten Heft suchten wir einen Ort im Taubertal, in dem ein armer Schäfer Geschichte schrieb. Sie war mit Niklashausen richtig beantwortet. Gewonnen hat Hanne Wurster aus Murrhardt.



## Schmetterlingshafte & Co

Es bedarf keiner hellseherischen Fähigkeiten, um zu erraten: Wenn der Wanderer einem dieser seltenen Fluginsekten begegnet ist, dann hat er sich mit Sicherheit an einem warmen, sonnigen Sommertag an einem südgeneigten Hang mit schütterer Vegetation aufgehalten. Wie das? Schmetterlingshafte zeigen sich nur unter den beschriebenen Lebensbedingungen. Dann aber sind sie überaus rege und durchkreuzen pfeilschnell den Luftraum auf der Jagd nach fliegender Beute. Sobald sich aber auch nur eine Wolke vor die Sonne schiebt, landen sie und verschwinden im Gräsergewirr. Mit dachförmig zusammengelegten Flügeln harren sie auf die Wiederkehr des Tagesgestirns.

Das ist dann eine günstige Gelegenheit, sich diesen Flugkünstlern zu nähern. Wir entdecken Insekten, die das Aussehen von Schmetterlingen haben, das Verhalten aber von Libellen. Sie sind keines von beiden. Als Netzflügler mit dicht von Adern durchzogenen großen Flügeln bilden sie eine eigene Insekten-Ordnung. Kennzeichnend sind auch ihre sehr langen gekeulten Fühler. Die Schmetterlingshafte sind in unserem Land ausschließlich auf Wärmeinseln beschränkt und erreichen in Süddeutschland die Nordgrenze ihrer Verbreitung. Es sind echte Sonnentiere des Südens, wo ihr Lebensschwerpunkt liegt. Nur drei Arten haben Mitteleuropa erreicht, das Vereinsgebiet nur der Libellen- und der Langfühler-Schmetterlingshafte. Warme, lichtoffene Lebensräume auf der Schwäbischen Alb, am Neckar und im Tauberland beherbergen diese faunistischen Juwelen. Von Mitte Mai bis Mitte Juli kann man ihnen hier begegnen.

Acht Familien bilden die Gruppe der Netzflügler oder Hafte. Noch zwei davon haben einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt, die Ameisenlöwen und die Florfliegen. Die Ameisenlöwen haben als Larven sogar eine größere Beachtung erfahren, als die erwach-



Kurt Heinz Lessig

Mit 5 cm Flügelspannweite und der kontrastreichen Färbung ist der Libellen-Schmetterlingshafte ein auffälliges Insekt.

senen, libellenähnlichen Ameisenjungfern. Die Biologie der Larven weist in der Insektenwelt etwas Außergewöhnliches auf: Für den Nahrungserwerb stellen sie Fallgruben im losen Bodensubstrat her, in denen sich die Beutetiere, meist Ameisen, fangen. Unter überhängenden Wurzeln und Steinen sind diese fünf Zentimeter tiefen Fangtrichter mehrerer bei uns lebenden Arten zu finden.

Mit wesentlich mehr Arten bereichern die Florfliegen oder Goldaugen die Insektenfauna. Sie sind die Feen unter den Insekten. Es sind zarte Geschöpfe mit großen Augen und durchsichtigen Flügeln. Florfliegen leben auf Sträuchern und Bäumen und ernähren sich, wie auch ihre Larven, von Blattläusen.

Die einzelnen Familien dieser Tiergruppe sind in Lebensweise und Verhalten außerordentlich verschieden. Allen diesen Kerbtieren aber gemeinsam ist ihr räuberischer Lebensstil. Damit sind sie Mitstreiter für ein biologisches Gleichgewicht im Naturkreislauf. Alle heimischen Arten der Ameisenjungfern zählen darum zu den besonders geschützten Tieren, bei den Haften merkwürdigerweise nur der Langfühler-Schmetterlingshafte.

## Schwäbische Pflanzennamen

von Prof. Dr. Theo Müller

### Kleiner Odermennig (*Agrimonia eupatoria*)

Der deutsche Name der Pflanze ist aus dem lateinische *Agrimonia* umgebildet wie auch die schwäbischen Namen *Agermonde* oder *Oderemähne*. Die zu den Rosengewächsen (Familie *Rosaceae*) gehörende, 30–50 cm hoch werdende Pflanze bildet aus einem kriechenden Wurzelstock einen wenig verzweigten Stängel. Die grundständigen Blätter sind rosettenartig angeordnet und wie die stängelständigen unterbrochen gefiedert und unterseits dicht graufilzig behaart. Die fünf-zähligen, goldgelben Blüten stehen in einem traubigen Blütenstand am Ende des Stängels. Die Frucht besitzt Widerhaken, womit sie sich an Tier und Mensch klettenähnlich anheften kann, was ihr im Schwäbischen die Namen *Kleine Klette* oder *Buebaläus* einbrachte.

Der Kleine Odermennig wächst vor allem in Saumgesellschaften an Waldrändern, an Hecken und Gebüsch, an Rainen und Böschungen, in aufgelassenen Wiesen und Magerassen. Auf diese Vorkommen beziehen sich die schwäbischen Namen *Haldenmännle* und *Hagemonde* (*Hag* = Hecke, Einfriedung oder jede Art von Zaun; vgl. dazu *Hagseicher* für Hund, *Hagebutz* für Hagebutte, *Hagbuche* für Hainbuche). Der Blütenstand wird oft verglichen mit einem Schwanz von Tieren, weshalb die Pflanze auch den Namen

*Gele Wedele* trägt. Die Pflanze galt schon im Altertum, so z. B. bei Dioskurides (lebte im 1. Jahrhundert n. Chr.) dank ihres Gerbstoffgehalts als Heilpflanze. So diente der Tee aus dem getrockneten Kraut mit samt den Blüten als Gurgelmittel für Sänger und Redner sowie zur Behandlung von Entzündungen der Mund und Rachenschleimhaut, ferner bei leichter Durchfallerkrankung und für Umschläge bei oberflächlichen Entzündungen der Haut. Deshalb wird die Pflanze auch als Heilkraut bezeichnet.

In der frühen Volksheilkunde wurde der Kleine Odermennig noch für manche andere Krankheit verwendet, ohne dass es für diese Anwendungen bisher eine wissenschaftliche Begründung gibt. Dazu gehört die Verwendung bei Lungenkrankheiten (auch Tuberkulose) und Bronchitis (*Longakraut*, *Brustkraut*), bei Gallen-, Nieren und Blasenleiden, bei rheumatischen Beschwerden, Hexenschuss, Krampfadern und angeblich auch bei Schlangenbiss (*Schlangakraut*). In der ländlichen Tiermedizin wurde er gegen die *Mauke* (Hauterkrankung der Pferde) angewandt (*Mauchskraut*).



Thomas Pfändel



Dr. Hilde Nittinger

## Charakter-Bäume

# Schafhauslinde auf Nattenbuch

Von Dr. Hilde Nittinger

Die Schafhauslinde ist ein echter »Zeitzeuge am Wegesrand«. Das verrät schon ihr Name, der an ein abgegangenes Schafhaus und an die einstige, vielzitierte Schafhaltung auf der Schwäbischen Alb erinnert. Das Nattenbuch ist am Scheitel 822 Meter hoch und einer jener Hügel, die Kuppen heißen, welche namengebend für die reliefreiche Kuppenalb sind.

Die Schafhauslinde ist etwa 250 bis 270 Jahre alt und ist als Naturdenkmal ausgewiesen. Leider hat sie bei Sturm im Jahr 2000 den stirnseitigen Hauptast verloren. Auch Beschädigungen durch Blitzeinschlag weist sie auf. Ihr Stammumfang misst rund 4,50 Meter, und sie ist etwa 25 Meter hoch. Gewiss, es gibt »schönere« Linden, mit ebenmäßigerem Kronenaufbau, doch die Schafhoflinde steht nach Westen hin völlig frei am Hang und ist seit Jahrhunderten Wind und Wetter ausgesetzt. Gerade deshalb steht sie nämlich hier! Sie war Schutzbaum des ehemaligen Schafhauses, vorsorglich an seiner Wetterseite gepflanzt. Ihre Aufgabe war es, den Wind zu bremsen, um die Dacheindeckung zu schützen, Blitzableiter zu sein und dem Schafhaus – dem Schäfer und seinen Tieren – im Hochsommer Kühlung zu schenken.

Natürlich handelt es sich um eine Winterlinde, denn auf der Albhochfläche wurde fast ausschließlich diese Lindenart verwendet, weil sie Luft- und Bodentrockenheit besser er-

trägt als die Sommerlinde. Die Winterlinde (*Tilia cordata*) ist an ihren kleinen, herzförmigen Blättern kenntlich, die im Gegensatz zur großblättrigen Sommerlinde, tief dunkelgrün sind.

Die Linde hat das Schafhaus auf Nattenbuch überdauert. Dieses wurde Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet, verlor Mitte des 20. Jahrhunderts seine Funktion und wurde 1957 bis auf die Grundmauern abgetragen. Auf diesen stocken heute Salweiden und markieren so die Abmessungen des früheren Bauwerks.

Die Linde hatte auch die schöne Aufgabe, das Schafhaus, obgleich es ein reiner Zweckbau war, harmonisch in der Landschaft zu »verankern«, ein Umstand, der bei modernen Schweinemasthäusern in exponierten Hochlagen schmerzlich vermisst wird. Einer anderen Aufgabe kommt die Schafhauslinde immer noch nach: Sie ist eine wichtige Bienenweide, gerade heute zwischen Maisäckern und blumenfreiem Grünland. Sie schenkt Bienen und anderen Insekten Pollen, Nektar und Honigtau.

Für zahlreiche Hinweise danke ich dem langjährigen Naturschutzwart beim Schwäbischen Albverein, Herrn Konrad Class in Feldstetten.

*Standort: Münsinger Alb, südlich von Feldstetten, auf Nattenbuch, nahe am Albvereins-Wanderweg von Feldstetten nach Ennabeuren, unweit der Nattenbucher Hüle.*

Hier ist  
wieder der  
Ratefuchs!



Heute geht es um Märchen.  
Kennt ihr euch da ein bisschen aus?  
Dann könnt ihr auch bestimmt  
diese 6 Fragen beantworten.

## Dornröschen

Wie hat der Königssohn  
Dornröschen nach 100 Jahren  
aus dem Schlaf erweckt?

Mit einem Kuss

## Der Wolf und die sieben Geißlein

Wo hat sich das jüngste  
Geißlein vor dem Wolf  
versteckt?

Im Uhrenkasten

## Der Froschkönig

Was ist der Königstochter  
beim Spielen in den  
Brunnen gefallen?

Eine goldene Kugel.  
Der Frosch hat sie ihr aus  
dem Brunnen geholt.

## Die Bremer Stadtmusikanten

Wer saß bei den  
Bremer Stadtmusikanten  
auf dem Rücken  
des Hundes?

Die Katze,  
Unten stand der Esel  
und ganz oben saß der Hahn.

## Frau Holle

Mit was hat Frau Holle  
das fleißige Mädchen belohnt  
und das faule Mädchen  
bestraft?

Mit Goldregen und  
mit Pechregen

## Aschenputtel

Wie fand der Königssohn  
heraus, wer seine  
richtige Braut war?

Durch einen kleinen,  
goldenen Pantoffel, der auf  
der Treppe hängen blieb.

# Albvereinsjugend stellt stv. Verbandsjugendwart der Deutschen Wanderjugend



Der neue stv. Verbandsjugendwart der Deutschen Wanderjugend heißt Matthias Schäfer und kommt von der Schwäbischen Albvereinsjugend. Er wurde bei der Bundesdelegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend vom 8.-10. April in Goslar gewählt. Der Einladung des Harzklubs zur Bundesdelegiertenversammlung folgten fünf Delegierte der Schwäbischen Albvereinsjugend sowie der Landesjugendwart Uwe Dworzak und die bisherigen Beisitzern auf Bundesebene Daniel Gabel und Matthias Schäfer.



## Gemeinsame Versammlung von Jugend und Familie des Schwäbischen Albvereins



Am Samstag 19. März 2011, trafen sich in Weil der Stadt ca. 50 Vertreter/-innen der Jugend und der Familie des Schwäbischen Albvereins zu einer gemeinsamen Arbeitstagung. Ziel der Veranstaltung war es, sich über die eigenen Angebote bewusst zu werden, die einzelnen Bedürfnisse der Altersgruppen darzustellen und unsere Angebote zu überprüfen und zu diskutieren.

In drei Schritten erarbeiteten die Teilnehmer/-innen die einzelnen Plakate für die Altersgruppen:

1. Schritt: Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Altersklassen: Nach der Einteilung in Arbeitsgruppen wurden diese Gruppen den Altersklassen von drei bis 45 Jahren zugeordnet. In einem ersten Schritt wurden die Bedürfnisse der Altersgruppen möglichst kreativ auf Pinnwänden festgehalten. Hierzu gab es viel kreatives Material.

2. Schritt: Was bietet der Albverein für die Bedürfnisse? Welche Angebote des Albvereins gibt es schon?

In dem zweiten Schritt wurden die Angebote dargestellt, die schon in den verschiedenen Abteilungen des Albver-

### Plakatwand der Altersgruppe 14 Jahre

eins vorhanden sind. Auch die Angebote wurden dann auf den Stellwänden dargestellt.

3. Schritt: Kritische Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Angeboten: Folgende Fragen standen im Vordergrund: Welche Angebote fehlen noch? Wie müssen die Angebote aussehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus Angeboten und Bedürfnissen? Wie kann die Zielgruppe erreicht werden?

Nach dieser sehr intensiven und arbeitsreichen Einheit ging es dann in Weil der Stadt noch in die Kläranlage. Dort besichtigten wir ein Blockheizkraftwerk. Das war sehr spannend und interessant zu sehen, wie auch dezentral Energie gewonnen werden kann.

Alle Ergebnisse und Plakate des Tages sind auf unserer Homepage [www.schwaebische-albvereinsjugend.de](http://www.schwaebische-albvereinsjugend.de) zu finden.

# Fair.Stark.Miteinander. Umfassendes Präventionskonzept der Schwäbischen Albvereinsjugend

Viele Kinder und Jugendliche nehmen mit Spaß an unseren Jugendverbandsangeboten teil und gestalten sie aktiv mit. Wichtig ist, dass sich alle, ganz gleich, ob sie einmal im Jahr an einer Freizeit oder Wanderung teilnehmen, regelmäßig zu den Gruppenstunden kommen oder sich für die Verbandsarbeit engagieren, sicher und gut aufgehoben fühlen. Um die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten und um die Gefahr von Grenzverletzungen, Übergriffen und (sexueller) Gewalt zu minimieren, ist eine präventive Arbeit auf allen Ebenen unerlässlich. Das bedeutet, dass sich die Deutsche Wanderjugend auf der einen Seite als Verband ganz deutlich gegen sexuelle Gewalt und Grenzverletzungen jeder Art positioniert. Das bedeutet auch, dass die Deutsche Wanderjugend eine Kultur pflegt, die geprägt ist von Fairness, Stärke und einem Miteinander, zum Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt. Mit der neu veröffentlichten Broschüre und dem Faltblatt »Fair.Stark.Miteinander. Gemeinsam Grenzen achten!« unterstützen wir unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen vor Ort, präventiv für und mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Jede unserer 12 Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen wird anhand verschiedener Beispiele aus dem Alltag eines Jugendverbandes verdeutlicht. Dazu gibt



es Tipps für die Umsetzung in den Gruppen. Fair.Stark.Miteinander. Dass Kinder, Jugendliche und Jugendleiter/-innen unseres Verbandes dafür einstehen, können sie zeigen, indem sie das Festivalbändchen mit dem Logo unseres Präventionskonzeptes tragen. Das Band hilft auch, sich selbst an »Gemeinsam Grenzen achten!« zu erinnern. Die Materialien können auf der Jugendgeschäftsstelle bestellt werden.

## Vorschau

### 4. Apfelsaftwochen der Schwäbischen Albvereinsjugend vom 23.9. – 24.10.2011

Nachdem die Apfelsaftwochen in den letzten Jahren sehr erfolgreich waren, geht die Aktion in die vierte Runde. Alle Gruppen der Schwäbischen Albvereinsjugend können von 23.9.-24.10. 2011 Streuobst sammeln und zu Saft auspressen (lassen). Obwohl die Aktion „Apfelsaftwoche“ heißt, können auch Birnen, Zwetschgen oder anderes Obst verasftet werden. Von der Jugendgeschäftsstelle können kostenlos Etiketten für die Saftflaschen bestellt werden.

### Operation FuFaFe: 1. – 3.7.2011 (11. Fuchsfarm-Festival)

Geschicklichkeit, Überleben in der Wildnis, Kondition, Reaktions- und Koordinationsfähigkeit sowie das richtige Outfit... Dieses Jahr werden wir auf der Fuchsfarm ein riesiges Trainingslager aufbauen. Lasst euch überraschen! Wir laden alle Jugendgruppen dazu ein, mit uns ein buntes und erlebnisreiches Wochenende auf der Fuchsfarm zu verbringen. Auch Einzelmitglieder sind herzlich willkommen. Was gibt es Einfacheres, wie eure Jugendgruppen einzuladen und für ein Wochenende auf die Fuchsfarm bei Albstadt-Onstmettingen zu kommen? Wir organisieren euch ein abwechslungsreiches Programm, die Unterkunft und die Verpflegung. Wir freuen uns auf eure Anmeldung. Anmeldeschluss ist der 24. Juni 2011.

## Termine

3.7. Jugendvertreterversammlung auf der Fuchsfarm (Albstadt-Onstmettingen)

9. – 11.9. Ausbildung zum/r Jugendwanderführer/-in (Weil der Stadt)

14. – 16.10. Aufbaulehrgang für Jugendwanderführer/-innen (Rothenfels)

### Freizeitkoch gesucht!

Für unser Zeltlager 2 suchen wir vom 14. bis 27. August noch einen Koch.

Bei Interesse bitte auf der Jugendgeschäftsstelle melden:  
0711 / 225 85-29

Schwäbischer Albverein e.V.  
Jugendgeschäftsstelle  
Hospitalstraße 21B  
70174 Stuttgart

# ALBVEREIN AKTUELL seit 2011



## ALBVEREIN AKTUELL – KOSTENLOSER SERVICE

**ALBVEREIN AKTUELL** ist der monatliche Infobrief des Schwäbischen Albvereins.

Wenn Sie über das aktuelle Geschehen im Schwäbischen Albverein und in Baden-Württemberg informiert sein wollen, sollten Sie ihn abonnieren.

Das kostet Sie nichts, denn es geht ganz einfach über unsere Internetseite [www.schwaebischer-albverein.de/aktuelles/infobrief](http://www.schwaebischer-albverein.de/aktuelles/infobrief).

Dort müssen Sie sich anmelden und Ihre Mailadresse und Ihren Namen hinterlegen. Dann erhalten Sie automatisch jeweils am Monatsanfang **ALBVEREIN AKTUELL**.

Selbstverständlich können Sie sich jederzeit von diesem Info-Service wieder abmelden.

Die Seiten sind nicht zum Ausdrucken gedacht, sondern zum Lesen am Bildschirm. Außerdem müssen Sie **ALBVEREIN AKTUELL** nicht auf Ihren Computer speichern, denn die Archivierung hat der Schwäbische Albverein auf seinen Internetseiten übernommen. Im Infobrief-Archiv können Sie jederzeit die älteren Ausgaben finden.

Falls sich Ihre Mailadresse nach der Anmeldung zum Infobrief ändert, kann der Infobrief nicht mehr zugestellt werden. Deshalb müssen Sie sich mit neuer Mailadresse nochmals anmelden.

Bitte machen Sie Werbung für **ALBVEREIN AKTUELL**!

Ihre Anregungen und Rückmeldungen nehmen wir gerne entgegen:  
[infoservice@schwaebischer-albverein.de](mailto:infoservice@schwaebischer-albverein.de)



## FACHBEREICH **FAMILIE**

### Neugründung der Familiengruppe »jung und wild« in der OG Stuttgart-Degerloch

Wir können auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2010 zurückblicken. Seit unserer Entstehung an Weihnachten 2009 haben wir viele neue Freundschaften schließen können, innerhalb der OG, überregional innerhalb des Schwäbischen Albvereins und auf Bundesebene im Deutschen Wanderverband beim bundesweiten Familienkongress im April im Spessart. Nun aber zur Entstehungsgeschichte. Mein Nachbar Martin Beck, ein engagiertes Mitglied in der OG, hatte eine vereinsinterne Kreativgruppe gegründet. Ein Schwerpunkt ihres Vorhabens war, eine Familiengruppe entstehen zu lassen. Daher sprach er mich an, ob ich nicht Lust hätte, bei einer solchen Gruppe mitzuwirken. Ich kannte bisher den Schwäbischen Albverein nur vom Hören und Sagen. Durch viele Gespräche mit meinem Nachbarn wurde ich neugierig. Martin Beck organisierte ein Treffen mit Roland Luther, einem erfah-



renen Familienaktivisten. Er zeigte mir auf, welche Angebote es beim Schwäbischen Albverein gibt, überschüttete mich mit Informationsmaterial, und ehe ich mich versah, war ich schon Feuer und Flamme. Noch vor Ende dieses Treffens stand fest, dass ich die Führung der neuen Familiengruppe übernehmen sollte, ohne jedoch Mitglied im Albverein zu sein. Roland Luther bat mich, ein Informationsblatt über Weihnachten zu gestalten, damit es mit der Jahrespost allen Mitgliedern zugestellt werden konnte. Parallel dazu, stellte der damalige Internetfachwart Peter Holota das Infoblatt auf die Webseite der OG. Die neue Familiengruppe war geboren, und das Projekt kam ins Rollen. Ich informierte Freunde, Bekannte und Kollegen über die neue Aktivitätsmöglichkeit, und das Internet tat das Übrige. Es fanden sich viele Interessenten, und so konnten wir im Februar 2010 mit acht Teilnehmern einen ersten Lehrgang auf dem Füllmenbacher Hof besuchen. Wir wurden in Karten, Kompass und GPS geschult, und daraus entstand der Gedanke, auch in Degerloch eine solche GPS-geführte Tour zu unternehmen.

Am 26. Mai 2010 war es dann soweit. Mit 19 Kindern und vier Erwachsenen starteten wir zur erfolgreichen 1. GPS-Geocaching-Tour im Rahmen von »Ferien Aktiv«, dem Familienprogramm des Bezirksrathauses Degerloch.

Am 1. Mai besuchten wir unsere neuen Freunde im Stromberg-Gau beim Familientag im Füllmenbacher Hof.

Weiter ging es mit dem Highlight: mit 13 Teilnehmern unserer OG zum »Klettern, Kanu und Wandern« - Campingwochenende in Dietfurt an der Donau. Wir hatten riesigen Spaß und freuen uns auf den diesjährigen Event.

Mit 14 Teilnehmern ging es dann zur Trekking-Tour »Albfeeling pur« auf die Weidacher Hütte, wo unsere Jüngsten mit Rucksack auf dem Rücken die Strecke bravourös bewältigten. Des Weiteren

sind viele Vorwanderungen für zukünftige Familienaktivitäten durchgeführt worden.

Das Internet wurde als Informations- und Kommunikationsplattform gewählt. Unsere Interessenten werden regelmäßig per Newsletter informiert. Es entstand eine neugestaltete Webseite, die unter [www.degturm.de](http://www.degturm.de) erreichbar ist.

Ein neuer Familienflyer wurde erstellt und verteilt.

Im Januar 2011 hat das Familienteam das Programm für das Jahr 2011 zusammengestellt. Es werden Erlebniswochenenden im Allgäu, Stromberg, am Neckar und Brombachsee angeboten, ebenso ein Erlebnispfad, eine Märchenfee-Stadtführung in Esslingen, eine Nachtwanderung im Ramsbachtal und die verschiedensten GPSTouren.

Unsere Familiengruppe ist ständig im Wachsen. Wir können seit dem 1.1. 2011 22 neue Mitglieder begrüßen, und die Gruppe wächst somit auf 31 aktive Mitglieder. Wir möchten Ansprechpartner sein für alle Schichten unserer Gesellschaft, ob Familie, Alleinerziehende, Arbeitslose oder Menschen mit Migrationshintergrund.



An unseren Veranstaltungen nehmen junge Familien aus Frankreich, Rumänien, Finnland, Eritrea und sogar aus Brasilien teil. Eine bunte Multikulti-Gruppe.

Auch innerhalb der Familiengruppe entstehen neue Gruppen. Seit Dezember 2010 haben wir eine Krabbelgruppe eingerichtet. Es



treffen sich regelmäßig bis zu 13 Kinder, die Spaß und Freude beim Treffen dieser Gruppe haben. Aber damit nicht genug. Yasmin Krause, unsere neue Jugendleiterin, kümmert sich um den Aufbau einer neuen Jugendgruppe. Sie sehen also, dass sich etwas bewegt.

Es macht uns riesigen Spaß, für die Familiengruppe »Jung und wild« in der OG Degerloch engagiert zu sein, und wir möchten uns auf diesem Wege bei unserem Vorsitzenden Rolf W. Schmid und bei der Familie im Schwäbischen Albverein für die tatkräftige Unterstützung und Verwirklichung des Projekts »Familie« bedanken.

Armin Böttle

# HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

## Neues Erscheinungsbild der Heimat- und Wanderakademie

Das 10-jährige Jubiläum der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg, das am 16. April im Rahmen des 8. Gemeinsamen Wanderführertreffens in Sigmaringen groß gefeiert wurde (wir werden in der nächsten Ausgabe der Blätter des Schwäbischen Albvereins ausführlich darüber berichten) nahmen die Akademieleiter zum Anlass, das Erscheinungsbild der Heimat- und Wanderakademie zu modernisieren. Dazu wurden alle Referenten, die in der Wanderführerausbildung tätig sind, mit einem einheitlichen Outfit eingekleidet. In Anlehnung an die Farben, die die Titelseite des Programmhefts dominieren, kennzeichnen nun sandfarbene Outdoorjacke und rotes Hemd die Referenten sowohl des Schwäbischen Albvereins als auch des Schwarzwaldvereins.

## Ausblick – Achtung Oberschwaben!

Nachdem die Verantwortlichen der Heimat- und Wanderakademie nur allzu oft hören müssen, dass die Seminare und Fortbildungen immer nur auf der Alb oder im Albvorland – oder gar im Stuttgarter Raum stattfinden, wurde nun für den 24. September ein Seminar im schönen Oberschwaben geplant.

Das Seminar findet im grandiosen Pfrunger-Burgweiler Ried statt. Die Inhalte sind Ökologie und Naturschutz sowie das Kennenlernen charakteristischer Tier- und Pflanzenarten als Indikatoren unterschiedlicher Moortypen. Eingeladen sind Wanderführer und alle Interessierten.



Fünfeckweiher im Pfrunger-Burgweiler Ried

## Rückblicke

### FrauenSpecial

Im Rahmen der Seminarreihe FrauenSpecial fand am 29. Januar auf der Hauptgeschäftsstelle ein Rhetorikseminar unter der Leitung von Anke Werner statt. Das größte Lob für die Referentin war ein Anruf, bei dem eine Teilnehmerin erzählte, wie sehr sie schon am Tag danach bei der Führung einer Wanderung von den

## Wanderführerausbildung

Kompaktlehrgang 1 vom 17. – 25. Juni mit Abschlusslehrgang 23./24. Juli 2011

Kompaktlehrgang 2 vom 16. – 24. September mit Abschlusslehrgang 8./9. Oktober 2011

## Seminare

### Juni

2. – 4. Pilotprojekt Schulwandern, Wernau, Andrea Metz (DWW)

### Juli

2. Aus der Landschaft lesen lernen, Wernau, Dr. Siegfried Roth

3. Bäume und Sträucher am Kalten Feld, Schwäb. Gmünd, Siegfried Mahr

6. – 10. Eine Woche Tanzen und Wandern im Schwarzwald, Freiburg, Klaus Grimm

31. Wandern und Tanzen im oberen Wolfstal, Bad Ripoldsau-Schapbach, Klaus Grimm

### September

3. Bergbau im Schwarzwald, Hausach im Kinzigtal, Klaus Grimm

17. Der Schwäbische Vulkan, Metzingen, Helmut Hecht

23. Tipps für Naturführer, Feldberg, Achim Laber, Feldberggranger

24. Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Münsingen-Auingen, Rolf Herzig

24. Moore in Oberschwaben, Wilhelmsdorf, Dr. Siegfried Roth

## Exkursionen

### Juni

19. Der Pionier des Westwegs, Mehliskopf Sand, Michael Roth

25. Herstellung von Holzkohle wie vor 300 Jahren, Uhingen-Nassachmühle, Horst Buder

26. Für alles ist ein Kraut gewachsen, Rudersberg, Barbara Schulz

### Juli

8. Rauchschenkenräucherei im Schwarzwald, Freudenstadt, Wilfried Süß

23. Kulinarische Heidelbeerwanderung, Enzklosterle, Peter Will

23. Unterschätzt, verkannt, beschrieben und dann doch vergessen, Lindau, Thomas Honstetter

### August

23. Kräuterbüschel für Maria Himmelfahrt, Kippenheim bei Lahr, Ursula Weiher

### September

4. Auf dem Fischerboot und zu Fuß, Denzlingen, Maria Ganter u. Rolf Völker

17. Schloss- und Stadtführung in Ettligen, Wilfried Süß

17. Von der Quotenfrau zur Spitzenfrau, Stuttgart, Anke Werner und Jutta Coenen-Buder

Nähere Infos Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags)

wertvollen Tipps, die sie im Seminar bekommen hatte, profitiert hatte. Weitere Frauenseminare finden im September und im November statt.

## Marketing-Seminar für

### Wanderführer und Wanderführerinnen

Das von der Heimat- und Wanderakademie durchgeführte Marketing Seminar ist auch in diesem Jahr wieder auf großes Interesse gestoßen. 16 Teilnehmer konnten von Referent Rolf Herzig, Reutlingen, wieder wertvolle Impulse für ihre Arbeit in den Ortsgruppen mit nach Hause nehmen, um sie dort sogleich in die Tat umzusetzen.

Vor allem die Erkenntnis, dass das Wandern, auch im Verein, heute Teil einer starken touristischen Entwicklung geworden ist, wollen die Teilnehmer nutzen, um künftig stärker mit den Touristikern und der Presse »vor Ort« nach Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit zu suchen.

Rolf Herzig

Heimat- und Wanderakademie, Tel. 07 11 / 2 25 85-26 vormittags,  
akademie@schwaebischer-albverein.de.

## FACHBEREICH **KULTUR**

### Schwäbische Kulturwoche zur Fasnet

Dieses Jahr fand die Schwäbische Kulturwoche über das verlängerte Fasnetswochenende statt. Somit stand auch die Fasnet im Mittelpunkt des Kulturprogramms: im Schnitzkurs von Alfred Schmiege entstanden wunderbare Holzmasken. Am Samstagabend fand ein fröhliches Fasnetsvolkstanz statt. Die Teilnehmer der Kulturwoche ließen ihrer Kreativität freien Lauf, und tolle Kostü-



Karl-Heinz Ellsäßer

Fasnetsvolkstänze im Haus der Volkskunst

me entstanden ganz spontan. Der große Höhepunkt des Fasnetprogramms war am Montag der Besuch des Narrensprungs in Rottweil und der Bolonäs in Schömberg. Diese beiden traditionsreichen Veranstaltungen zeigen zwei ganz eigene Seiten der schwäbischen Fasnet: In Rottweil waren vor allem die jungen Kul-



Karl-Heinz Ellsäßer

Vom Rottweiler Narrensprung brachten die Kinder viele Süßigkeiten mit

turwochenteilnehmer von der Menge der hästragenden Narren begeistert, und in Schömberg faszinierte die traditionelle Polonaise der Ortsgemeinschaft. Doch auch neben der Fasnet gab es

ein reiches Kulturprogramm: Christine Kalbanter, Karin Kunz und Carmen Faust-Ellsäßer leiteten das Kinderprogramm: Tanzen, Musizieren, Basteln und Theater Spielen wechselten sich ab. Die Erwachsenen konnten verschiedene Handarbeiten ausprobieren. Es wurde gewoben (Christa Stowasser), gesponnen (Ida Single), geklöppelt und gestrickt (Magdalene Ellsäßer). Außerdem konnten Harfe (Hanna Brinkmann) und Dudelsack (Ingmar Seiwerth) gespielt werden. Nach den einzelnen Kursen trafen sich wieder alle zum gemeinsamen Singen, zur Wanderung entlang des Hirschguldenswegs mit Jürgen Scheff und schließlich zur Präsentation der Ergebnisse im Dienstagvormittag. Beeindruckende Ergebnisse der Kurse und viele neuen Eindrücke rundeten die Schwäbische Kulturwoche ab.

Dr. Carmen Faust-Ellsäßer

### Neues Notenheft: Sackpfeifen im Umfeld der Stuttgarter Hoffeste

Sackpfeifen waren geschätzte Musikinstrumente an europäischen Fürstenhöfen; ihr Einsatz ist bekannt beispielsweise bei Festumzügen des Stuttgarter Hofes im 16. und 17. Jahrhundert. Außerdem ist das Ensemble Sackpfeife und Schalmei durchgängig bei den Festivitäten in Stuttgart zwischen 1575 und 1617 nachgewiesen. Die Stuttgarter Hofkapelle besaß Sackpfeifen aus Straßburg und polnische Sackpfeifen. Georg Balling, langjähriger Spielkursleiter im Haus der Volkskunst, veröffentlicht unter dem Titel »... mit Schalmeien und Polnischen Sackpfeiffen...« 43 Notensätze für Sackpfeifen und andere Melodieinstrumente. Das Notenheft ist eine Auswahl aus einem internationalen Repertoire an Aufzügen und Tänzen des 16. und 17. Jahrhunderts, für die ein Stuttgarter Bezug nicht ausdrücklich nachweisbar, aber auch nicht auszuschließen ist.

Die mehrstimmigen Notensätze sind für die Ausführung mit Schäferpfeife oder Bock eingerichtet, mit Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassstimme, die mit Schalmeien, Rauschpfeifen, Pommern oder Dulcianen besetzt werden können.

Hrsg. Schwäbisches Kulturarchiv, 62 S., ISBN 978-3-920801-66-7, € 10

### Auftakt zum Landesfest



Anna Wolf

Bereits im März stimmte der Schwäbische Albverein in Riedlingen auf das diesjährige Landesfest ein: Die Volkstanzgruppe Frommern zeigte in der Riedlinger Stadthalle ihre »Geschichte des Tanzes« vor begeistertem Publikum.

## FACHBEREICH **WANDERN**

### Wandern mit Freunden

Unvergessen sind die Etappenwanderungen auf dem HW1 und HW2! Was als Jubiläumswanderung auf dem HW1 im Jahre 2008 unter der Federführung von Willi Rößler und Willi Siehler begann, hat ein Grüppchen von Wanderfreunden eng zusammen geschweißt. Sie haben sich vorgenommen, die Tradition der Etap-



penwanderungen fort zu setzen. Nomen est Omen – deshalb nennt sich die diesjährige Etappenwanderung auf unbekannteren Pfaden unweit des HW1 »Wandern mit Freunden«. Wer die ersten beiden Etappen im Mai verpasst hat, ist dennoch bei den weiteren Etappen im Juni, August und September herzlich willkommen!

Nähere Infos Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags)

### Gauwanderwartetagung

Am 12./13. März trafen sich die Gauwanderwarte im Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen zu ihrer alljährlichen Tagung unter der Leitung von Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger. Präsident Dr. Rauchfuß nahm sich den ganzen Samstag Zeit, um mit den Gauwanderwarten über verschiedene Themen aus dem Arbeitsgebiet Wandern zu diskutieren und zu hören, wo der »Schuh drückt«. Dabei unterstrich er immer wieder die hohe Qualität unserer Wanderführerausbildung und bat die Gauwanderwarte, sich um Teilnehmer aus den OGN ihrer Gaue zu bemühen. Ausgebildete Wanderführer sind Garanten für interessante und ansprechende Wanderpläne / Veranstaltungsprogramme der OGN. Ein weiteres wichtiges Thema war die Vernetzung der Angebote der OGN innerhalb der Gaue, damit auch schwächere OGN mit einem attraktiven Programm neue Mitglieder werben können. Das Haus der Volkskunst bot einen gastlichen Rahmen für anregende Gespräche, und die gemeinsame Exkursion auf dem Hirschguldenweg, bei der Kulturrat Jürgen Scheff die Sage vom Hirschgulden erzählte, kam bei den Gauwanderwarten sehr gut an.

### Internetplattform für Gesundheitswanderführer und das Deutsche Wanderabzeichen

Rechtzeitig zur Wandersaison 2011 starten die beiden neuen, vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Internetplattformen: [www.gesundheitswanderfuehrer.de](http://www.gesundheitswanderfuehrer.de) enthält viele nützliche Tipps für Wander- und Gesundheitsinteressierte. Über eine Datenbank lassen sich Gesundheitswanderungen nach Postleitzahlen deutschlandweit suchen und finden. Mit der neuen Internetplattform [www.deutsches-wanderabzeichen.de](http://www.deutsches-wanderabzeichen.de) können noch mehr Menschen erreicht und für die vielseitigen Bewegungsaktivitäten der Wandervereine begeistert werden. Die Plattform bietet neben Informationen zum Erwerb des Deutschen Wanderabzeichens und Tipps zum gesunden Wandern auch eine Übersicht über die fast 60 Krankenversicherungen, die das Deutsche Wanderabzeichen

### Wandertage – Heimat erleben

#### Juni

- 4. Erlebniswanderung auf der Alb, Zainingen, Christian Beck
- 5. Die Urdonau bei Schelklingen, Rudolf Müllerschön
- 5. Durch den Haistergau, Bad Waldsee-Haisterkirch, Erich Stark
- 5. Über artenreiche Blumenwiesen, Meßstetten-Tieringen, Willi Rößler
- 9. Kocher-Jagst-Trail von Braunsbach nach Heimhausen, Joachim Perner
- 26. Zu den Backkörben, Knittlingen, Ulrich Gommel
- 11. Hohenzollernweg, 1. Etappe, Hechingen, Alfons Kleinmaier
- 18. Hohenzollernweg, 2. Etappe, Kilder, Priska Pfister
- 19. Hohenzollernweg 3. Etappe, Gammertingen, Priska Pfister
- 25. Wandern mit Freunden, 3. Etappe, Pfullingen, Ursula Rauscher und Team
- 26. Wandern mit Freunden, 4. Etappe, Öschingen, Ursula Rauscher und Team
- 26. Sternwanderung »Neckarblüten Horb«

#### Juli

- 3. Rund um den Schmiecher See, Schelklingen-Schmiechen, Rudolf Müllerschön
- 7. Kocher-Jagst-Trail von Heimhausen nach Blaufelden, Joachim Perner
- 10. Auf alten Pfaden auf die Alb, Bad Urach, Christian Beck
- 10. Schluchten und Burgruinen im Donautal, Hausen im Tal, Ehepaar Hofmann
- 15. Geologie – Wacholderheiden – Schäferei, Steinheim a. A., Wolfgang Pösselt
- 16. Meteorkrater Rundwanderweg, Steinheim a. A., Wolfgang Pösselt
- 17. Schluchten, Stollen, verlassene Dörfer und ein verschwundener See, Bad Urach-Seeburg, Rolf Herzig
- 31. Renaissancestadt Weikersheim, Ulrike Wezel
- 31. Kultstätten und Naturdenkmale, Egesheim, Ehepaar Hofmann

#### August

- 6. Auf dem Rößle durch Wald und Gärten, Stuttgart, Ehepaar Maaß
- 6. Wandern mit Freunden, 5. Etappe, Ringingen, Ursula Rauscher und Team
- 7. Wandern mit Freunden, 6. Etappe, Neufra, Ursula Rauscher und Team
- 13. Metzgingen und Umgebung erleben, Horst Buder
- 14. Durch das Wurzacher Ried, Bad Wurzach, Erich Stark

#### September

- 1. Naturkundliche Wanderung im Gäu, Herrenberg, Rainer Kaupat
- 11. Oberes Rißtal, Eberhardszell, Erich Stark
- 17. Von Winnenden zur Schillerstadt, Steffen Meyer
- 17. Weg Nr. 4 im Donautal, P Gutenstein, Manfred Hagen
- 17. Wandern mit Freunden, 7. Etappe, Lautlingen, Ursula Rauscher und Team
- 18. Wandern mit Freunden, 8. Etappe, Nusplingen, Ursula Rauscher und Team
- 25. Sportliche Wanderung von Lauda-Königshofen nach Weikersheim, Ulrike Wezel
- 25. Von der Schussenquelle zur schönsten Dorfkirche der Welt, Bad Schussenried, Erich Stark

### Touren mit den Biosphärenbotschaftern des Schwäbischen Albvereins

#### Juni

- 2. Familienwanderung zur Rulamanhöhle, Bad Urach-Seeburg, Hermann Walz
- 12. Zeitreise ins Mittelalter – Sagen und Geschichten im Lautertal, P Hundertsingen, Wolf Herder
- 25. Im Reiche des Hohenneuffen, Frickenhausen, Solveig Sauer

#### Juli

- 17. Durch den Schwäbischen Urwald von morgen, Schopfloch, Alexander Wunderlich
- 23. Felsköpfe, Hohenneuffen und Heidegraben, Neuffen, Solveig Sauer

#### September

- 4. Zeitreise ins Mittelalter – Sagen und Geschichten im Lautertal, P Hundertsingen, Wolf Herder
- 25. Wie aus einer Kultstätte ein Wallfahrtsort wurde, Deggingen/Fils, Wolf Herder

in ihren Bonusprogrammen anerkennen. Die wichtigste Funktion: Auf der Internetseite kann man gezielt nach Ausgabestellen des Wander-Fitness-Passes und nach Wanderaktivitäten in den dem Deutschen Wanderverband angeschlossenen Wandervereinen suchen, die für das Deutsche Wanderabzeichen punkten.

## Alamannenmuseum Ellwangen

Anlässlich des 34. Tübinger Universitätstages in Ellwangen zeigt das Alamannenmuseum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Tübingen eine Sonderpräsentation mit dem Titel »Ein Becher voll Silber – Der spätmittelalterliche Schatzfund von Ladenburg«. Die in Zusammenarbeit mit Studierenden des Instituts entstandene Sonderschau beleuchtet die Arbeit der Mittelalterarchäologen anhand des 1987 in der mittelalterlichen Altstadt von Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis, entdeckten Münz- und Schmuckfundes aus dem 13. Jahrhundert.

*Kontakt: Alamannenmuseum Ellwangen, Halber Straße 9, 73479 Ellwangen, Tel. 079 61 96 97 47, [alamannenmuseum@ellwangen.de](mailto:alamannenmuseum@ellwangen.de), [www.alamannenmuseum-ellwangen.de](http://www.alamannenmuseum-ellwangen.de). Öffnungszeiten: Sonderpräsentation bis 19.6.2011, Di–Fr 10–12.30 Uhr, 14–17, Sa, So 10–17 Uhr.*



Universität Tübingen, Hilde Jensen

## »Klein, aber fein« – Kleindenkmale in wissenschaftlicher und heimatkundlicher Diskussion

Unter diesem Motto veranstalten das Landesamt für Denkmalpflege und der Schwäbische Heimatbund am Freitag, 8. Juli 2011 im Salemer Pfleghof in Esslingen eine Fachtagung rund um das Thema Kleindenkmale. Das landesweite Projekt zur Erfassung der Kleindenkmale mit seinen mehr als 1000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat die kleinen Objekte am Straßenrand, in Wald und Feld und auch innerorts wieder stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Ziel der Tagung ist es, die kleinen, oft unscheinbaren Objekte aus kulturwissenschaftlicher und heimatkundlicher Sicht näher zu beleuchten und Beispiele für die Erhaltung von Kleindenkmalen aufzuzeigen. Die Tagung bietet ein Forum, sich über Kleindenkmale zu informieren, Erfahrungen auszutauschen und

miteinander zu diskutieren. Eingeladen sind alle, die Interesse an Kleindenkmalen haben. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesamtes für Denkmalpflege [www.denkmalpflege-bw.de](http://www.denkmalpflege-bw.de).



Brünnele in Asperg

Ulrike Plate

## III. Deutscher Wandertag in Melle

8.–15. August 2011



Vom 8. bis 15. August 2011 findet der 111. Deutsche Wandertag in Melle (Niedersachsen) statt. Der Wiehengebirgsverband Weser-Ems ist in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Osnabrücker Land und der Stadt Melle Organisator dieser Großveranstaltung.

Das Verbandsgebiet des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems mit Sitz in Osnabrück umfasst ausgehend vom UNESCO-GEO-Naturpark »TERRA.vita« im Osnabrücker Land den Nordwesten von Niedersachsen von der Nordsee bis zum Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Region wird landschaftlich geprägt vom Nationalpark Wattenmeer als Weltnaturerbe der UNESCO, vom Naturpark Wildeshauser Geest, dem Internationalen Naturpark Bourtanger Moor-Bargerveen, dem Naturpark Dümmer und dem UNESCO-GEO-Naturpark »TERRA.vita« mit den beiden Hö-

henzügen Wiehengebirge und Teutoburger Wald. Touristische Reiseregionen sind die Nordseeküste mit ihren sieben Ostfriesischen Inseln und dem vorgelagerten Binnenland, das Emsland, das Oldenburger Münsterland, die Grafschaft Bentheim und das Osnabrücker Land. In Nordrhein-Westfalen gehören die Städte und Gemeinden entlang des Wiehengebirges ebenfalls zum Verbandsgebiet.

Die Region wird durch 15 Hauptwanderwege für den Wanderer erschlossen. Am Startpunkt Osnabrück beginnen die besonders beliebten Themenwanderwege, der Wittekindsweg bis Porta Westfalica und der Hünenweg bis Papenburg. Ferner queren die Europäischen Fernwanderwege E 9 und E 11 das Verbandsgebiet. Wichtige touristische Attraktionen sind neben den genannten Natur- und Nationalparks mit ihren Heilbädern, Luftkurorten und Erholungsorten die beiden größten Städte des Verbandsgebietes Osnabrück und Oldenburg mit überregional bedeutenden Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Im Oldenburger Münsterland befindet sich mit dem Museumsdorf Cloppenburg eine der attraktivsten Anlagen in Deutschland, und im Emsland ist das Auslaufen von neuen Luxuslinern in Papenburg über die Ems ein riesiges touristisches Spektakel. Die Grafschaft Bentheim verfügt über eine der schönsten Höhenburgen in Niedersachsen mit besonderem Bezug zum niederländischen Königshaus. Und im Osnabrü-

cker Land wurde mit der Varusschlacht 9 n. Chr. in Kal-kriese und mit dem Westfälischen Frieden von 1648 in Os-nabrück gleich zweimal europäische Geschichte geschrie-ben. Das Tecklenburger Land, die Zigarrenstadt Bünde und der Mühlenkreis Minden-Lübbecke im Westfälischen run-den das Verbandsgebiet des Wiehengebirgsverbandes Wes-er-Ems ab. 95 Wanderungen, Radtouren und Besichti-gungsfahrten bietet das Wandertagsprogramm 2011. Auf

drei Bühnen sowie in der gesamten Festmeile findet das Programm für Alt und Jung statt. Für die zentralen Veran-staltungen des Deutschen Wanderverbandes sind Karten vorab zu bestellen. *Weitere Informationen:* [www.deutscher-wandertag2011.de](http://www.deutscher-wandertag2011.de). *Kontakt:* Amt für Stadtmarketing, Kul-tur und Tourismus – Büro Deutscher Wandertag 2011, Markt 22, 49324 Melle, Tel. 054 22 19 65-318, Fax 054 22 19 65-320, [wandertag2011@stadt-melle.de](mailto:wandertag2011@stadt-melle.de).

## Schön vom Scheitel bis zur Sohle

Menschen legten schon immer Wert auf ihr äußeres Er-scheinungsbild. Um »Vom Scheitel bis zur Sohle«, so der Titel einer neuen Sonderausstellung im Rieser Bauernmu-seum Maihingen (Landkreis Donau-Ries), elegant und ge-pflegt aufzutreten, war allerdings einige Anstrengung nö-tig. Bader beziehungsweise Friseur, Schneider, Hut- und Schuhmacher waren dazu unabdingbar, und so zeigt die Ausstellung bis 6. November deren Werkzeuge, Gerät-schaften und fertigen Produkte – Kleider, Hüte und Schu-he in großer Zahl von etwa 1900 bis 1970. Im Mittelpunkt steht dabei ein komplett eingerichteter Herren-Frisiersa-lon aus den 1930er Jahren. Fotos, Filme und Interviews sowie ein umfangreiches Begleitprogramm für Groß und Klein ergänzen die Themen und Ausstellungsobjekte.

*Rieser Bauernmuseum Maihingen, Klosterhof 3 und 8, 86747 Maihingen, Tel. 090 87 192 07 17-0, [rhm@bezirk-schwaben.de](mailto:rhm@bezirk-schwaben.de), [www.rieser-bauernmuseum.de](http://www.rieser-bauernmuseum.de). Öffnungszeiten: bis 13. Juni sowie vom 16. September bis 21. Februar Di, Mi, Do, Sa, So 13–17 Uhr, 14. Juni bis 15. September Di, Mi, Do, Fr, Sa, So 10–17 Uhr*



Sabine Gareß

*Eine Barttasse hat einen Steg, der den sorgsam modellierten Bart beim Trinken vor dem Nasswerden schützen sollte.*

## 125 Jahre Automobil & Geschichte

2011 feiert die Erfindung des Automobils ihren 125. Ge-burtstag. Anlässlich des Geburtstages gibt es in Baden-Württemberg den »Automobilsommer« mit zahlreichen Events und touristischen Attraktionen zum Thema Auto-mobil. Im Remstal wird das Jubiläum besonders zelebriert, schließlich wurde in Schorndorf Gottlieb Daimler geboren. Vom 9.–13. Juni sind auf einer erlebnisreichen Zeitreise durch das Remstal geniale Köpfe aus der Region mit ihren revolutionären Erfindungen zu entdecken. In Schorndorf,

Winterbach, Remshalden, Weinstadt, Kernen und Waib-lingen werden eindrucksvoll verschiedene historische Etap-pen der Automobilgeschichte inszeniert. Dabei können nicht nur die technischen Errungenschaften, sondern auch der jeweilige Zeitgeist erlebt werden. *Weitere Informatio-nen:* [www.zeitreise-remstal.de](http://www.zeitreise-remstal.de). *Kontakt:* Stadt Schorndorf, *Ansprechpartner:* Stefan Reichmann, Marktplatz 1, 73614 Schorndorf, Tel. 071 81 16 02-1 03, [info@zeitreise-remstal.de](mailto:info@zeitreise-remstal.de)

## Zeppelin Museum Friedrichshafen

»Wasser, Straße, Schiene, Luft – Mobilität am Bodensee« ist der Titel einer Ausstellung im Zeppelin Museum Fried-ricshafen. Gefragt wird u. a. nach Auswirkungen und zu-künftigen Entwicklungen von Mobilität: Was bedeutet sie für unser persönliches Leben? Vor welchem historischen Hintergrund entfaltete sich die Mobilität zum wichtigsten Thema der Moderne? Kinder und Jugendliche können an Versuchsstationen und durch Experimente in der Ausstel-lung Funktion und Technik von Schiffen, Bahnen, Autos und Flugern erkunden. Die Ausstellung wendet sich mit ihrem

interaktiven und perspektivenreichen Angebot an jeden ex-perimentierfreudigen Besucher von zwei bis 99 Jahren – denn Verkehr und Mobilität gehören zu unserem Alltag und jeder hat damit seine eigenen Erfahrungen.

*Öffnungszeiten:* Mai bis Oktober täglich 9–17 Uhr, Novem-ber bis April: Di–So 10–17 Uhr, die Ausstellung läuft bis 11. September 2011. *Kontakt:* Zeppelin Museum Fried-ricshafen GmbH, Seestraße 22, 88045 Friedrichshafen, Tel. 075 41 138 01-0, [www.zeppelin-museum.de](http://www.zeppelin-museum.de)

## Kammweg Erzgebirge-Vogtland



»Hier gibt es alles außer Bären« – mit diesem Slogan laden die Touris-musverbände Erzgebirge und Vogt-land ab Mai zum Wandern auf Sach-sens neuem Qualitätsweg Kammweg Erzgebirge-Vogtland ein. Er ist der erste Regionen übergreifende zerti-fizierte Wanderweg in Sachsen und einer von vier Qualitätswegen ins-

gesamt im Freistaat. Über drei Bundesländer, vier Ur-laubsdestinationen und mit möglichen Abstechern nach Tschechien führt der 289 km lange Wanderweg von Al-tenberg-Geising im Osterzgebirge durch das Vogtland nach Blankenstein in Thüringen. Geübte Wanderer können hier ihre Tour über das Drehkreuz des Wanderns direkt auf den Fernwanderwegen Rennsteig, Frankenweg oder dem Frän-kischen Gebirgsweg fortsetzen. Die Auszeichnung wurde durch den Deutschen Wanderverband verliehen und ist Be-

stätigung für den hohen Qualitätsanspruch. Wanderer können sich auf nutzerfreundliche Markierung, naturnahe Wege, beeindruckende Landschaften und wanderfreundliche Gastgeber freuen. In Anlehnung an den historischen »Blauen Kammweg« finden Gäste eine anspruchsvolle Wegeführung über die höchsten Gipfel des Erzgebirges und Vogtlandes vor, etwa den Auersberg (1019 m), den Fichtelberg (1215 m) oder den Topasfelsen Schneckenstein (883 m). Wandern hier ist mitunter anstrengend, belohnt aber mit

bemerkenswerten Ausblicken. *Informationen: [www.kammweg-erzgebirge-vogtland.de](http://www.kammweg-erzgebirge-vogtland.de). Übersichtskarten zum Weg sind bei den Tourismusverbänden erhältlich. Kontakt: Tourismusverband Erzgebirge e. V., Adam-Ries-Str. 16, 09456 Annaberg-Buchholz, Tel. 0 37 33 / 18 80 00, [info@tourismus-erzgebirge.de](mailto:info@tourismus-erzgebirge.de), [www.tourismus-erzgebirge.de](http://www.tourismus-erzgebirge.de). Tourismusverband Vogtland e. V., Göltzschtalstr. 16, 08209 Auerbach, Tel. 0 37 44 / 18 88 60, [info@vogtlandtourist.de](mailto:info@vogtlandtourist.de), [www.vogtlandtourist.de](http://www.vogtlandtourist.de), [www.wandern-vogtland.de](http://www.wandern-vogtland.de)*

## Entdecken Sie das Biosphärengebiet mit der Schwäbischen Alb-Bahn!

Seit nunmehr über 100 Jahren durchquert die Schwäbische Alb-Bahn die Region und erschließt so auch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Baubeginn des ersten Teilstückes war im Jahre 1890, die Gesamtstrecke von Reutlingen nach Ulm war dann 1901 fertig. Stand die Bahnlinie vor knapp zehn Jahren noch kurz vor dem endgültigen Aus, ist sie heute wichtiger Bestandteil des Freizeitnetzes Schwäbische Alb und erfüllt auch im regulären Verkehr wieder wichtige Transportaufgaben. So werden auf mehreren Abschnitten seit 2004 wieder Schüler befördert, und auch der Güterverkehr konnte im August 2010 wieder aufgenommen werden, was die Straßen der Region und bundesweit jährlich um mehrere Hundert Lkw-Fahrten entlastet. Zwischen Mai und Oktober finden an allen Sonn- und Feiertagen planmäßige Schienenbusfahrten zwischen Münsingen und Schelklingen sowie zwischen Münsingen und Kleinengstingen statt, besonders Interessant für Wanderer, Radfahrer und Ausflügler. In den Sommerferien verkehrt 2011 sogar erstmals auch unter der Woche der Sommerferien-Express, immer Mittwochs und Freitags. In allen diesen Zügen des Freizeitverkehrs sind übrigens alle Fahrkarten der günstigen Verbundtarife (DING, naldo) gültig, und Fahrräder werden sogar kostenlos befördert. Alle Züge sind mit kalten und warmen Getränken sowie Snacks bewirtschaftet, und für den großen Hunger steht das Stations-Buffett im Münsinger Bahnhof bereit.

Neben den Schienenbusfahrten, die seit dem Jahr 2000 in jeder Saison unterwegs sind, verkehrt seit 2009 auch der Dampfzug des Vereins Schwäbische Alb-Bahn e. V. regelmäßig zwischen Schelklingen und der Zollernalb. Gezogen von unterschiedlichen Gastdampflokomotiven aus dem ganzen Ländle werden die Fahrgäste in den historischen Donnerbüchsen-Personenwagen beschaulich in die gute alte Zeit zurückversetzt. Auf Holzbänken sitzend oder auf den offenen Einstiegsplattformen lässt sich die vorbeiziehende Alblandschaft besonders gut genießen. Auch Radfahrer nutzen die Dampfzüge gerne, die Fahrradbeförderung im Gepäckwagen ist nämlich kostenlos.

Bekannt geworden ist der über 200 Mitglieder zählende Verein Schwäbische Alb-Bahn übrigens unter anderem mit



SAB

dem Projekt »Württembergischer Zug«. Insgesamt 6 historische Wagen, vor über 100 Jahren durch die Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahnen in Dienst gestellt, sollen bald über die Alb-Bahn rollen, verziert mit Speichenrädern und filigranen Stangenpuffern. Gezogen werden sollen die Wagen durch die original württembergische Zahnradampflokomotive 97 501, die derzeit in Reutlingen aufgearbeitet und bald zu ihrer ersten Fahrt auf die Reise gehen wird. Ebenfalls zum Projekt »Württembergischer Zug« gehört der 2009 und 2010 in Münsingen neu errichtete zweigleisige Lokschuppen. Er ist schon jetzt Heimat für alle historischen Fahrzeuge auf der Alb-Bahn und bietet mit seinem riesigen Schaufenster auch Passanten jederzeit Gelegenheit, den Eisenbahnern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Auch der Lokschuppen steht für Gesellschaften und Events aller Art zur Verfügung.

*Fahrkarten sowie weitere Informationen zu den Sonderfahrten der Schwäbischen Alb-Bahn und zu den Möglichkeiten bei Charterfahrten und Events erhalten Sie direkt beim Verein Schwäbische Alb-Bahn e. V., Bahnhofstr. 8, 72525 Münsingen, Tel. 0 73 81 / 5 01 75 56, [info@bahnhof-muensingen.de](mailto:info@bahnhof-muensingen.de), [www.bahnhof-muensingen.de](http://www.bahnhof-muensingen.de)). Das Vereinsbüro ist Montags, Mittwochs und Freitags zwischen 9 und 12 Uhr besetzt.*

## Naturtheater Hayingen

Das Naturtheater Hayingen liegt fernab vom Alltagstrubel idyllisch in einer Senke außerhalb des Luftkurorts im Großen Lautertal, umgeben nur von Wald und Felsengebilden. Die kunstvolle Bühne verschmelzt mit der einzigartigen Naturkulisse und lässt die Schauspielbesucher unmittelbar in die Handlung eintauchen. In diesem Jahr wird vom 26. Juni bis zum 28. August das Stück »Der schwäbische Sommernachtstraum« aufgeführt.

Etwas Vergleichbares findet sich wohl in weitem Umkreis nicht, zählt das Naturtheater Hayingen doch zu den größten und schönsten Amateur-Freilichtbühnen in Baden-Württemberg. Seit 62 Jahren begeistert nicht nur diese einzigartige Lage in jedem Sommer tausende Besucher, vor allem die niveaувollen Inszenierungen werden in hohem Maße geschätzt. Hier wird Laienschauspiel der besonderen Art geboten: Ein Volkstheater mit begabten Darstellern, mit Tieren und Musikkompositionen, die ihresgleichen ver-



Naturtheater Hayingen

geblich suchen. Die rund 130 Akteure vom Kleinkind- bis ins Seniorenalter absolvieren etwa 20 Auftritte jährlich und können dabei bis zu 16.000 Zuschauer willkommen heißen. Gespielt wird bei jedem Wetter, denn die Besucher sitzen auf der neuen Tribüne behaglich unter Dach und dürfen mit Spannung das turbulente und heitere Geschehen auf der Bühne mitverfolgen.

Am 26. Juni beginnt die diesjährige Saison, die mit dem Stück »Der schwäbische Sommernachtstraum« von Autor Martin Schleker jun. nach dem Original von William Shakespeare Verheißungsvolles verspricht. Traumwelt und Wirklichkeit verschmelzen ineinander, Fürsten, Drolle, Elfen und Handwerker wirbeln in ihrem Übermut und ihrem Verliebtsein alles durcheinander, stellen die Welt auf den Kopf und setzen damit ein Chaos ungeahnten Ausmaßes in Gang.

Ein Lustspiel mit einer gehörigen Portion Dramatik, mit tollen Kostümen und märchenhaften Gestalten, die durch den schwäbischen Dialekt dem Geschehen die Krone aufsetzen.

»Der schwäbische Sommernachtstraum« wird jeweils samstags um 20 Uhr und sonntags um 14.30 Uhr von 26. Juni bis zum 28. August zur Aufführung gebracht. Am 2. und 3. Juli findet ein Familien-Wochenende statt mit freiem Eintritt für alle Kinder unter 14 Jahre, am 9. und 10. Juli erhalten alle Senioren ab 65 Jahre ein Freigetränk. Eine besondere Überraschung gibt es für die Besucher bei der »Blind Date«-Nacht am 16. Juli – mehr wird nicht verraten! Karten gibt es beim Büro Naturtheater, Kirchstr. 8, 72534 Hayingen unter Kartentelefon 01 80 15 05 02 86, weitere Infos unter [www.naturtheater-hayingen.de](http://www.naturtheater-hayingen.de).

## INTERN

### Sitzungen – die wichtigsten Themen

#### Gesamtvorstand

##### 8.1. 2011, Neuhausen

Mitgliederwerbung: Der Schwäbische Albverein steht vor dem Problem, neue Mitglieder zu gewinnen, aber auch bestehende Mitglieder in den OGN zu halten – bei gestiegenen Ansprüchen. Unabdingbar hierfür ist ein gutes Wanderangebot. Die Gauvorsitzenden sollen Unterstützung gewähren, auch was Vernetzungen zwischen Ortsgruppen angeht. Dazu sollen auch die ERFAs dienen (Erfahrungsaustauschtreffen mit Gauvorsitzenden). Wichtig ist auch, Werbung für die Wanderführer Ausbildung zu machen und systematisch hierfür in Frage kommende Personen zu suchen.

##### 17.3. 2011, Hauptgeschäftsstelle

Der Präsident berichtet von der zweiten ERFA-Sitzung mit Gauvorsitzenden. Diese verlief wieder sehr konstruktiv. Die Gauvorsitzenden konnten untereinander Erfahrungswerte und Ideen austauschen. Eine Frage war, wer Ehrungen durchführt; Dr. Rauchfuß dazu: Wenn er zugegen ist, macht er es selber, ansonsten – wenn anwesend – der Gauvorsitzende als sein Vertreter vor Ort. Ein gemeinsamer Termin von Hauptfachwarten und Vorstand ist angedacht, um über »social networks« zu informieren.

Kooperationsvertrag mit dem Wanderverband über die digitale Wegeverwaltung: Vizepräsident Schönherr erläutert: Hier können die Wegedaten abgelegt und abgerufen werden. Andere Vereine können die Daten einsehen, wenn der betroffene Wanderverein es erlaubt. Die bestehenden Wege werden eingepflegt.

Kooperationsvertrag mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung: Vizepräsident Schönherr, Präsident des Landesamtes, regt ein Gespräch über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit an; u. a. soll dabei auch die Möglichkeit gemeinsamer Präsentationen neuer Karten besprochen werden.

Haus der Volkskunst: Das Gremium beschließt, ein Angebot der Stadt zum Kauf des Hauses anzunehmen. Die dort Aktiven haben über lange Jahre viel Arbeit in das Haus gesteckt. Das Nachbarhaus ist bereits im Eigentum des Vereins. Der Komplex hat sich zu einem einzigartigen Zentrum zur Pflege regionaler Kultur entwickelt. Vizepräsident Wolf berichtet von einem Gespräch bei Dinkelacker-Schwabenbräu, in dem Möglichkeiten der Unterstützung durch die Firma angesprochen wurden. Er bewertet die Zusammenarbeit äußerst positiv, die Firma zeigt sich was konkrete Projekte angeht sehr offen. Vizepräsident Wolf zum Infobrief Albverein Aktuell: Dieser hat nun 650 Abonnenten; es spricht sich herum. Reaktionen sind durchweg positiv.

H. Herbst: Der AK Fuchsfarm hat eine neue Vorsitzende, Katja Hannig.

Vizepräsident Schönherr: Das LGL wird in Zusammen-

arbeit mit Gauvorsitzendem Ganser eine gemeinsame Ausstellung zum Landesfest machen.  
Erwin Abler M.A.

#### Hauptausschuss

##### Samstag, 29.1.2011, Katholisches Gemeindezentrum Neuhausen auf den Fildern

##### Bericht des Präsidenten

Ein wichtiges Anliegen ist Dr. Rauchfuß nach wie vor die Mitgliederwerbung. Jede Ortsgruppe soll ein ordentliches Programm aufweisen. Die Teilnehmer müssen Spaß bei den Veranstaltungen haben, vor allem die Kinder und Familien. Nur wem es gefallen hat, wird wieder einmal an einer Veranstaltung teilnehmen. Ortsgruppen, die mit der Erstellung ihres Veranstaltungsplanes Schwierigkeiten haben, sollten sich überlegen, ob sie sich mit Nachbarortgruppen zusammen tun. Außerdem besteht die Möglichkeit und ist auch gewünscht, Termine des Gesamtvereins in den Veranstaltungsplan aufzunehmen. So kann jede Ortsgruppe ein vielseitiges Programm erstellen.

Der Schwäbische Albverein muss mit seinem Programm punkten. Gute Wanderungen und Exkursionen sind Pflicht, da in der Zwischenzeit andere Vereine mit uns in Konkurrenz getreten sind.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Vereines wurden im vergangenen Jahr Regionalkonferenzen abgehalten. In fünf Regionen nahmen fast 70% der Ortsgruppenvorsitzenden daran teil. Für die Teilnehmer sollte so die Möglichkeit geboten werden, den Präsidenten persönlich kennenzulernen und wichtige Fragen an die Vereinsleitung zu stellen. Diese Konferenzen waren wichtig, um zu zeigen, dass es um die gemeinsame Arbeit beim Schwäbischen Albverein geht und alle zum Wohle des Albvereins zusammenarbeiten. An Fragen und Problemen der Ortsgruppen muss jetzt weitergearbeitet werden. Mit den Regionalkonferenzen allein ist es nicht getan. Der nächste Schritt ist nun der ERFA (Erfahrungsaustausch unter den Gauvorsitzenden mit dem Präsidenten). Jeweils sieben bis acht Gauvorsitzende werden an drei Abenden gemeinsam über ihre Erfahrungen, Fortschritte und Probleme reden. In den Gauen sollen Netzwerke erschlossen werden. Diese gehen von Ortsgruppen zu Ortsgruppen und zu gemeinsamen Unternehmungen mit dem Gau. Die vermittelnde Arbeit der Gauvorsitzenden ist dabei notwendig.

Dazu gehört auch unsere Wanderführer Ausbildung. Wir werden eine Sichtung nach geeigneten Wanderführern machen müssen. Jede Ortsgruppe sollte nach Talenten Ausschau halten. Oft gibt es bei den Wanderungen unter der Woche fähige Personen, die für eine Wanderführer Ausbildung geeignet wären. Im Moment haben wir über 1000 zertifizierte Wanderführer, trotzdem müssen wir dafür Sorge tragen, dass es weitergeht.

Frau Wächter, die erstmals im Hauptausschuss dabei ist, wird künftig Pressearbeit im Auftrag des Präsidenten

machen. Der Schwäbische Albverein soll im Hinblick auf das 125-jährige Jubiläum landesweit in den Medien präsentiert werden.

**Baustelle Hospitalstraße:** In der Zwischenzeit wurde das Gebäude isoliert und gestrichen. Das Gerüst wurde abgetragen. Die Sanierung geht gut voran. Im Frühjahr wird dann das »Lädle« umgebaut. Durch die Isolierung und Modernisierung wird es eine Energiekostensparnis geben.

**Wanderheim Pfannenthalhaus:** Der AK Immobilien hat überprüft, was an Renovierung notwendig ist und wie oft übernachtet wird. Das Pfannenthalhaus war bis jetzt noch nicht an das Abwasser angeschlossen. Die sehr hohen Kosten haben zur Überlegung geführt, ob das Haus abgegeben wird oder nicht. Der dortige Landtagsabgeordnete Barfuß hat eine kostengünstige Lösung gefunden: So wurde nun eine Kleinkläranlage gebaut. Ansonsten wäre die Wirtschaftsgenehmigung erloschen und somit ein Verkauf nicht mehr oder nur zu einem sehr schlechten Preis möglich. Das Pfannenthalhaus zu erhalten, ist sehr wichtig für den Gau.

### **Blätter des Schwäbischen Albvereins – Erscheinungsbild**

Vizepräsident Reinhard Wolf berichtet: Wie bereits bekannt, sind die Blätter des Schwäbischen Albvereins von sechs auf vier Ausgaben reduziert worden. Die erste Ausgabe erscheint Anfang März 2011. Grund sind die Mehrkosten beim Porto, die sich auf 35.000 € im Jahr belaufen. Die Gesamtseitenzahl bei einer Auflage wird auf 68 Seiten erhöht. Die Mitglieder beklagen sich über die Reduzierung der Blätter, aber es sind im Endeffekt sogar mehr Seiten im Jahr. Die Aktualität kann natürlich nicht gehalten werden. Darum gibt es jetzt einen Infobrief über das Internet, der monatlich erscheint und aktuelle Termine, Vereinsinternes und Aktuelles vom Land enthält. Der erste Infobrief ist am 10. Januar erschienen. Über die Homepage des Schwäbischen Albvereins kann man sich problemlos anmelden. Auch Nichtmitglieder können sich einloggen und sich so über den Schwäbischen Albverein informieren.

Das äußere Erscheinungsbild des Schwäbischen Albvereins soll vorsichtig aufgefrischt werden. Nun wurde ein Büro damit beauftragt, ein neues Erscheinungsbild zu entwickeln. Zu gegebener Zeit wird das Ergebnis dem Hauptausschuss vorgestellt. Zuerst einmal werden alle Sparten einer Prüfung unterzogen. Auch unser Internetauftritt wird verbessert.

Präsident Dr. Rauchfuß weist darauf hin, dass bis zum Jubiläum 2013 alle Publikationen einen Wiedererkennungswert haben sollen; dies ist dringend notwendig. Alle werden die gleiche Schrift und die gleichen Farben benutzen. Wir sind eine große Institution und dies muss nach außen vermittelt werden.

### **Haushaltsplan**

Hauptschatzmeister Helmut Pfitzer legte den Entwurf des Haushaltsplans 2011 vor. Eine Diskussion schloss sich an, alle Fragen konnten geklärt werden.

### **Übernachtungsgutscheine**

Herr Fischer legte einen überarbeiteten Vorschlag zum Thema Übernachtungsgutscheine vor, der nach einer Abstimmung angenommen wird. Danach bleibt der Gutschein gültig für die Gültigkeitsdauer des Mitgliedsausweises, die Übertragbarkeit entfällt.

### **Wanderwegemarkierung**

Dr. Rauchfuß führt die Überlegungen des Gesamtvorstands zum Thema Wegemarkierungen aus. Soll der Schwäbische Albverein mit seinen Wegemarkierungen auf bewährte Weise weitermachen, wenn immer mehr Touristikverbände eigene Wegemarkierungen anbringen und neue Wege kreieren? Der Schwarzwaldverein hat vor Jahren eine einheitliche Markierung durch beide Naturparks eingeführt. Dies war notwendig, da zuvor jeder

Ort eigene Wege hatte und damit im Gegensatz zum bereits bestehenden überregionalen Wegenetz des Schwäbischen Albvereins ein »Wirrarr« herrschte. Diese Einführung hat sechs Millionen Euro gekostet, sie hatten sich damals an der Schweiz orientiert.

Wegemarkierungen sind Teil eines Wirtschaftszweiges, Wanderer haben im letzten Jahr bundesweit 11 Milliarden Euro ausgegeben.

Auch in unserem Vereinsgebiet gibt es viele neue Wege. Zum Beispiel wurde der Donauberglandweg sogar zertifiziert. Am Bodensee gibt es ein umfangreiches Markierungssystem. Die Markierungszeichen für die Hohenlohe-Trails wurden von einem Mitglied aus Nürnberg erfunden; dieser sagte dem Präsidenten zu, dass auf den Schildern auch der Schwäbische Albverein genannt würde. Der Tourismusverband Schwäbische Alb entwickelt ein neues Konzept. Wenn man die von Touristikern ins Auge gefassten Wege betrachtet, bliebe dem Albverein nur noch ein Viertel seines Vereinsgebietes zur freien Markierung.

Unser in sich geschlossenes System wird aufgebrochen. Als Beispiel dient eine Kooperation mehrerer Gemeinden im Heuberg-Baar-Gau. Zuerst wurden die Wegmarkierungen ohne unsere Zeichen gemacht. Der Schwäbische Albverein musste reagieren und nach einer für beide Seiten tragbaren Lösung suchen. Nach Gesprächen steht nun auf allen Schildern der Schwäbische Albverein – und unsere Wegmarkierungssymbole bleiben erhalten. Sie erscheinen auf weißem Grund und sind damit klar ersichtlich. Diese Zeichen stehen an Weggabelungen. Unsere normalen Markierungszeichen bleiben weiterhin entlang der Strecke. Alle anderen Symbole auf den Schildern sind von den Touristikern, da haben wir kein Mitspracherecht, diese Schilder werden von den Touristikverbänden gezahlt. Über die Wegpflege muss mit den Wegewarten auf der Gauwegewartetagung noch gesprochen werden. Für den Schwäbischen Albverein ist es die einzige Möglichkeit, unsere Zeichen aufrecht zu erhalten. Die Konsequenzen sind zu bedenken, und man muss realistisch bleiben.

Eine längere Diskussion schloss sich an über die Frage der Erhaltung unserer Wege und ihrer Markierungen.

### **Landesfest 2013**

Das Jubiläums-Landesfest findet vom 7.–9. Juni 2013 in Plochingen statt.

### **Zusammenarbeit mit Sponsoren**

Die Zusammenarbeit mit der Firma Dinkelacker-Schwaben Bräu ermöglicht dem Schwäbischen Albverein die Finanzierung verschiedener Dinge, die mit unserem Vereinsziel Wandern zusammenhängen, beispielsweise

- Sanierung kritischer Stellen des Albvereins-Wegenetzes, zum Beispiel Stege über Bäche, besondere Absicherungen, Beseitigung von Erosionsschäden. Voraussetzungen für eine Finanzierung sind, dass die Verkehrssicherungspflicht eindeutig geklärt und dass nicht der Eigentümer von Grund und Boden zur Sanierung verpflichtet ist.
- Panoramatafeln an viel frequentierten Aussichtspunkten und auf Aussichtstürmen.
- Problemlösungen im Bereich unserer Wanderheime und Liegenschaften, zum Beispiel Bau TÜV-geprüfter Spielplätze. Auch hier wird erwartet, dass die Verkehrssicherungspflicht geklärt ist.
- Informationstafeln an besonders markanten Stellen des Albvereins-Wegenetzes zu kulturellen Besonderheiten wie Ruinen eines Mühlenanwesens, Kleindenkmale usw.
- Besonders stabile Sitzgruppen oder Sitzbänke an besonders markanten Stellen des Albvereins-Wegenetzes. Sicher fällt unseren Ortsgruppen, Wegewarten und den Verantwortlichen für unsere Wanderheime gleich das eine oder andere ein. Schreiben Sie Ihren Wunsch an die Hauptgeschäftsstelle, z. Hd. Herrn Helmut Pfitzer, PF 104652, 70041 Stuttgart, finanzien@schwaebischer-alb-

verein.de! Er sammelt Wünsche, bis wir diese zusammen mit der Firma besprechen. Übrigens: Ausnahmsweise gilt hier mal nicht: Die Schnellsten machen das Rennen; besser ist es, Ihren Wunsch bzw. das zu lösende Problem interessant darzustellen!  
Reinhard Wolf, Vizepräsident

## **Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### **Stv. Gauvorsitzende**

Zoller-Gau: Helga Reinauer anstelle von Dieter Jäger

### **Gaufamilienwart**

Heilbronner Gau: Martin Fritz anstelle von Matthias Fischer

### **Gauschriftführer**

Rems-Murr-Gau: Renate Maier anstelle von Christa Lenz

### **Gauinternetwart:**

Donau-Brenz-Gau: Harald Hermann anstelle von Martin Haas

### **Gaunaturschutzwart:**

Hohenlohe Gau (Nord): Walter Remmele anstelle von Rolf Jungmann

### **Gaurechner:**

Erms-Gau: Christiane Tremmel anstelle von Ulrike Schmid

### **Gauwegmeister:**

Erms-Gau (Süd): Richard Bückle anstelle von Walter Class

### **Ortsgruppenvorsitzende:**

OG Bartholomä: Erwin Schneider anstelle von Jürgen Pfau

OG Bermaringen: Hilde Mayer anstelle von Eberhard Ruess

OG Ertingen: Karl Rothmund anstelle von Kurt Wölfle

OG Fichtenberg: Eberhard Vogel anstelle von Horst Huss

OG Großbettlingen: Reinhardt Bosch anstelle von Roland Sterr

OG Ingelfingen/Criesbach: Herbert Wied anstelle von Ludwig Dörr

OG Maulbronn: Wolfgang Radke und Gerhard Ritter komm. anstelle von Klaus Th.A. Fritz

OG Notzingen-Wellingen: Michael Gabriel anstelle von Herbert Maier

OG Oberderdingen: Regina Weihermüller anstelle von Robert Schneider

OG Regglisweiler: Kurt Högerle anstelle von Bruno Bolz

OG Schörzingen: Andy Mayer anstelle von Alfred Riedinger

OG Suppingen: Karlheinz Burkhardt anstelle von Hermann Großklaus

OG Talheim/Heilbronn: Harry Riegg anstelle von Rudolf Wiechers

OG Unterlenningen: Lina Rehkugler anstelle von Hilde Kuch

OG Wernau: Karin Feucht anstelle von Renate Hölig

OG Winterbach: Hannelore Hetzinger anstelle von Robert Nissel

OG Zizishausen: Astrid Lindenschmid anstelle von Gerhard Fassel

**Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.**

**Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident**

## **Ehrungen**

**Der Schwäbische Albverein verlieh vom 15. Januar bis 11. April in den Ortsgruppen**

### **den Ehrenschild**

Altbach Zell: Uwe Zimmermann, OG-Vors., Wanderführer

Berkheim: Heinz Theurer, OG-Vors., OG-Ehrevors.

Eislingen: Doris Geywitz, Rechnerin, Wanderführerin

Ertingen: Kurt Wölfle, OG-Vors., Wegewart

Fellbach: Manfred Wildhaber, OG-Vors.

Fichtenberg: Horst Huss, OG-Vors., Schriftführer, Wanderführer, Eberhard Vogel, Rechner, Wegewart, Wanderführer, Josef Widmann, stv. OG-Vors.

Forchtenberg: Willi Eberle, stv. OG-Vors., Wanderwart

Gomaringen: Günter Lacker, Rechner, stv. OG-Vors.

Kirchheim am Neckar: Eberhard Beck, Wegewart, Schriftführer

Kornwestheim: Walter Föhl, Wanderwart, Ausschussmitglied, Martin Dorsch, Leiter der Seniorengruppe, Ausschussmitglied, Wanderführer

Lautlingen: Heinz Leibold, stv. OG-Vors., Wegewart

Mainhardt: Hannelore Meixner, Rechnerin, Wanderführerin

Maulbronn: Horst Scham, Rechner, Wanderführer

Öhringen: Brigitte Kropp, Schriftführerin, Pressewartin, Wanderführerin, Alfred Speckmaier, Naturschutzwart, Streckenpfleger, Wanderführer, Cornelia Goldbaum, Ausschussmitglied, Wanderführerin, Ansprechpartnerin Volkstanz

Rotenzimmern: Karin Maier, Schriftführerin, Wanderführerin, Volkstanzwartin, Sieglinde Merz, Rechnerin, Wanderführerin, Georg-Walter Huonker, stv. OG-Vors., Siegfried Seemann, stv. OG-Vors., Wander- und Radwanderführer

Tübingen: Erwin Ott, stv. OG-Vors., Wanderführer

Willsbach: Werner Höllwarth, Wanderwart, Wanderführer, Schriftführer

Winterlingen: Erwin Volk, OG-Vors., Naturschutzwart

### **die Silberne Ehrennadel**

Altbach-Zell: Achim Enz, stv. OG-Vors., Wanderführer

Bad Schussenried: Bernhard Bliestle, Naturschutzwart

Berghülen: Georg Door, Naturschutzwart, Heinrich Kast, Wanderwart

Biberach/Riß: Angela Ortmann, Rechnerin, Wanderführerin, Ulrich Ruß, Übungsleiter Nordic Walking, Hannelore Wegerer, Mitarbeiterin der OG, Ingrid Hörnle, Übungsleiterin Walking, Ingrid Seifert, Rechnerin, Wanderführerin

Bitzfeld: Otto Straub, Wanderführer, Leiter der Seniorengruppe

Burladingen: Gerd Bopp, Schriftführer

Crailsheim: Hannelore Jetter, Jubilarehrungen

Derendingen: Gudrun Sinner, Leiterin der Bastelgruppe,

Dieter Kost, Naturschutzwart, Wegewart, Wanderführer

Ditzingen: Hans Ritter, Wanderführer, Ausschussmitglied

Donnstetten: Wilfried Maldoner, OG-Vors.

Eningen u.A.: Martin Anders, Rechner, Internetwart

Erkenbrechtsweiler: Bernd Baumgärtner, Ausschussmitglied

Fellbach: Ulrike Pfeil, Jugendleiterin, Dieter Pfeil, Jugendleiter, Inge Esenwein, Pressewartin

Fichtenberg: Lotte Adamietz, Ausschussmitglied, Wanderführer

Frohnstetten: Wolfgang Sessler, OG-Vors.

Gaildorf: Uta Feldwieser, Ausschussmitglied

Gabenstetten: Eugen Götz, stv. OG-Vors., Naturschutzwart, Wanderwart

Großbottwar: Erich Gruber, Rechner

Großengstingen: Michael Hipp, Rechner, Wanderwart, OG-Vors., Hans Leippert, stv. OG-Vors., Familienwart

Horrheim: Bruno Kadler, OG-Vors., Wanderwart, Naturschutzwart, Pressewart

Inzikhofen: Winfried Scherer, Naturschutzwart

Mainhardt: Brigitte Nagel, Wanderführerin, Ausschussmitglied, Gerd Hannemann, Wanderführer, Ausschussmitglied

Maulbronn: Inge Konrad, Wanderführerin, Mitarbeit Abtl. Junge Familien

Merklingen: Georg Walter, stv. OG-Vors., Seniorenwanderführer

Meßkirch: Manfred Nägele, Wanderführer, Streckenpfleger

Nellingen a. d. F.: Günter Hermann, OG-Vors.

Oberboihingen: Richard Beck, Rechner der Senioren-

gruppe, Else Oßwald, Schriftführerin der Seniorengruppe, Walter Haußmann, Leiter der Seniorengruppe  
 Öhringen: Hans Von Kamp, Seniorenwart, Streckenwart, Gerhard Scholz, stv. OG-Vors., Wanderführer  
 Jürgen Vornberger, Rechner, Wanderführer  
 Onstmettingen: Roland Mattes, Mitarbeiter der OG, Walter Haasis, Wanderwart, Wilfried Köhler, Wegewart  
 Reichenbach a. d. Fils: Ursula Hottenroth, stv. OG-Vors.  
 Remshalden: Herbert Schnaitmann, Rechner, Pressewart, stv. OG-Vors., Helmut Wagner, stv. OG-Vors., Karl-Heinz Kolterman, Seniorenwanderführer, Werner Schott, stv. OG-Vors., Wanderführer  
 Roigheim: Wolfgang Kalb, Rechner, stv. OG-Vors., Udo Ohrnberger, Wanderwart, Pressewart, Klaus Pusch, OG-Vors.  
 Rotenzimmern: Gerlinde Albus, Kassenprüferin, Thomas Maier, OG-Vors., Pressewart, Tanja Schwarz, Leiterin der Instrumentalgruppe, Angela Seemann, Leiterin der Instrumentalgruppe, Josef Schmid, Wegewart, Ausschussmitglied, Thorsten Schneider, Naturschutzwart, Ausschussmitglied  
 Schwenningen, Neckar: Hans Späth, Wegewart, Wanderführer  
 Sigmaringen: Peter Berger, Schriftführer, Pressewart  
 Streichen: Ulla Beck, OG-Vors.  
 Sülzbach: Gabi Schlinger, Schriftführerin  
 Sülzbach: Isolde Heinrich, Kassenprüferin, Bernt Dunkelmann, Rechner  
 Temmenhausen: Georg Hirschle, Wanderwart, Wegewart  
 Trochtelfingen: Hubert Klingenstein, Wegewart  
 Ulm/Neu Ulm: Werner Reinisch, stv. OG-Vors., Familienfachwart  
 Unterboihingen: Hans Aldinger, Wanderwart, OG-Vors., Rainer Pluschys, Pressewart, Schriftführer, Wanderführer  
 Unterkochen: Karl-Heinz Schaeffer, stv. OG-Vors.  
 Untermünkheim: Otto Fischer, Wanderführer, Karl Helwig, Rechner, Wanderführer  
 Wäschenbeuren: Anne Karpe, Rechnerin  
 Weikersheim: Hartmut Behrens, Wanderwart, Wanderführer, Wegewart  
 Winterlingen: Heinz Fischer, Naturschutzwart, Ausschussmitglied, Marianne Maier, Schriftführerin  
 Wolfegg: Zeno Leuter, Wegewart, Manfred Traub, Rechner, stv. OG-Vors., Gauwanderwart

#### **die Georg-Fahrbach Medaille in Kupfer**

Balingen: Werner Blochinger  
 Crailsheim: Heinz Scheck  
 Dotternhausen: Rolf Uttenweiler  
 Großbettlingen: Roland Sterr  
 Meßkirch: Josef Schoser  
 Metzingen: Dieter Brodbeck  
 Onstmettingen: Achim Frohmüller, Walter Ehresmann  
 Vaihingen/Enz: Fritz Mammel  
 Winterlingen: Werner Metz

#### **die Georg-Fahrbach Medaille in Silber**

Markgröningen: Helmut Pfitzer  
 Winnenden: Hermann Daiß

#### **OG-Ehrenvorsitzende**

Ertingen: Kurt Wölfle  
 Herbertingen: Ludwig Döringer  
 Meßkirch: Josef Schoser  
 Nördlingen: Walter Schülen  
 Pfullendorf: Berthold Ruther  
 Plochingen: Max Linderer  
 Walddorfhäslach: Horst Döttinger

### **Persönliches**

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) hat am 2. April 2011 seine LNV-Ehrennadel an eine herausragende Persönlichkeit des Naturschutzes verliehen. Als festlicher Höhepunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung in Stuttgart wurde **Professor Dr.**



**Der Schwäbische Albverein  
trauert um die  
verstorbenen Mitglieder,  
die sich besonders  
um den Verein  
verdient gemacht haben:**



**Gerhard Fassel, 77** (OG-Vorsitzender)  
OG Zizishausen

**Friedrich Haas, 85** (Wanderführer,  
Ausschussmitglied) OG Deizisau

**Hans Heinkel, 86** (OG-Vorsitzender )  
OG Blaubeuren

**Heinz Knorr, 81** (OG-Vorsitzender, stv. OG-  
Vorsitzender, Ausschussmitglied, Wege-  
wart). OG Denkendorf

**Werner Luther, 72** (Ausschussmitglied,  
OG-Vorsitzender) OG Ebersbach/ Fils

**Fritz Wiedemann, 78** (Wegewart, Wander-  
führer, Ausschussmitglied)  
OG Nördlingen/ Ries

**Theo Müller** aus Steinheim / Murr ausgezeichnet. Die Ehrung wurde vom LNV-Vorsitzenden Reiner Ehret vorgenommen. In seiner Laudatio hob Landeskonservator Reinhard Wolf, zugleich Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins, die außergewöhnlichen Fähigkeiten von Professor Müller hervor: Einerseits sei er ein Wissenschaftler »alter Schule«, den sauberes Arbeiten und eine strenge Logik auszeichnen, andererseits habe er die Fähigkeit, jungen Leuten die Augen für ihre Umgebung zu öffnen und ihnen die Werte zu vermitteln, die unsere Natur und un-

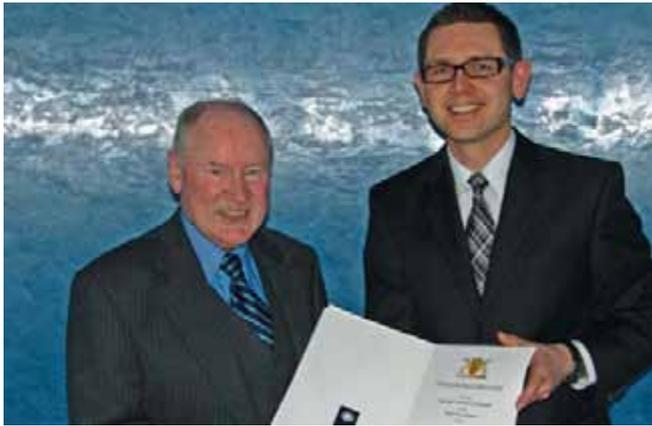
sere schöne Landschaft besitzen. Von dieser außerordentlichen Begabung habe auch der ehrenamtliche Naturschutz im Land profitiert, er habe – so Reinhard Wolf – »in Theo Müller einen Mitstreiter, der einen Namen hat und dessen Wort etwas gilt. Dass der LNV dessen jahrzehntelanges Wirken ehrt, zeigt die Hochachtung all derer, die in Theo Müller ein großes Vorbild sehen.« Reinhard Wolf und der LNV-Vorsitzende äußerten den Wunsch, dass der Geehrte sein reiches Wissen, seine Erfahrung und Kompetenz weiterhin dem Naturschutz zugute kommen lässt.

Professor Müller wirkte für den Schwäbischen Albvereins lange im LNV-Vorstand. Als hervorragender Fachmann im Bereich der Vegetationskunde und des Naturschutzes sowie als Professor an der Fachhochschule Nürtingen war er für den LNV ein sachkundiger Berater und Mitstreiter.

LNV

47

Albvereinsmitglied **Dieter Mannes** erhielt für seinen langjährigen ehrenamtlichen Einsatz, beispielsweise als



Dieter Stark

Kontrollleur von Wanderwegen, im Dezember 2010 aus der Hand von Hans-Peter Klein, stv. Bezirksvorsteher von Stuttgart-Sillenbuch, die Landesehrendnadel.

**Ulrich Hempel**, Vorsitzender der Esslinger Gaus, erhielt aus der Hand von Oberbürgermeister Christof Bolay die Bürgermedaille von Ostfildern. Damit wurde sein jahrzehntelanger ehrenamtlicher Einsatz u. a. als Chronist, in der Kommunalpolitik, im Vereinsleben und als Seelsorger am Stuttgarter Flughafen gewürdigt.

## Spenden

**an den Gesamtverein:** Berthold Arbogast, Arnulf Bopp, Gerhard Blank, Martin Flad, Dr. Manfred Hänssgen, Ludwig Kreh, Günter Leitenberger, Dieter und Maria Leinen, Ellen Mardach, Hans Metzger, Margit Oettle, Horst Peter,

Walter u. Ruth Steiner, Fritz Otto Walter, Irene Weber  
**für die Heimat- und Wanderakademie:**  
Bernd Haller, Bernd Magenau  
**für den Pflegeeinsatz auf der Neuffener Heide:**  
Richard Haußmann  
**für den Naturschutz:** Hans-Dieter Jauch  
**für die Hohe-Warte Grundsteinlegung:**  
Dr. Siegfried Beßlich  
**für die Kulturarbeit:** Karin Kunz, Gertrud Hahn-Wörnle  
**anl. Geburtstag P. Stoll für das Kulturarchiv:** Konrad Bauer, Burkhart Barth, Ernst u. Uta Benzenhöfer, Eberhard Bleich, Gerd Bonsiep, Odilie Cailloud, Hermann Dorn, Hannes u. Rosemarie Gerber, Fritz u. Heide Griesinger, Dr. Heiner u. Marie-Helene Grub, Günther Hecht, Alfred Hefner, Irmgard Kappler, Rolf Kassuba, Waltraut u. Günter Kurschat, Hanns Albrecht Maute, Sigrid Miller, Eberhard Muff, Wilfried u. Liesel Ott, Siegfried Otto, Klaus Rüter, Rolf Trick, Karl Schneider, Hansjörg Schönherr, Helmut u. Ingeborg Schüle, Gundula Schulze, Wolfgang Schweikert, Dieter Stark, Christoph Stoll, Elisabeth Stoll, Joachim Stoll, Ulrich Stoll, Peter Trautwein, Peter Wiest, Harald Westphalen, Dr. Hans Wetzel, Reinhard u. Heidi Wolf  
**anl. Geburtstag P. Stoll für Natur-Heimat-Wandern:**  
Dr. Theo Müller  
**für das Wanderheim Franz-Keller-Haus:**  
Margarete Wagner  
**für das Wanderheim Sternberghaus:**  
Betreuungsverein Wanderheim Sternberghaus  
**für die Wanderheime Burg Derneck und Burg Teck:**  
OG Künzelsau, Georg Riek  
**für Versandkosten:** OG Biberach a.d.R.

**Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.**

## aus dem Verein

### Messe CMT in Stuttgart

Auf der Sonderausstellung »Fahrrad- und ErlebnisReisen mit Wandern« während der Messe CMT in Stuttgart am 15. und 16. Januar präsentierte der Schwäbische Albverein sein Angebot. Der Albverein nutzte die Messe als Forum, um Besuchern Informationsmaterialien bereiten zu stellen, ihre Fragen zu beantworten, Tipps zu erteilen und ihnen das Wandern noch schmackhafter zu machen. Auch beim Bühnenprogramm war der Albverein aktiv mit von der Partie: Volkstanzgruppen (Neidlingen), Mundartkünstler (Duo Aurezwicker, Reinhold Hit-



tinger und Helmut Pfitzer sowie der Liedermacher und Kabarettist Dieter Huthmacher), das Chorensemble »Zupft ond g´songa« des Nordostalb-Gaus. Heiko Herbst, Hauptjugendwart, und Anke Werner, Bildungsreferentin, präsentierten unter dem Motto »Gemeinsam unterwegs« das Angebot der Zeltlager und Freizeiten der Alb-

vereinsjugend. Bernd Magenau, Leiter der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg referierte über das 10-jährige Bestehen der Akademie.

### Treffen mit dem Präsidenten

Unser Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß lud alle »neuen« OG-Vorsitzenden am 12. Februar zu einem Treffen nach Stuttgart ein, damit sich alle einmal kennenlernen können. Dies ist aus meiner Sicht sehr wichtig, da es uns leichter fällt, zum Telefonhörer zu greifen und beim anderen anzurufen, um ggf. bei einem Problem persönlich um Hilfe zu bitten. Die anfallenden Kosten, außer denen für die Anfahrt, übernahm der Gesamtverein. 43 der »neuen« Vorsitzenden »hörten den Ruf des Präsidenten« und nahmen an der Besprechung teil. Als alle Teilnehmer gut im Hotel Wartburg angekommen waren, begrüßte uns unser Präsident recht herzlich. Danach stellte Roland Luther, seines Zeichens Sonderbeauftragter des Präsidenten, den Tagesablauf vor.

Nun erhielten alle die Gelegenheit, sich selbst vorzustellen, hierbei ging es nicht nur um den Namen und die OG. Wichtig war auch, zu erläutern, was man »gut« am Albverein findet. Der Tenor war meist: das gute Miteinander; dass die »Jungen« und die »Alten« nicht nur getrennt, sondern auch gemeinsame Aktionen durchführen und somit die ganze Familie etwas zusammen unternehmen kann; dass alle Generationen aufeinander Rücksicht nehmen; dass man immer nett und herzlich, auch als Außenstehender, bei einer Aktion bzw. Wanderung in die Gruppe aufgenommen wird; dass man, egal, ob man aus der selben OG oder von der anderen Seite des Landes kommt, einem bei einem Problem oder einer Ausarbeitung einer Wanderung jederzeit Hilfe angeboten bekommt – also, um es kurz zu sagen, dass wir



## aus dem Verein

alle miteinander eher eine »Albvereinsfamilie« als ein »normaler« Verein sind.

Nach der »kurzen« Vorstellungsrunde war es an der Zeit, die Hauptgeschäftsstelle des Albvereins zu besichtigen. Wir wurden hierbei von Herrn Abler und Herrn Pfitzer durch sämtliche Räume geführt. Dabei wurde uns erläutert, wessen »Reich« es ist und was in den einzelnen Räumen gearbeitet wird. Im Anschluss an diese »anstrengende« Besichtigungstour, konnten wir uns bei einem guten Mittagessen stärken.

Danach ging es zu dem Punkt »Fragen und Antworten«. Zunächst wurden hierbei sämtliche Fragen beantwortet, z. B. Wie funktioniert der Schwäbische Albverein; Ehrungen / Ehrenzeichen; Aufgaben der Hauptgeschäftsstelle / Service; OG-Jahresprogramm; Mitgliedergewinnung; Familienarbeit; Aufgaben des OG-Vors.; Aufgaben des Gauvorsitzenden; GEMA; Seminare / Kurse; Internet Hauptgeschäftsstelle / OGn; Buswanderfahren – auf was muss ich achten; Naturschutzgebiete; Wanderheime; Albvereins-Versicherung; neuer Albvereins-Infobrief; usw.. Im Anschluss stand uns unser Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß Rede und Antwort. So ergab sich z. B., dass bei beschädigten Wanderwegen grundsätzlich keine Reparaturen vorgenommen werden sollen, da ansonsten die Verkehrssicherungspflicht und somit die Haftung auf uns übergeht oder dass die OG bei mehrtägigen Buswanderfahrten die Reise immer über ein Reisebüro bzw. über einen Busunternehmer buchen sollten, wegen der Versicherung. Beim Thema Internet wurde deutlich, dass fast alle vertretenden OGn bereits eine Internetseite hatten. Hierbei wurden die meisten selbst erstellt. Um ein einheitliches Erscheinungsbild der OG zu erhalten, möchte der Gesamtverein nun die Initiative ergreifen und eine einheitliche Aufmachung z.B. in Form des Schriftbildes oder aber des Hintergrundes, vorschlagen. Dieses Vorhaben soll bis spätestens 2013 abschließend angegangen werden. Bei allen Themen wurde von unserer Seite aus nachgehakt und mit diskutiert.

So reichte die Zeit bis zur Kaffeepause nicht aus, um sämtliche Fragen zu beantworten. Nach der Kaffeepause erläuterte uns unser Präsident, wie aus seiner Sicht der Albverein in der Zukunft aussehen sollte. Hierbei gab er uns nebenher noch nützliche Hinweise, wie zum Beispiel bei dem Thema »Rangfolge der Begrüßung bei einer Rede«.

Zum Veranstaltungsende gaben wir unserem Präsidenten ein »Feedback« darüber, wie uns die Veranstaltung gefallen hat. Wir alle fanden, dass die Veranstaltung mit unserem Präsidenten sehr interessant war und wir viele gute Informationen hierbei erhalten haben. Auch war es sehr gut, sich mit den Vorsitzenden der anderen OGn zu treffen, da aufgrund dessen ein reger Erfahrungsaustausch stattfand. Wir kamen also alle zu dem Fazit, dass sich die Veranstaltung für uns gelohnt hat – und um es mit den Worten der jüngeren Generation auszudrücken, es war einfach »spitze« – macht auf jedenfall weiter so, denn es lohnt sich.

Dass dies nicht nur ein Eindruck meinerseits war, kann man schon daran erkennen, dass gleich auf der Veranstaltung ein Nachfolgetreffen mit Roland Luther beschlossen wurde, welches am 1.10.2011 im Vereinsheim der OG Wolfschlügen stattfindet. Hierbei werden die noch nicht behandelten Themen angesprochen, und vielleicht kommen ja noch neue Themen hinzu, sodass wir noch ein weiteres Nachtreffen benötigen – mal abwarten.

Zum Schluss möchte ich mich noch im Namen aller Teilnehmer bei unserem Präsidenten Herrn Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß und seinem Sonderbeauftragten Roland Luther für diesen tollen, informativen und harmonischen Tag bedanken. Ich hoffe, dass diese Veranstaltung auch weiterhin angeboten wird und die Teilnahme auch weiterhin so zahlreich ist.

Kerstin Späth

## »Mit allen Sinnen« – Erlebniswochenende auf dem Füllmenbacher Hof

Wir alle freuten uns schon lange auf das »Mit allen Sinnen« – Erlebniswochenende auf dem Füllmenbacher Hof, das vom 18. bis 20. Februar angekündigt war. Endlich ist es soweit. Die Letzten kommen gegen 20 Uhr auf dem Füllmi an, und das Abenteuer beginnt. Bevor es so richtig los geht, müssen wir leider auch schon eine Familie verabschieden, die uns krankheitsbedingt verlassen muss. Roswitha Tautz begrüßt nach dem Abendessen alle Teilnehmer, stellt das Programm vor und vergibt die Haushaltungsaufgaben den einzelnen Familien. Die Familien kom-



men sich durch ein Kennenlernspiel näher, das Yasmin Krause, unsere frisch gebackene Jugendleiterin, führt, und jede Familie wird durch eine andere vorgestellt. Jetzt, bei vorgerückter Stunde, werden die Kinder müde und verschwinden in ihren Gemeinschaftsunterkünften mit Namen wie Siebenschläfer- oder Fledermaushöhle. Die Erwachsenen sitzen noch gemütlich beisammen, teilweise bis früh in die Morgenstunden.

Nach ein paar Stunden Schlaf finden sich alle um 8.30 Uhr zum reichhaltigen Frühstücksbuffet ein. Frisch gestärkt, geht es gleich in den Wald, wo das Spiel »Hoch hinaus« mit Begeisterung durchgeführt wird. Es gilt für die ganze Gruppe, gemeinsam ein Seil, welches zwischen zwei Bäumen gespannt ist, ohne Berührung zu überqueren. Als alle auf der anderen Seite sind, stellt unsere Erlebnispädagogin Diana Schrottge-Wünsche auch schon die nächste Aufgabe. Naturmaterialien wie z. B. auf dem Waldboden liegende Äste müssen gesammelt werden, um daraus einen Stuhl zu bauen. Eine interessante Aufgabe. Fündig geworden, wird alles Material auf den Vorplatz des Füllmenbacher Hofes gebracht. Es wird überlegt, gesägt, gebohrt und gehämmert - und das Ergebnis ist verblüffend. Fünf Stühle, die jeden Vorgarten erstrahlen lassen werden, sind aus dieser Aktion entstanden. Eine tolle Idee, die den Kindern sehr viel Spaß gemacht hat.

Zeit für das Mittagessen. Es gibt leckere Maultaschen mit Kartoffelsalat, die wie bei Mutter schmecken. Unser zertifizierter Wanderführer Stephan Späth führt uns in die nähere Umgebung und erklärt uns den Wald und die Fauna und macht uns auf Besonderheiten in der Natur aufmerksam. Ausgehungert und fröstelnd kommen wir mit Brennmaterial wieder auf den Füllmenbacher Hof zurück. Wir versuchen das Lagerfeuer zu entzünden, um Stockbrot und Würste zu grillen. Dies gelingt uns vorerst nicht wirklich. Erst als trockenes Eichenholz herangeschafft wird, gelingt es uns, ein tolles Lagerfeuer zu entfachen. Die Kinder sind begeistert von der Lagerfeuer-Atmosphäre. Das Stockbrot, welches auf den eigens für diesen Zweck gesammelten Stöcken aufgespießt ist, schmeckt köstlich. Das Abendbrot wird im Aufenthaltsraum gereicht, und man ist glücklich und müde vom ausklingenden und sehr ereignisreichen Tag. Früh gehen die Lichter aus und man bemerkt nicht, wie Unbekannte unsere am Baum befestigten Slacklines entwenden. Eine

ärgerliche Geschichte, die zur Anzeige gegen Unbekannt bei der Polizei gebracht wird.

Am Sonntagmorgen machen wir eine GPS-Geocaching Tour, die Yasmin ausgearbeitet hat. Sie übernimmt die Leitung und führt uns von Wegpunkt zu Wegpunkt, über Wald und Weinberge wieder zurück zum Füllmenbacher Hof, wo der Schatz dann gefunden wird. Für die Kinder ist es ein faszinierendes Erlebnis, ein von Satelliten gesteuertes Gerät in den Händen zu halten und in der Natur navigieren zu können. So macht Outdoor-Aktivität Spaß und viel Freude. Das Mittagessen steht schon dampfend und duftend auf dem Tisch, und die ganze Gruppe stürzt sich auf Spaghetti Bolognese, die uns köstlich schmecken. Nun steht das Aufräumen, Säubern und Zusammenpacken auf dem Programm.

Es hat riesigen Spaß gemacht mit Euch gemeinsam dieses Wochenende verbringen zu dürfen. Vielen Dank an die Organisatoren.  
Armin Böttle

### Zusammenkunft mit dem Präsidenten

Am 19. Februar 2011 hatte Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß zu einem Treffen mit dem Donau-Blau- und dem Donau-Bussen-Gau und deren Orts-



gruppen nach Feldstetten eingeladen. Begonnen wurde der Tag mit einer von der OG geführten Wanderung. Nach dem Mittagessen wurden aktuelle Themen besprochen.

### Arbeitskreis Fuchsfarm e.V. unter neuer Führung

Der Betreuungsverein unseres Jugendzentrums Fuchsfarm auf dem Raichberg hat eine neue Vorsitzende: Katja Hannig (Bild Mitte) ist keine Unbekannte in der Albvereinsjugend und hat sich bei Kindern und Jugendlichen des Albvereins in vielen Funktionen, vor allem aber als Zeltlagerleiterin, einen Namen gemacht.

Der »AK Fuchsfarm e.V.« existiert bereits seit 1985. Zuerst als einfacher Arbeitskreis in der Albvereinsjugend gegründet, wurde dieser im Jahre 1993 zum selbstständig tätigen und eingetragenen Betreuungsverein. Das Ziel und der Wunsch des Albvereins, die Fuchsfarm auch für andere Jugendgruppen und Schulklassen ganzjährig zugänglich zu machen, konnte seinerzeit schnell umgesetzt werden. Seither prägt eine außerordentlich kontinuierliche und zuverlässige Arbeit der Mitglieder diesen Verein. Die Fuchsfarm hat sich deutschlandweit einen Namen gemacht und steht für ein hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis unter allen Selbstversorgerhäusern und gehört, landschaftlich gesehen, wahrscheinlich zu den am schönsten gelegenen.

Die Betreuung, Weitervermietung, der Erhalt von Haus und Gelände im Sinne des Albvereins, aber auch die perfekte Bereitstellung der örtlichen Rahmenbedingungen für die alljährlichen Sommerzeltlager der Albvereinsjugend, gehört zu den Kernaufgaben des AK Fuchsfarm, der eine vergleichsweise niedrige Fluktuation aufweist. So gehören noch immer sechs Gründungsmitglieder zum 28 Mitglieder zählenden Verein, dem immer nur »akti-



*Nach sechs Jahren an der Spitze gab nun Uwe Dworzak (Bild links) den »Staffelstab« an Katja Hannig weiter und übernimmt selbst noch für zwei weitere Jahre das Amt des Stellvertreters von Oliver Walker, der dieses Tätigkeit 12 Jahre ausfüllte. Die Vorstandschaft wird ergänzt durch den Kassierer Heiko Mayer aus Oberboihingen (Bild rechts), der bereits in seine zweite Amtsperiode geht.*

ve« Mitglieder angehören. Informationen über Haus und Verein erhalten Sie unter [www.fufa.de](http://www.fufa.de).  
Thomas Höschele

### Trachtenmuseum des SAV in Pfullingen

Lädt vom 07. Mai bis 23. Oktober 2011 ein  
Die diesjährige Sonderausstellung ist betitelt,

#### »Mir iebr ons« D' Nähstüb

Immer wieder taucht die Frage auf:  
»Was gibt's eigentlich nach iebr 25 Jahr  
für d' Nähstüb emmer no zom Schaffa?«  
Das zeigen wir in dieser Ausstellung.

Die Mühlenstube im Museum bietet Kuchen,  
Kaffee sowie andere Getränke an.  
Das Museumsteam freut sich auf Ihren Besuch.



Trachtenmuseum in der Baumannschen Mühle  
72793 Pfullingen, Josefstraße 5/2  
Mai–Okt. sonn- und feiertags 14.00–17.00 Uhr  
Führungen jederzeit mit Anmeldung  
unter 071 21 / 703-207.



### Katholische Gäutracht aus Eutingen

Im Katholischen Gäu, das vor dem Reichsdeputationshauptschluss 1803 zu Vorder-Österreich gehörte, wurde von einigen älteren Bauersfrauen noch nach dem Zweiten Weltkrieg die Sonntags- und die Kirchentracht getragen. Ein höchst kleidsames Häs mit schwarzem Tuchrock, Spenzer und Schurz aus gleichfarbiger Seide oder Wollbrokat sowie schwarzen Bänderhauben, deren ovaler Boden aus Brokat ist oder mit schwarzen Perlen bestickt, in der Mitte ein Glaubensmotiv (Kreuz, Anker usw.) mit goldenen Perlen. Manchmal hatte die Haube auch noch ein kleines Rad aus gefältem Seidenband. Für unsere heutigen Augen eine schmucke Tracht. 1865 allerdings stand in der Oberamtsbeschreibung von Horb: »Die anständige und gut kleidende Volkstracht weicht allmählich und ein geschmackloses Mittelding zwischen städtischer und bäuerlicher Tracht sucht sich geltend zu machen.« Damit war die oben beschriebene Kleidung gemeint.

Albert Walzer hat in seinem Werk »Wechselformen der Tracht in Württemberg« neben der noch getragenen Frauentracht eine »Ledigen Tracht« beschrieben und mit Bildern unterlegt. Allerdings wurde diese schon Ende des 19. Jahrhunderts nur noch bei Festen vorgestellt. In Eutingen hatte sich schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine große rührige Ortsgruppe des »Vereins zur Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben« (Initiative von Theodor Lauxmann) zusammengefunden. Das ist wohl mit ein Grund, dass noch einige ältere Stücke von früheren Formen erhalten sind. Durch die exakte Beschreibung der Kleidung durch Pfarrer Ignaz Maier (1826–1831 in Eutingen) können sie genau geordnet werden. 2001 wurde ein Förderverein »Narrenzunft – Heimat und Brauchtum« gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zusammenzutragen, wer noch Trachtenteile besitzt und die ihm überlassenen Stücke in Schränken und Vitrinen zu bewahren.

Da wir im Museum in Pfullingen »nur« die letzte Form haben, freuen wir uns, dass es gelungen ist, eine Reihe der Eutinger Formen für drei Jahre im Museum ausstellen zu dürfen. Darunter sind einige Ledigen Mieder, Barockmieder, Goller und Schappeln, die zum großen Teil noch in Privatbesitz sind.

Dorothea Brenner M.A., Museumsleitung Pfullingen

### 10 Jahre Radsportgruppe der OG Grafenberg

Seit 10 Jahren gehören drei Radsportgruppen, genannt »Tälesbahn«, »Regio« und »ICE« zur Grafenberger OG. 1998 beschlossen drei Grafenberger, eine Radgruppe zu gründen. Der Grund: Mit anderen netten Leuten verabredet, radelt es sich leichter. Der Reiz, neue Wege direkt vor der Haustüre zu finden, war ein weiterer Grund, der die drei dazu bewegte, einen Aufruf in Grafenberg zu starten. Mit Erfolg.

Am Anfang war es eine überschaubare Gruppe von 8–10 Radlern, die Joachim Defrancesco, der die Organisation in die Hand nahm, für eine Radgruppe in Grafenberg gewinnen konnte. In dieser lockeren Runde radelte man zwei Jahre lang einen Abend pro Woche jeweils bis zu 30 km auf Trekking- und Mountainbikes rund um Grafenberg. Bis die Mitgliederzahl auf deutlich über 20 angestiegen war, so dass es nötig wurde, die Leute in zwei Gruppen aufzuteilen. Seit diesem Zeitpunkt werden in Grafenberg zwei Radtrefftage pro Woche angeboten. Die zweite Gruppe, war zunächst für Einsteiger geeignet. Noch mehr neue Radler wurden angelockt.

Im Jahr 2000 war es dann bereits eine 40-köpfige Mannschaft, die sich jede Woche zum Radeln traf. Diese enorme Mitgliederzahl zu organisieren und zu führen, wurde Radtreffeiter Defrancesco und seinem Team allmählich zu umfangreich und auch zu riskant, denn: Was ist zu tun, wenn ein Unfall passiert? Wie sind die Sportler versichert? Solche und noch weitere Fragen kamen im Laufe der Zeit auf, und damit entstand die Idee, ein »Dach« für

diese Gruppe zu suchen. Einen eigenen Verein zu gründen, stand als erstes zur Diskussion. Schnell kam man jedoch zu der Erkenntnis, dass diese Lösung viel zu aufwändig wäre. Der Turn- und Sportverein am Ort wäre dann die nächstliegende Möglichkeit für die Sportart Radfahren gewesen, jedoch zeigte der TSV nur geringes Interesse an einer neuen Unterabteilung. In Grafenberg blieb als geeigneter Verein nur noch der Schwäbische Albverein. Dabei hatte der Albverein mit dem OG-Vors. Günther Walter starkes Interesse gezeigt, diese vor allem jungen Leute in seinen Verein zu bekommen. Die Radsportgruppen sind mittlerweile zu einem wichtigen Element im Schwäbischen Albverein gewachsen. Man ist sich einig, dass sich auch Radfahrer in einem vom Wandern geprägten Verein sehr wohl fühlen können.

Zweimal pro Woche sind die Albvereins-Radler von Ende März bis Mitte Oktober mit ihren Mountainbikes unterwegs. Vom Lichtenstein bis zum Fernsehturm, auf die Burg Teck oder Hohenneuffen, auf dem Neckartalradweg nach Tübingen—jede Gruppe ist auf ihren bevorzugten Wegen unterwegs. Immer wieder hört man aus den Reihen: »An diesem Fleck war ich noch nie, ich lerne jede Woche ein neues Stückchen unserer Heimat kennen.« Aufgrund der stetig steigenden Mitgliederzahlen haben die Organisatoren im Jahr 2009 beschlossen, die bis zu 35 Radler pro Abend in drei unterschiedliche Leistungsgruppen aufzuteilen. So sind die Gruppen »Tälesbahn«, »Regio« und »ICE« entstanden.

Die vielen neuen Leute und der Wandel der Zeit ändern die Anforderungen an die Radtouren. Während in den Anfängen pro Abend bis zu 40 km auf Radwegen und gut ausgebauten landwirtschaftlichen Wegen oder Waldwegen gefahren wurde, so wird heutzutage vorzugsweise auf Schotter-, Wald- und teilweise Wanderwegen gefahren, die oft sehr hohe technische Ansprüche an die Mountainbiker stellen. Je nach Leistungsgruppe werden am Abend 40 bis zu 60 km bewältigt, die Höhe variiert ebenfalls je nach Gruppe.

Ein hoher Personalaufwand Woche für Woche ist notwendig. Im Laufe der Jahre haben sich jedoch aus den einzelnen Gruppen immer wieder Radler mit guter Ortskenntnis herauskristallisiert, die auch die Bereitschaft zeigten, eine Gruppe zu führen. Inzwischen hat der Radwart ein Team von 15 Radguides um sich.



Und nicht nur die wöchentlichen Touren in die nähere Umgebung sind beliebt. Das Repertoire reicht von Tagesausfahrten über Wochenendausfahrten bis zu einwöchigen Touren. Dabei sind der Schwarzwald oder die Alpen ein sehr beliebtes Ziel. Wem das nicht genügt, überquert eine Woche lang die Alpen auf unterschiedlichsten Wegen—mit dem Rennrad über die schönsten Alpenpässe oder mit dem Mountainbike, wo das Bike durchaus auch mal durch ein Schneefeld getragen werden muss.

Dennoch, ob »Tälesbahn«, »Regio« oder »ICE«, ob im Neckartal, auf der Schwäbischen Alb oder in den Alpen,

einige tausend Kilometer wurden in den letzten zehn Jahren gefahren. Das Jubiläum am 10.10.10 wurde mit einer Jubiläumstour durchs Biosphärengebiet und über den Truppenübungsplatz gefeiert. Denn das können sie auch, die Radsportler des Albvereins, die Geselligkeit kommt bei all den Kilometern und Höhenmetern nicht zu kurz.

An weiteren Zielen und Ideen mangelt es nicht; der Terminkalender im Sommer ist immer gut bestückt, und je-

der hat die Möglichkeit, sich die Ausfahrt auszusuchen, die am besten gefällt. Und nicht nur radsportlich ist man unterwegs. Die Mitglieder der Abteilung Radsport beteiligen sich auch aktiv am allgemeinen Vereinsleben der Grafenberger OG, sei es, eine Wanderung zu organisieren oder sich am jährlichen Bergfest auf dem Grafenberg mit seiner Arbeitskraft einzusetzen. OG-Vors. Günther Walter sieht es mit Wohlwollen, für ihn ist der Nachwuchs in seinem Verein gesichert. Christine Brändle

## AKTIV

### In der Kürze liegt die Würze!

*In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 15 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 750 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 67).*

## Naturschutz

**OG Bad Ditzenbach.** Bad Ditzenbach wird in diesem Jahr 1150 Jahre alt. Aus diesem Anlass lud die Vinzenz-Klinik zu einem abwechslungsreichen Tag in die Vinzenz-Therme ein. Unter dem Motto »1150 Minuten Was(s)erleben« standen Lebensfreude, Spaß, Bewegung, Erholung und Entspannung für alle Sinne im Vordergrund. Eingebunden in die Kraft des Mineralwassers wurde ein



breitgefächertes Programm, das die Besucher verzaubern sollte, angeboten. OG-Vors. Rainer Maier hob in seiner Rede die 80-jährige Mitgliedschaft der Vinzenz-Klinik im Schwäbischen Albverein hervor. Aus diesem Anlass stiftete die OG der Klinik eine Kugelakazie, welche im Anschluss an die Begrüßung unter Fanfarenbegleitung von Bürgermeister Gerhard Ueding, Betriebsleiter Michel Skorzak, Oberin Schwester Arntraud Krieger, dem Ehrenvorsitzenden der OG Dieter Hiesserer und Rainer Maier gepflanzt wurde. Damit der Baum auch kräftig wachse und gedeihe, wurde im Anschluss an die Pflanzaktion mit einem hochprozentigen »Vinzentino« angestoßen. Gerhard Kastl

**OG Neckartenzlingen.** Der »Schönrain« ist eine 7,14 ha große Heide, die am 1.10.1973 vom Regierungspräsidium unter Naturschutz gestellt wurde. Seit 1960 wird dieses Gebiet von der OG betreut. Jedes Jahr werden eine Woche lang Pflegemaßnahmen unter der Leitung von OG-Vors. Karl-Wilhelm Fischinger durchgeführt. Aufgrund dieser intensiven Pflegemaßnahmen findet man seltene Pflanzenarten wie Rosenmalve, Deutscher- und Franzenenzian, Helmknabenkraut, Bienenragwurz (siehe Bild) und vor allem die Herbstdrehwurz (*Spiranthes spiralis*). Erfreulicherweise fühlt sich auch die Schling-

natter hier zu Hause. Der Rückgang der intensiven Beweidung bewirkte ein Überhandnehmen des Gras- und Schlehenbewuchses, die Orchideen hatten keine optimalen Bedingungen mehr und drohten mit der Zeit zu verschwinden. Seit dem Jahr 2002 wird der Schönrain wieder intensiv von dem Landwirt Kurz beweidet. Die Schafe und Ziegen müssen jeden Abend aus dem Gebiet heraus und in den Gemeindefestall oder auf eine Wiese getrieben werden, damit Trittschäden verhindert wer-



den. Die Beweidung reicht allerdings noch nicht aus, und es gibt immer noch Altlasten des Strauchwuchses zu beseitigen. Der Pfliegertrupp des Albvereins unter der Leitung von Jörg Dessecker beseitigt das überzählige Gestrüpp, dies sind vorrangig Schlehensträucher. Erfreulich ist der großartige Einsatz aller Helfer, die mit viel Freude und Ausdauer wieder mitgeholfen haben. Karl-Wilhelm Fischinger

**OG Niederstetten.** Im Kinderferienprogramm der Stadt Niederstetten, im letzten Jahr, wurde die Idee, ein Insektenhotel zu bauen, geboren. Das große Interesse vieler Kinder bestärkte die »Macher«, Ludwig und Stefan Dod, Albert Herrmann und Bruno Klein, die Idee in die Tat umzusetzen. Was dabei herausgekommen ist, kann sich wirklich sehen lassen. Am Sonntag, 27.3.11, um 13.30 Uhr, war es soweit. Im Schloßwiesenpark in Niederstetten erhielt das kleine Bauwerk einen sonnigen Platz. Dort, wo früher ein stattliches Bienenhaus stand, wurde das Insektenhotel aufgestellt und durch Bürgermeister Zibold enthüllt. Ludwig Dod erklärte anschließend, wie das Insektenhotel konzipiert ist und für welche nützlichen Insekten es angelegt wurde. Begleitet wurde die Veranstaltung durch viele neugierige Kinder. Unter Leitung von Otmar Weber fand anschließend für

die jungen Besucher eine tolle Schatzsuche statt. Der angrenzende Pavillon wurde durch die Gruppe »Junge Familien« bewirtschaftet. So konnten sich die kleinen



und großen Besucher stärken. So bleibt zu hoffen, dass die Anlage von vielen Insekten angenommen und von Vandalismus verschont bleibt.

**OG Rottenburg.** Wildrosengarten Rottenburg: Eine Besonderheit der süddeutschen Mittelgebirge bilden die hier vorkommenden Wildrosen. Im Wildrosengarten Rottenburg, Magdeburger Str. 33, können die etwa 25 heimischen Arten besichtigt und anhand ihrer Merkmale bestimmt werden. Zu den Bestimmungsmerkmalen der Wildrosen – es handelt sich hierbei nicht um züchterisch bearbeitete Kulturrosen! – gehören beispielsweise der Wuchs, die Stacheln, ihre Blätter und die Blütenorgane, einschließlich der Hagebutten. Besonders geeignet für Besuche sind die Zeit der Blüte etwa von Mitte Mai bis Anfang Juli, sowie der September / Oktober, die Zeit, in der sich die sehr verschieden geformten Hagebutten präsentieren. Der Wildrosengarten ist geöffnet in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Juli. Führungen sind nach Anmeldung jederzeit möglich mit Ausnahme der Zeit von Freitag, 25. Juni bis Sonntag, 3 Juli. Anmeldung: Dr. Gerold Jaeger, Rottenburg, Tel. 0 74 72/ 44 13 66

**OG Uhingen.** Am Samstagmorgen, den 26.2.2011, trafen sich 12 Mitglieder der OG (davon fünf von der Albvereinsjugend) bei strahlendem Sonnenschein und Plus-Graden bei der Blumenwiese im Nassachtal, um dort Gehölzarbeiten durchzuführen. Schon nach wenigen Minuten kam man so ins Schwitzen, dass der eine oder andere



seine Winterjacke auszog. Der Untergrund der Wiese war jedoch an den Stellen um die Quellen herum teilweise so morastig, dass einer der Helfer fast knöchelhoch im Sumpf steckte. Motorsägen und Motorsensen dröhnten um die Wette. Mit Astscheren wurde das herausgeschnittene Gehölz zerkleinert und mit Schubkarren dann schweißtreibend wegtransportiert. In der wohl-

verdienten Trinkpause kam man dann im Gespräch auch auf die Tierwelt im Nassachtal zu sprechen. Dabei wurde der Vorschlag gemacht, hier einige Nistkästen aufzustellen. Es wurde auch angedacht, ob man nicht eventuell mit der Nassachtalschule Verbindung aufnehmen könnte und »Wie baue ich einen Nistkasten für die heimische Vögel?« als Projekt mit Schülern durchführen könnte.

## Wandern

**OG Burladingen.** Wie angekündigt, ist ja eine Schneeschuh-Wanderung sehr stark von der Schneelage ab-



hängig. So war es auch am ersten März-Wochenende. Kalendarisch noch Winter, aber ohne Garantie. Für manche Sportarten sollten mindestens 20 cm Schnee liegen. Die OG um Organisator Werner Liebald hatte für diesen Sonntagmittag eine Schneeschuh-Wanderung vorbereitet. Zwölf Paar Schneeschuhe waren bereit, alles war gut geplant. Oft lief Liebald die Strecke ab, aber die Schneeverhältnisse ließen sich davon nicht verbessern. Als Alternative war eine Wanderung auf gleicher Strecke vorgesehen. So trafen sich die Teilnehmer auch pünktlich am Burladinger Bahnhof, und in Fahrgemeinschaften fuhren die 19 Teilnehmer zum Parkplatz unter dem Riedersberg. Nun wurde einmal um Burladingens höchsten Berg (931 m) gewandert und dann noch der Gipfel erklommen. Danach ging es dann wieder zurück zum Parkplatz. HP

**OG Ebersbach.** Am 3. April fand bereits zum 7. Mal der Ebersbacher Wandertag statt. In Zusammenarbeit mit der Stadt Ebersbach wird dieser nur alle zwei Jahre veranstaltet. Es standen vier Wandertouren zur Auswahl: Start- und Zielpunkt aller Gruppen war die Marktschulhalle, wo für Bewirtung durch die Mitglieder der OG bestens gesorgt war. Die »Königsetappe« dauerte 4,5 Stunden, die Senioren und Kindergruppe war rund 1,5 Stunden unterwegs, die Freizeitwanderer legten ihre Strecke in 2,5 Stunden zurück. Pausiert wurde am Erfrischungs-



stand, wo es für die Kinder ein interessantes Programm zum Thema das »Wunder Biene« mit dem Imker Winfried Hesse gab. Am diesjährigen Wandertag wurde für alle Wanderer ein Quiz veranstaltet: als 1. Preis winkte dem Gewinner die Teilnahme an unserem Jahresausflug am 11. September.  
Michael Reissner

**OG Holzheim.** Am 13. Februar trafen sich etwa 20 Wanderer der OG zu einer Halbtageswanderung mit dem Uhinger Wanderführer Günter Schall. Im Konvoi ging es



zum Wanderparkplatz oberhalb Donzdorfs. Hier wartete bereits eine starke Wandergruppe der Uhinger OG, sodass Günter Schall jetzt ca. 50 Wanderer im Schlepptau führte. Punktgenau ließ sich ab jetzt auch die Sonne blicken. Ließ sich anfangs noch eine gewisse Scheu den vielen Neuen gegenüber beobachten, so wurde diese schnell überwunden und gemeinsame Probleme der beiden OGN diskutiert. Schwaben, Preußen und Kanadier – alle freuten sich über die Aufgeschlossenheit der neuen Wandergruppe. Zunächst ging es über den schmalen Naturlehrpfad zum markanten Aussichtspunkt Messelstein. Mancher schimpfte über die noch schmierigen und rutschigen Wanderwege, aber wohlbehalten erreichten alle nach guten zwei Stunden die Fliegerhütte der Fliegergruppe Donzdorf.

**OG Rot.** Voll im Trend lag die Wanderung der OG am 23. Januar. Die jungen Wanderführer Herbert Hirsch und Michael Maucher führten über 70 Erwachsene und 15 Kinder von Rot aus über Bärenschachen in Richtung Schweinsgraben, wo Hobby-Bio-Bauer Kiefer uns über seine Anlage mit den Bunten Bentheimern führte, einer alten und inzwischen ganz seltenen Schweinerasse. Ziegen, Gänse und Perlhühner bevölkern das Gelände. Weiter ging es nach Zell zum zweiten Bio-Bauer Kiefer, der Gemüsesamen in biologischer Anbauweise gewinnt und vermarktet. Auch hier Erklärungen zum Anbau und zu verschiedenen Samen. Wer weiß schon, wie der Samen von Pastinaken, einem Wurzelgemüse, aussieht! Nach Stärkung mit Most und Punsch auf zur letzten Etappe – dem Bio-Eier-Hof von Hans Abrell. Über 400 Hühner tummeln sich auf der Wiese und im Stall. Die Kinder durften im Stall die Eier einsammeln, die dann draußen in einer großen Pfanne über dem Grillfeuer zu Rührei wurden. Mit einem Stück Brot und an der frischen Luft – eine herrliche Mahlzeit!

**Wanderheim Franz-Keller-Haus.** Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am 6.4.2011 nachmittags Vertreter des Albvereins, der Stadt Schwäbisch Gmünd, der Gemeinde Waldstetten, der OG Gmünd und einige Mitglieder des Betreuungsvereins Wanderheim Franz-Keller-Haus e.V. zum ersten Spatenstich für einen seit langem erhofften Sanitärneubau. Er soll die Ablösung für die nunmehr seit rund 100 Jahren bestehenden Toiletten bringen, die zwar technisch angepasst wurden, von der Größe und Anzahl aber bisher unverändert waren. Un-



ser Bild zeigt einen Teil der geladenen Gäste gemeinsam mit dem Architekten beim symbolischen Spatenstich. Wolfgang Seidl, 1. Vorstand des Betreuungsvereins

**OG Westhausen.** Eine Besichtigung des Egau-Wasserwerkes in Dischingen hatte Wanderwart Hans Kurz organisiert. Die Egau ist ein kleines, naturnahes Flüsschen, das sich aus den Karstquellen des »Härtsfeldes« speist. Es entspringt bei Neresheim und mündet nach rund 40 Kilometern bei Dillingen in die Donau. Eine der Quellen ist die Buchbrunnenquelle. Sie ist eine der größten für die öffentliche Trinkwasserversorgung genutzte Quelle des Landes. Die mittlere Schüttung der Karstquelle beträgt 940 Liter je Sekunde. Rund 400 000 Einwohner Baden-Württembergs erhalten von hier Trinkwasser. Beim 1 ½ stündigen Rundgang sahen wir die Aufbereitung des Wassers von der Quelle bis zum Verbraucher. Wir waren erstaunt, wie viele Reinigungs- und Filterprozesse nötig sind, bis die Trinkwasserqualität erreicht ist. Es wurde uns allen bewusst, wie viele Verfahrensstufen nötig sind, wo wir doch oft so sorglos mit dem Wasser umgehen. Zum Abschluss erhielten wir noch eine Kostprobe von dem frisch aufbereiteten Wasser der Egau-Quellen.

## Nordic Walking

**OG Herrenberg.** Vor fünf Jahren wurde die Idee, innerhalb der OG mit Nordic-Walking zu beginnen, rasch in die Tat umgesetzt. Der nahe Schönbuch wurde zu »unserem Revier« erklärt. Unter der fachkundigen Leitung von Wanderfreund Toni Kiri startete das Unternehmen



zunächst mit sieben Personen. Aufgelockert mit Gymnastik, angereichert mit einem lockeren Spruch oder einem Witz, wurde unser Treff zu einem festen wöchentlichen Termin, dem sich immer mehr Freunde anschlossen. Nicht nur das sportliche Wandern, auch die Geselligkeit wird in dieser Gruppe mit Streifzügen und einer geselligen Einkehr in der näheren Umgebung gepflegt. Jeder Geburtstagsumtrunk in der Gemeinschaft wird freudig und dankbar zur Förderung der Geselligkeit angenommen.

**OG Mittelstadt.** Seit Frühjahr 2006 besteht unsere Nordic-Walking-Gruppe. Die Grundkenntnisse hat uns damals eine ausgebildete Sportlehrerin in sechs Abenden beigebracht. Seither treffen wir uns jeden Dienstag um 19



Uhr. Vom Wetter lassen wir uns nicht beeinflussen! Im Winter laufen wir, ausgerüstet mit Stirnlampen, ca. 5–6 km (ca. 1 Std.) auf befestigten Wegen. Sobald es das Wetter und die Lichtverhältnisse zulassen, werden die Touren ausgedehnt auf ca. 8–9 km. Die Beteiligung liegt zwischen 10–16 Personen. Wir sind eine harmonische und leistungsfähige Gruppe, im Alter zwischen 40–65 Jahren, bei der natürlich auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen darf. Einmal im Jahr wird eine Tagestour in den Schönbuch angeboten. Die Strecke beträgt dann ca. 22–25 km. Die konstante Beteiligung beweist, dass Nordic-Walking ein Sport ist, der trotz der körperlichen Anstrengung in der Gruppe einfach nur Spaß macht. Gemeinsam in der Natur unterwegs sein und gleichzeitig seine körperliche Fitness und die Gesundheit steigern – wo kann man das besser als bei Nordic-Walking?  
Margrit Müllerschön

**OG Mögglingen / Ostalbgau.** »Wer immer sitzt, kommt auf den Hund, wer walkt und schwitzt, der bleibt gesund!« Unter diesem Motto treffen sich jeden Montag



Vormittag die Nordic-Walking-Begeisterten von Mögglingen und einiger Nachbarorte. Ganzjährig und bei jeder Witterung macht sich die Gruppe auf den Weg, nicht

bevor man sich jedoch bei einem Aufwärmtraining unter fachkundiger Anleitung fit gemacht hat. Drei verschiedene Wegstrecken werden je nach Bodenverhältnissen ausgewählt, die aber alle die gleiche Distanz aufweisen und in einer Stunde auf ebenem Niveau bewältigt sind. Auch die ärztlich empfohlenen Dehnungsübungen am Ende der Strecke werden durchgeführt. Durchschnittlich 16 Teilnehmer absolvieren ca. 300 Kilometer im Jahr. Dass für die Mögglinger Nordic-Walker dieser Montag Vormittag zum festen Bestandteil im Wochenablauf gehört, zeigt die Tatsache, dass auch nach fünf Jahren die Begeisterung nicht nachgelassen hat und immer noch dieselben Personen dazugehören. Dieses fünfjährige Bestehen der Nordic-Walking-Gruppe war auch Anlass für eine kleine Jubiläumsfeier im Mögglinger Schützenhaus – dem Start- und Zielpunkt der Touren – zu arrangieren. Bei einem Weißwurstessen saß man lustig beisammen und ließ die vergangenen Jahre Revue passieren. Bei Renate und Oswin Maier – den Gründern der Gruppe – bedankte man sich mit einem Präsent. Paul Fuchs

## Kultur

**OG Eningen u. A.** Total überrascht war die Vorstandschaft der OG über die Resonanz auf eine Ausschreibung für einen »Mundharmonika Schnupperkurs«. Über 50 Anmeldungen gingen ein, sodass sich Vorstandsmitglied Frank Weichert (zuständig für die Akkordeongruppe) entschloss, die Interessenten an zwei Nachmittagen Anfang März in den Albvereinsraum im Spital einzuladen. Das Mundharmonikaduo Alfred und Marion Mendel aus Pliezhausen demonstrierte die Vielfältigkeit dieses Instruments vom Volkslied bis zum Jazz und Schlager. Handhabung, Funktionsweise und Spieltechnik wurden theoretisch wie auch an praktischen Beispielen erklärt. Viele der Teilnehmer haben früher gespielt und wollen wieder



beginnen für sich, in geselliger Runde und beim Wandern zu spielen bzw. zu begleiten. Denn dieses Instrument passt in jede Hosens- oder Jackentasche und kann jederzeit zum Einsatz kommen. Info und Kontakt über [www.sav-eningen.de](http://www.sav-eningen.de) hw

## Neue Bücher & Karten

Die mit einem • gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein

Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis •

### Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die Freizeitkarten 1:50.000 F520 Stuttgart, F521 Göppingen/Remstal/Filstal, F522 Aalen (€ 6,90, •€ 5,60), die Radkarte 1:75.000 R755 Ostalb (€ 4,90,

•€ 4,40), die Wanderkarten 1:35.000 Stuttgart, Schwäbisch Hall/Backnang (€ 5,20, •€ 4,70), die topografischen Karten (ohne Wanderwege) 1:25.000 6823 Pfedelbach, 6923 Sulzbach an der Murr, 6924 Gaildorf, 6926 Stimpfbach, 7125 Mögglingen, 7419 Herrenberg (€ 5,40), die topografische Karten (ohne Wanderwege) 1:50.000 L7124 Schwäbisch Gmünd (€ 5,40).

## Wanderliteratur

**Dieter Buck** führt ins »Ausflugziel Oberschwaben und Westallgäu« zu Fuß und mit dem Fahrrad (160 S., 136 Farbfotos, Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1109-5, € 14,90).

**Notburg Geibel** stellt in »Schwäbische Alb – der Westen, 66 Lieblingsplätze und 11 Köche« vor, wobei »der Westen« etwas weit gefasst wird, denn die Kapitel stellen die touristischen Regionen Donaubergland, Ferienland Hohenzollern vor sowie die Mittlere Alb und den Alb-Donau-Kreis (192 S., 80 Abb., Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1155-7, € 14,90).

In der Reihe »Mit Kindern unterwegs« bietet **Gerrit-Richard Ranft** »Schwarzwald umsonst« – 333 kostenlose Ausflugsziele an 111 verschiedenen Orten (160 S., 150 Farbfotos, Fleischhauer & Spohn im Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-900-6, € 14,90).

Zu »Streifzügen in der Regio« lädt **Peter Gürth** ein; mit »Regio« ist die Gegend um Freiburg, Basel und Mulhouse gemeint. Geboten werden »52 Sonntagsausflüge für Wissbegierige« (175 S., 147 Farbfotos, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1105-7, € 14,90).

Unter dem Titel »Zu jeder Jahreszeit« bietet **Dieter Buck** Wander- und Radtipps in Baden-Württemberg (160 S., 105 Farbfotos, Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1107-1, € 14,90).

»Radeln in der Region Stuttgart« von **Dieter Buck** enthält 20 Tourenvorschläge von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad (160 S., 96 Farbfotos, Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1108-8, € 14,90).

»Komm, lass und radeln« ist der Reisebericht von **Anne Weyl** über die »Tour de Ländle« 2009 (229 S., 40 Abb., Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1165-6, € 14,90).

Neue Wanderliteratur der besonderen Art kommt aus der Schweiz: »Wandern wie gemalt« folgt den Spuren bekannter und weniger berühmter Gemälde im Berner Oberland. Ähnlich wie es die Blickpunkte-Reihe der »Blätter des Schwäbischen Albvereins« versucht, die in Zusammenarbeit mit der Galerie Albstadt entsteht, haben Autorin **Ruth Michel Richter** und Fotograf **Konrad Richter** herausgefunden, von welchem Standpunkt aus die Zeichner und Maler ihr Motiv porträtierten. Detaillierte Wanderbeschreibungen gibt es zu jedem Bild bzw. zu jedem der 14 Themen (360 S., Farbfotos, Routenskizzen, Serviceteil, Rotpunktverlag, Zürich, ISBN 978-3-85869-431-7, € 33).

Eine Liebeserklärung an Bäume ist **Hilde Nittingers** Buch »Bäume am Jakobsweg zwischen Main und Bodensee«. Besonders bemerkenswerte, ehrwürdige Bäume entlang der Wege werden ebenso beschrieben wie alle landschaftstypischen Baumarten zwischen Main und Bodensee, Arten unserer heimischen Pflanzenwelt ebenso wie Fremdländer und Obstbäume – ja, sogar ein Maibaum wird gezeigt. Aber nicht nur das: Parkanlagen und typische Nutzungsarten wie Wacholderheiden und Obstbaumwiesen werden beschrieben, selbst eine baumlose Landschaft wird als Kontrast gezeigt. Baumarten-Portraits gliedern die Schilderungen der Landschaftsräume, so dass eine Synthese zwischen Pilgerweg, Landschaft und Baumgestalten entsteht. Frau Nittinger ist Mitglied im Hauptausschuss des Schwäbischen Albvereins (232 S., zahlr. Farbfotos, Baier-Verlag, ISBN 978-3-942081-05-4, € 19,90).

## Landschaft & Geschichte

Das Standardwerk »Geologie von Baden Württemberg« von Otto F. Geyer und Manfred P. Gwinner ist in vollständig neu bearbeiteter und aktualisierter fünfter Auflage erschienen. Die erste Auflage der umfassenden Darstellung der Geologie, Struktur, Stratigraphie, Tektonik und der Naturressourcen Baden-Württembergs erschien 1964; die neue Auflage fasst darüber hinaus auch den aktuellen geologischen Kenntnisstand zusammen. Mehr darüber im Internet bei [www.schweizerbart.de/9783510652679](http://www.schweizerbart.de/9783510652679) (Hrsg. Matthias Geyer, Edgar Nitsch,

Theo Simon, 627 S., 185 Abb., 4 Tabellen, Schweizerbart, ISBN 978-3-510-65267-9, € 68).

Als technische Innovation entwickelte der Musikverlag Edition AMPLE aus Rosenheim ([www.tierstimmen.de](http://www.tierstimmen.de)) in Zusammenarbeit mit der Autorin und Biologin Dr. Rita Lüder ein App »Bäume« fürs Smartphone mit den wichtigsten Bäumen Mitteleuropas. In nur wenigen Minuten bestimmen Sie mit dem App Baumführer anhand von äußeren Merkmalen wie dem Blattrand oder der Blütenfarbe die einzelnen Arten einfach und sicher. Der Baumführer umfasst derzeit 143 Baumarten mit knapp 1000 Bildern, wird laufend um neue Arten erweitert und richtet sich in erster Linie an interessierte Laien – Vorkenntnisse sind nicht nötig (kostenlose LITE-Version im »Apple App Store«, <http://itunes.apple.com/de/app/baumfuhrer-lite-nature-lexicon/id406932240?mt=8>, Vollversion <http://itunes.apple.com/de/app/baumfuhrer-nature-lexicon/id404175656?mt=8>, € 6,99).

**Nikolaus Back** konzentriert sich in »Dorf und Revolution« auf die ländlichen Schauplätze der Revolution 1848 in Württemberg und zeigt auf, welche Rolle die bisher unterschätzte Massenpolitisierung der Landbevölkerung in der Demokratiegeschichte spielte (480 S., 25 Abb., Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Band 70, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-7995-5270-7, € 39,90). In der zweiten überarbeiteten Auflage sind die Porträtskizzen »Seelsorger und Leibsorger« von **Hermann Bausinger** erschienen – Hauff, Mörike, Vischer, Auerbach und Hansjakob (160 S., 6 Abb., Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-940086-95-2, € 17,90).

**Werner Frsch** zeichnete die wechselvolle Lebensgeschichte von »Ulrich von Württemberg, Herzog und Henker« nach (128 S., 30 Abb., Broschur, Sutton Verlag, ISBN 978-3-86680-746-4, € 14,95).

Zum Jubiläumsjahr 2011 ist die Ortschronik »850 Jahre Bernloch« erschienen (Hrsg. Gemeinde Hohenstein, Landkreis Reutlingen, 70 S., Abb., erhältlich bei der Gemeindeverwaltung Hohenstein, Im Dorf 14, 72531 Hohenstein, [rathaus@gemeinde-hohenstein.de](mailto:rathaus@gemeinde-hohenstein.de), [www.gemeinde-hohenstein.de](http://www.gemeinde-hohenstein.de)).

Zum Jubiläumsjahr »125 Jahre Automobil« sind zwei historische Romane von **Gunter Haug**, langjähriger Autor unserer Kolumne Abenteuer Landesgeschichte, erschienen. »Der Traum vom Fahren« erzählt die Lebensgeschichte Gottlieb Daimlers (480 S., Masken-Verlag, ISBN 978-3-939500-27-8, € 19,90). »Das Fräulein Mercedes – ein Mädchen erobert die Autowelt« schildert die weniger bekannte Geschichte von Mercedes Jellinek (460 S., Masken-Verlag, ISBN 978-3-939500-30-8, € 19,90). Was tun, wenn man Ruhe braucht und der Nachbar sägt? Probieren Sie es doch mal mit den beiden Entspannung-CDs der Edition Ample von **Karl-Heinz Dingler**. Dort hören Sie nur Naturgeräusche: »Im grünen Wald« führt uns auf einen akustischen Waldspaziergang (60:55 Minuten, ISBN 978-3-938147-72-6, € 9,95). »Auf der Alm« bringt uns hinauf in die Bergwelt (60:26 Minuten, ISBN 978-3-938147-71-9, € 9,95, [www.tierstimmen.de](http://www.tierstimmen.de)).

## Blumenpracht und Alb Traum



# Remstal

Genuss für alle Sinne

## Remstal-Höhenweg



Wandergenuss auf 226 Kilometern rechts und links der Rems durch Landschaft und Dörfer. Weiterführende Informationen und detaillierte Tourenplanung auf unserer Homepage.

[www.remstal-route.de](http://www.remstal-route.de)

Tourismusverein  
Remstal-Route e.V.  
Tel. 0 71 51/2 76 50 47

## Sommer-Teller



Ein leichtes Tellergericht inkl. einem Viertel Wein oder Saftschorle für 12,90 Euro

Vom 1. Juli bis 31. August 2011 Sommerliche Genüsse in den guten Gasthäusern und Restaurants im Remstal. Prospekt ab Ende Juni anfordern oder downloaden.

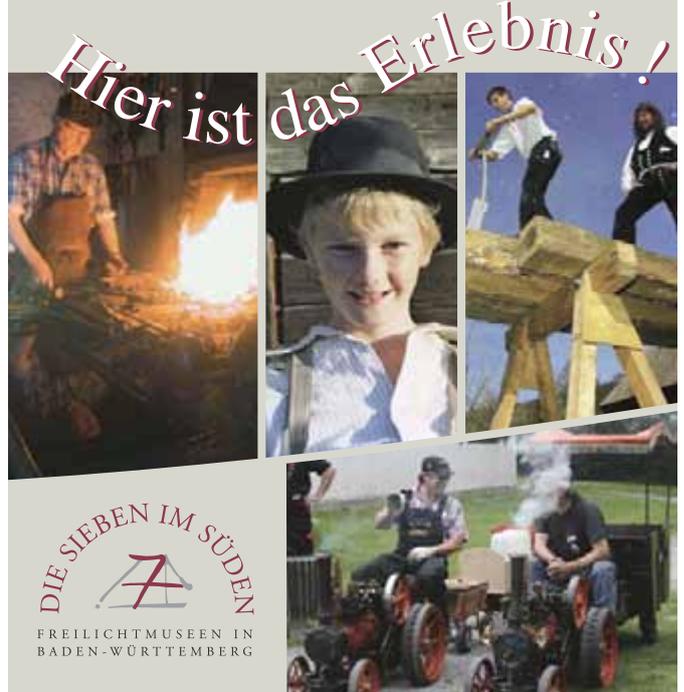
REMSTAL  
ROUTE



## Freilichtmuseen in Baden-Württemberg

Jahresthema 2011  
„Männer auf dem Land“

Telefon: 0800-7687336, [www.landmuseen.de](http://www.landmuseen.de)



DIE SIEBEN IM SÜDEN  
FREILICHTMUSEEN IN  
BADEN-WÜRTTEMBERG

## Aus der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins

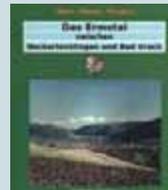


### Hegau und Linzgau

Von Wilhelm Rößler. Mit Beiträgen von Theo Müller, Gunter Schöbel, u.a.

270 Seiten, zahlreiche Fotos, Eine farbige Wanderkarte. Wanderungen im reizvollen Hinterland des Bodensees

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



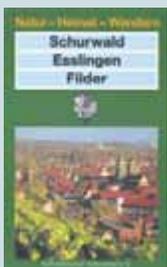
### Das Ermstal zwischen Neckartenzlingen und Bad Urach

Eine Studie zur Erd- und Landschaftsgeschichte eines Schwäbischen Flusstales

183 Seiten mit 238 großteils farbigen Abbildungen, Übersichtskarte, 2., durchgesehene Auflage 2005, Format 21 x 24 cm, kartoniert.

Von Rüdiger Roth.

22,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



### Schurwald-Esslingen-Filder

254 S., Fotos, Kartenskizzen, 1 farbige Wanderkarte. 43 Rund- und Streckenwanderungen, davon 30 im Bereich Esslingen – Schurwald und 13 im Filderbereich. Alle Ausgangs- und Endpunkte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Von Egon Schraitle, Ernst Waldemar Bauer u.a.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



### Oberer Neckar, Baar und Baaralb

275 Seiten, 50 Farb- und 10 s/w-Abbildungen, Kartenskizzen, 1 farbige Wanderkarte. 51 Rundwanderungen, 13 Streckenwanderungen (davon 3 auch als Radwanderungen geeignet), 1 Radwanderung zwischen Alb und Schwarzwald. – Von Walter Jauch und Fritz Schray. Mit Beiträgen von Dorothee Ade-Rademacher, Winfried Hecht und Theo Müller.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart  
[verkauf@schwaebischer-albverein.de](mailto:verkauf@schwaebischer-albverein.de) • [schwaebischer-albverein.de](http://schwaebischer-albverein.de)  
T 0711/22585-22 • F 0711/22585-93



Stadt Heidenheim

## Museen auf Schloss Hellenstein, Heidenheim/Brenz

### Museum Schloss Hellenstein

Vor- und Frühgeschichte  
Stadt- und  
Herrschaftsgeschichte  
Kirchenkunst im Kirchenraum  
Altes Spielzeug  
Indische Sammlung  
Iglauer Stube



Postfach 11 46, 89501 Heidenheim,  
Tel.: 073 21/43381  
E-Mail: [historische-museen-archiv@heidenheim.de](mailto:historische-museen-archiv@heidenheim.de)  
<http://www.heidenheim.de>

### Museum für Kutschen, Chaisen, Karren

Ein Zweigmuseum des  
Landesmuseums Württemberg

Reise- und Güterverkehr  
in Süddeutschland  
im 18. und 19. Jahrhundert



Postfach 11 46, 89501 Heidenheim,  
Tel.: 073 21 / 2758 96  
E-Mail: [historische-museen-archiv@heidenheim.de](mailto:historische-museen-archiv@heidenheim.de)

### Öffnungszeiten:

01. April – 31. Oktober  
Dienstag bis Samstag 10:00 Uhr – 12:00 Uhr und  
14:00 Uhr – 17:00 Uhr

Sonntags  
und an Feiertagen 10:00 Uhr – 17:00 Uhr

In unmittelbarer Nähe:  
Wildpark, Naturtheater, Opernfestspiele



### Schloss Hellenstein:

- Erbaut um 1600
- Fruchtkasten ca. 1470
- Mauerreste (Buckelquader) der stauferzeitlichen Burg von 1120/50

# falkenschuh

OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

## OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an  
Wanderschuhen und  
Wanderbekleidung  
weit und breit



Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr  
Neue Balingen Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989

Zeitreise remstal\*

## \*125 Jahre Automobil & Geschichte

Lebendige Automobilgeschichte  
von den Anfängen bis in die Zukunft



\* vom  
9. bis 13.  
Juni 2011  
[www.zeitreise-remstal.de](http://www.zeitreise-remstal.de)

Mit freundlicher Unterstützung von

Peter Hahn  
hochwertige Mode und exklusive Marken



# Nur wandern kann ja jeder.

Mehr als ein Wanderweg.  
Der Kammweg Erzgebirge-Vogtland.



Foto: Deutsche Raumfahrtausstellung in Morgenröthe-Rautenkranz

Der 289 km lange Kammweg Erzgebirge-Vogtland ist kein Wanderweg für Jedermann. Aber für Sie! Hier haben Sie die Wahl zwischen einer der modernsten Großschanzen Europas, mehr als 23 Museen, den Schauwerkstätten der erzgebirgischen Volkskunst, unzähligen Bergbauzeugnissen wie Stollen, Schaubergwerken und Besucherschächten. Und das alles direkt am Weg. Entdecken Sie Ihr Stück Kammweg!

Weitere Informationen zu Deutschlands neuem Qualitätsweg unter [www.kammweg-erzgebirge-vogtland.de](http://www.kammweg-erzgebirge-vogtland.de)

**Kammweg**  
  
Erzgebirge-Vogtland

# Radtouren auf Römerspuren

Radeln und Wandern mit GPS:  
[www.soa-regio-city.de](http://www.soa-regio-city.de)



Erlebnisregion Schwäbische Ostalb  
 Marktplatz 2, 73430 Aalen  
 Telefon 07361 522358  
[www.schwaebische-ostalb.de](http://www.schwaebische-ostalb.de)



## Bachritterburg Kanzach

Einen Tag zurück ins Mittelalter  
 Regelmäßige Burgbelegungen  
 Individuelle Angebote für  
 Schulklassen und Gruppen  
 Familienfreundliche Burgschänke

Living History-Museum  
 Bachritterburg Kanzach  
 Riedlinger Straße  
 88422 Kanzach (Kr. Biberach)  
 Fon 0049-(0)75 82-93 04 40  
 eMail: [info@bachritterburg.de](mailto:info@bachritterburg.de)  
<http://www.bachritterburg.de>

# WASSER · STRASSE · SCHIENE · LUFT



## AM BODENSEE

20. MAI BIS 11. SEPTEMBER 2011



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN  
 TECHNIK UND KUNST

Gefördert durch die  
 KULTURSTIFTUNG  
 DES  
 BUNDES



AUTOMOBILSOMMER  
 2011  
 Mit freundlicher Unterstützung



Mercedes-Benz

Öffnungszeiten:  
 Mai - Oktober: täglich von 9:00 bis 17:00 Uhr  
 Seestraße 22 · 88045 Friedrichshafen  
 Info-Telefon: +49 / 75 41 / 3801-0 · [www.zeppelin-museum.de](http://www.zeppelin-museum.de)

# SCHÖNER WANDERN!

Wanderungen planen und die  
 detaillierten topografischen  
 Karten ausdrucken - mit dem Tour  
 Explorer können Sie Ihren Ausflug  
 unbeschwert genießen.

Probieren Sie's aus!

Mit dem Gutschein „WANDERN2011“  
 erhalten Sie 15 % auf alle Tour Explorer-  
 Ausgaben. Einfach im Shop unter  
[www.magicmaps.de](http://www.magicmaps.de) im Gutscheinfeld  
 eingeben.



€49,90  
 auch im  
 Buchhandel  
 erhältlich



# Kocher-Jagst-Trail

im Hohenloher Land

Jagststeig  
 Bühlersteig  
 Kochersteig

[www.kocher-jagst-trail.de](http://www.kocher-jagst-trail.de)

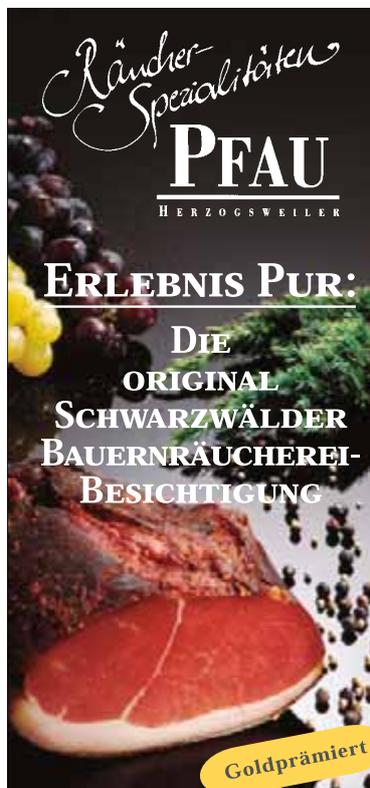
Hohenlohe + Schwäbisch Hall Tourismus e.V.  
 Münzstraße 1 - 74523 Schwäbisch Hall  
 Tel. 0791 755-7444 - Fax 0791 755-7447  
[info@hs-tourismus.de](mailto:info@hs-tourismus.de) - [www.hs-tourismus.de](http://www.hs-tourismus.de)



# schwaebischer-albverein.de

Räucher-  
 Spezialitäten  
**PFAU**  
 HERZOGSWEILER

**ERLEBNIS PUR:**  
 DIE  
 ORIGINAL  
 SCHWARZWÄLDER  
 BAUERNRÄUCHEREI-  
 BESICHTIGUNG



Goldprämiert

**KENNEN SIE DAS  
 SCHINKEN-GEHEIMNIS...**

... den urtypischen Geschmack  
 des milden und vollwürzigen  
 Pfau's Edelräucher-  
 schinkens Goldprämiert,  
 hergestellt mit reinen  
 Naturgewürzen im  
 Naturreifeverfahren.  
 Oder das der feinen  
 hausmacher Wurstspezialitäten  
 wie Kirschwassersalami,  
 Zapfensalami,  
 Schinkensalami mit nur  
 4,7 % Fettgehalt...

**Geführte Bauernrauch-  
 Besichtigung  
 mit "Gratis-Verkostung"**  
 jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr,  
 Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung  
 möglich - auf Anfrage.

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.  
 Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

**RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU** · Alte Poststr. 17 · 72285 Herzogsweiler  
 Telefon 0 74 45/64 82 · [www.pfau-schinken.de](http://www.pfau-schinken.de)

**Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.**



OUTDOOR-BEKLEIDUNG  
TREKKINGSCHUHE  
ZELTE, RUCKSÄCKE  
SCHLAFSÄCKE  
BERGSPORT  
GPS-NAVIGATION  
EXPEDITIONS- &  
REISESAUSRÜSTUNG  
BERGSPORT  
UND VIELES MEHR...



Fordern Sie  
kostenlos unseren  
432-seitigen  
Katalog an!

Hotline: 0711 - 70 96 70 0



FILDERSTADT-BERNHAUSEN  
TRAVEL CENTER  
Plieninger Straße 21  
70794 Filderstadt

STUTTGART  
TRAVEL STORE  
Schmale Straße 9  
70173 Stuttgart

ULM  
TRAVEL STORE  
Hafenbad 17  
89073 Ulm

METZINGEN  
OUTLET CENTER  
Stuttgarter Str. 45/1  
72555 Metzingen



WERKFORUM

Fossilienmuseum Veranstaltungen Klopfflatz

Mittwoch, 4. Mai 2011  
19 Uhr



**Buchvorstellung**  
**„Der Albtrauf – Natur und Kultur zwischen Ries und Randen“**

Spannender Bildervortrag und interessanter landeskundlicher Streifzug entlang des gesamten Albtraufs mit den Autoren Reiner Enkelmann, Dieter Ruoff und Wolfgang Wohnhas.

Donnerstag, 26. Mai 2011  
19 Uhr



**Kleinkunst · Brauchtum · Kabarett**  
**Wia dr Schnabel gwachsa isch ... D'Bronnweiler Weiber**

Wer die Frauenpower nicht nur im Fernsehen, sondern auch einmal aus der Nähe erlebt, ist begeistert. Vor dem knochentrockenen Spott des wortgewaltigen Damen-Duos aus Bronnweiler ist keiner sicher.

Sonntag, 5. Juni 2011



**GeoPark-Aktionstag und Eröffnung der Sonderausstellung**  
**grad' wandering**

**Klimawandel in der Erdgeschichte und heute**

11 Uhr **Eröffnung Sonderausstellung** mit einem Vortrag von Dr. Michael Rasser, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart

**grad' wandering** ist eine freundliche Leihgabe des Staatlichen Museums für Naturkunde, Stuttgart

bis 17 Uhr **GeoPark-Aktionstag:** Fossilienuche auf dem Klopfflatz, Haifischzähnesieben, Schaupräparation

**Die Ausstellung Gradwanderung ist zu sehen bis 7. Oktober 2011.** Verbinden Sie Ihren Besuch des Museums und der Klimaexposition mit der kostenlosen Vorführung „Klimazauber“. Experimente mit dem Chemiker Falk Stukowski – für Erwachsene und interessierte Jugendliche.

Freitag, 24. Juni 2011	14 Uhr
Mittwoch, 20. Juli 2011	14 Uhr
Donnerstag, 11. August 2011	14 Uhr
Sonntag, 21. August 2011	14 Uhr und 16 Uhr
Sonntag, 25. September 2011	14 Uhr und 16 Uhr

Freitag, 8. Juli 2011, 20 Uhr



**Klavier & Kabarett · Saskia Brzyszczyk**  
**Tagesbaustellen**

Sinniges und Unsinniges in Wort und Ton.



Eintritt frei.



Bummeln Sie durch die Erdgeschichte – **Willkommen im Fossilienmuseum**

Öffnungszeiten des Fossilienmuseums:  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 13-17 Uhr  
Sonn- und Feiertag: 11-17 Uhr  
Vom 1. Dezember bis 6. Januar geschlossen.



WERKFORUM  
Holcim (Süddeutschland) GmbH  
Zementwerk Dotternhausen  
72359 Dotternhausen

Telefon + 49 (0) 74 27 79 - 211  
www.holcim.de/sued  
info-sueddeutschland@holcim.com

# zollernalb

Die höchsten Berge der Schwäbischen Alb erleben und herrliche Aussichten genießen – gönnen Sie sich eine Wanderung auf der Zollernalb! Gerne senden wir Ihnen Informationen zum „Zollernalb-Wander-Wochenende“ und dem Angebot „Wandern ohne Gepäck auf dem Donau-Zollernalb-Weg“ sowie weitere kostenlose Wander-Broschüren.

Zollernalb-Touristinfo  
Hirschbergstr. 29 72336 Balingen Tel. 07433-92-1139  
info@zollernalb.com www.zollernalb.com



**HZL Freizeit-Tipps**  
Hohenzollerische Landesbahn AG

**Mit Rad-Wander-Shuttle und Rad-Wander-Bussen auf die Schwäbische Alb.**  
sonn- u. feiertags vom 01.05. bis 16.10.2011



**Der Anruf-Zug:**  
Auf tel. Voranmeldung v. Gammertingen nach Trochtelfingen zum Haltepunkt ALB-GOLD.  
Mindestpreis 50,-- € / Zug, feste Fahrzeiten.  
Anmeldung 07574/9338-650.

**HZL Hohenzollerische Landesbahn AG**  
Bahnhofstraße 21 • 72379 Hechingen  
Tel. 07471 / 1806-22 • [www.hzl-online.de](http://www.hzl-online.de)

**Grill-Handy für Wanderfreu(n)de**

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.



Im Sportfachhandel erhältlich  
Das Original: Bestens bewährt!

**Roland Müller**  
Sulzgasse 9 - 72116 Mössingen  
Tel. 07473 - 21903 - Fax 07473 - 24990  
[www.wandergrill.de](http://www.wandergrill.de)

Isny Allgäu



Laufend wohlfühlen

Nordic Walking Kompaktkurs  
Individuelle Betreuung.  
Ausgezeichnete Strecken.  
Kleine Gruppe.  
Do 16. bis So 19. Juni 2011  
Do 20. bis So 23. Okt. 2011

Infos: Isny Marketing GmbH  
07562. 97563-0 [www.isny.de](http://www.isny.de)

**Gasthof Laufenmühle**  
mit Biergarten und Kaffeeterrasse

Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 07375/1528  
80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

**Für Ihre Einkehr bieten wir:**

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhafte Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:  
Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr,  
So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag  
Busparkplatz vorhanden!

**Wandern am Gardasee**  
am Monte Baldo, einem der schönsten Wandergebiete am Gardasee. Zim. mit DU/WC/ Safe/Tel/Balk. und Seebl., Deut. ital. Leitung. Hauseig. Taverne. Priv. Parkpl., Auch Fewo

**Übern. mit Frühstückbuffet ab 33€**  
**Pension Albergo Casa Bianco\*\***  
37018 Malcesine / I - Via Panoramica 47  
Tel/Fax: 0039/045/7400601  
Weitere Infos unter [www.casa-bianco.com](http://www.casa-bianco.com) oder [info@casa-bianco.com](mailto:info@casa-bianco.com)

**Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenlohischen Rötelbachtal / Jagsttal**

zwischen Rothenburg/Tbr. und Langenburg, direkt am HW 8, Jakobsweg, die neuen Kocher-Jagst-Trail-Wege mit Gepäcktransfer. Montag Ruhetag (oder nach Vereinb.)  
7 UN/DU/WC/TV reichh. Frst. p.P. 168,-€

**Gasthof »Hertensteiner Mühle«**  
74572 Blaufelden-Billingsbach  
Tel. 07952/5916  
[www.hertensteiner-muehle.de](http://www.hertensteiner-muehle.de)  
[hertensteinermuehle@t-online.de](mailto:hertensteinermuehle@t-online.de)

**Aktiv vom Meer bis blühendem Teideginster in 3700 m und kleine Charme-Finca**

[www.casa-vieja.com](http://www.casa-vieja.com)

**Kleins Wanderreisen**

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg  
Telefon 02771 - 268 00  
Fax 02771 - 268 099  
eMail [info@kleins-wanderreisen.de](mailto:info@kleins-wanderreisen.de)  
Internet [www.kleins-wanderreisen.de](http://www.kleins-wanderreisen.de)




**Herzlich willkommen, wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

**Weingut SONNENHOF** \* Sonnenhof 2  
71665 Vaihingen/ Enz-Gündelbach  
Tel.: 07042 - 81 88 80 [www.weingutsonnenhof.de](http://www.weingutsonnenhof.de)

**Den Sommer genießen ...**

**Herzliche Einladung zum SOMMERFESTIVAL**

Sa., 09. Juli ab 16 Uhr Sommerparty  
So., 10. Juli ab 11 Uhr Genussmomente



...kulinarische Grill-Spezialitäten, knusprige Holzofenrindene, spritziger Sekt & Secco, stilvolle Weine & leckere Weincocktails, musikalische Sommernachtsträume, Kinderprogramm, Shuttleservice

**Besuchen Sie die Tiefenhöhle Laichingen**

Wie keine andere Höhle zeigt die Tiefenhöhle Laichingen den Aufbau der Schwäbischen Alb. Besucher können auf sicheren Treppen die 80m tiefe Höhle besichtigen. Über dem Eingang befindet sich das Museum für Höhlenkunde, es bietet einen Einblick in die Geologie, Mineralogie und Biologie der Höhlen.

**Geöffnet von Palmsonntag bis Ende der Herbstferien**  
Anmeldung über Telefon 07333 / 5586

**SCHWARZWALD** herz.erfrischend.echt.

**SchwarzwaldCard**

Erleben Sie mit der SchwarzwaldCard über 130 der attraktivsten Ausflugsziele und Attraktionen im gesamten Schwarzwald!

Weitere Informationen unter:  
+49 761.89646-93  
oder im Internet  
[www.schwarzwaldcard.info](http://www.schwarzwaldcard.info)

Steil berauf mit der **SCHWÄBISCHEN WALDBAHN** (Schomdorf-Rudersberg-Weizheim)

an allen Sonn- und Feiertagen, von April bis Oktober.  
17. + 18.9.2011: 100 Jahre Eisenbahnjubiläum der Bergstrecke  
Termine für Sonderfahrten und weitere Infos unter [www.schwaebische-waldbahn.de](http://www.schwaebische-waldbahn.de)



**KONUS-Gästekarte**

Busse und Bahnen gratis!

KONUS-Gästekarte als Freifahrtschein.

Weitere Informationen unter:  
+49 761.89646-93  
oder im Internet  
[www.konus-schwarzwald.info](http://www.konus-schwarzwald.info)

[www.konus-schwarzwald.info](http://www.konus-schwarzwald.info) [www.schwarzwaldcard.info](http://www.schwarzwaldcard.info)



Das Sporthotel Xander\*\*\*\* inmitten der Olympiaregion Seefeld-Leutasch im malerischen Leutaschtal ist ein Ort der Erholung und der ideale Ausgangspunkt für alle Wanderungen sowie diverse Ausflugsziele und sportliche Aktivitäten jeder Art.

Entfliehen Sie dem Alltagsstress und genießen Sie unsere Wellness-Oase sowie kulinarische Highlights.

Gemütliche Hotel-Appartements in sonniger und ruhiger Lage mit einzigartigem Ausblick auf die romantische Bergwelt erwarten Sie.



**Restaurant Kirchenwirt**

Bekannt für gute regionale und internationale Küche.  
Ganztägig warme Küche – kein Ruhetag!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Sporthotel Xander\*\*\*\***

Kirchplatzl 147 • A-6105 Leutasch-Seeefeld  
+43(0)52 14/65 81 • +43(0)52 14/69 43  
info@xander-leutasch.at • www.xander-leutasch.at

Abenteuer



Dort, wo die Berge der Alb am höchsten sind!

Wanderparadies Oberes Schlichemtal auf der Zollernalb mit neuem Schlichem-Wanderweg

**Geführte Wanderungen**

**Pauschal-Angebote**

**Sagenwanderungen**

**Geologische Exkursionen**



Einen Wanderführer mit 17 ausgesuchten Wanderungen, eine Wanderkarte sowie weitere Informationen erhalten Sie bei der



Touristgemeinschaft Oberes Schlichemtal e.V.  
Schillerstraße 29  
72355 Schömberg  
Telefon 0 74 27 / 94 98-0  
Telefax 0 74 27 / 94 98-30

Das Sonn- und Feiertags-Erlebnis von Mai bis Oktober:  
Mit dem **RAD-WANDER-SHUTTLE**  
von Tübingen über Hechingen und Balingen nach Schömberg im Oberen Schlichemtal

sekretariat@gvv-os.de • www.oberes-schlichemtal.de

## Wir bewegen Baden-Württemberg

Bequem die Freizeit planen mit dem 3-Löwen-Takt.

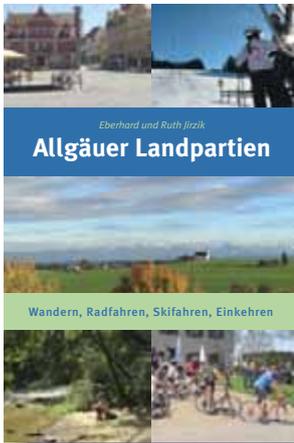


[www.3-loewen-takt.de](http://www.3-loewen-takt.de)

Auf unserer Freizeit- und Veranstaltungsdatenbank finden Sie aktuelle Freizeit-Tipps, die bequem mit Bus und Bahn zu erreichen sind.

Baden-Württemberg





**Allgäuer Landpartien**

Wandern, Radfahren, Skifahren, Einkehren

**Allgäuer Landpartien**

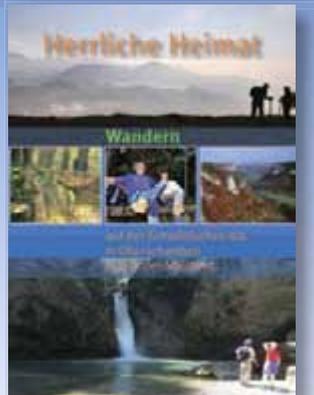
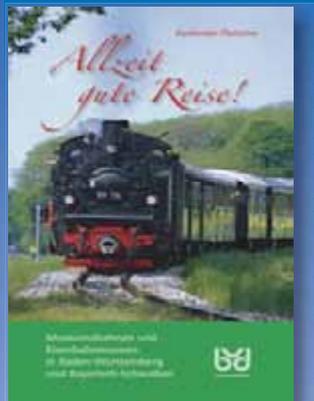
Wandern, Radfahren, Skifahren, Einkehren  
18,90 Euro Ab Juni 2011

**Allzeit gute Reise!**

Museumsbahnen und Eisenbahnmuseen in Baden-Württemberg und Bayerisch-Schwaben  
19,80 Euro

**Herrliche Heimat**

Wandern auf der Schwäbischen Alb, in Oberschwaben und in den Voralpen  
12,80 Euro



Alle Bücher im Buchhandel erhältlich!

Biberacher Verlagsdruckerei  
GmbH & Co. KG  
Leipzigstraße 26 · 88400 Biberach

Telefon 07351/345-0  
Telefax 07351/345-143  
verlag@bvd.de · www.bvd.de



**Schuh Kauffmann**

Aalen · Bopfingen · Nördlingen

**Das Qualitätsschuhhaus**

mit Unter- und Übergrößen  
www.schuh-kauffmann.de

**Naturpark Stromberg-Heuchelberg**

**Pauschalangebot** für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerter-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach [www.landgasthof-stromberg.de](http://www.landgasthof-stromberg.de)

**Wanderparadies**

**BERGWELT**  
SÜDSCHWARZWALD

Wanderherz was willst du mehr...  
Wandern auf herrlichen Wegen und Pfaden mit traumhafter Aussicht hinauf zu den höchsten Schwarzwaldgipfeln. Entlang von erfrischenden Bächen und imposanten Wasserfällen zu urigen Berghütten. Immer in der KW 40 und 41 finden die beliebten Wanderwochen statt.



Infos:  
Bergwelt Südschwarzwald  
Kurhausstr. 18  
79674 Todtnau  
Tel. 07671-969690

Neuer Premiumwanderweg  
[www.wasserfall-stelg.de](http://www.wasserfall-stelg.de)



[www.bergwelt-suedschwarzwald.de](http://www.bergwelt-suedschwarzwald.de)



7. MURRHARDTER KUNST- UND KUNSTHANDWERKERMARKT

Samstag 14 - 22 Uhr · Sonntag 11 - 18 Uhr

**ALB·GOLD**

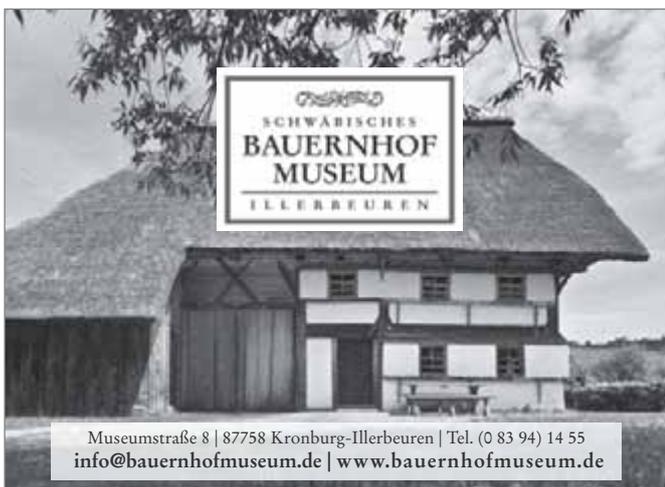


**Spätzle und Nudeln**

aus Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb



Besuchen Sie jetzt unsere Kräuter Welt  
26. Juni Tag der Artenvielfalt  
30./31. Juli ALB-GOLD Sommermarkt



Museumstraße 8 | 87758 Kronburg-Illerbeuren | Tel. (0 83 94) 14 55  
[info@bauernhofmuseum.de](mailto:info@bauernhofmuseum.de) | [www.bauernhofmuseum.de](http://www.bauernhofmuseum.de)

ALB-GOLD Kundenzentrum · 72818 Trochtelfingen  
Telefon (071 24)92 91 - 155 · [www.alb-gold.de](http://www.alb-gold.de)

# UNSERE HEIMAT.

Unser Mineralwasser.

**Teusser**  
DER FELSENGUENNEL AUS LÖWENSTEIN

www.teusser.de

**RIESER BAUERNMUSEUM MAIHINGEN**  
Ländliche Kultur im Ries

**BEZIRK SCHWABEN**

**Vom Scheitel bis zur Sohle**  
Die Arbeit am guten Aussehen bis 6. November 2011

**Bäuerliche Arbeit im Ries heute**  
Fotoausstellung bis 6. November 2011

**Veranstaltungen:**  
13. Juni: Deutscher Mühlentag  
03. Juli: Kräutertag  
24. Juli: Die 50er Jahre auf dem Laufsteg (Modenschau)  
07. August: Schnitterfest  
28. August: Kartoffelfest  
18. September: Donau-Rieser Schafstag

Das beliebte Ausflugsziel im Ries - 12 km nördlich von Nördlingen nahe der Romantischen Straße  
Tel. 0 90 87/92 07 17-0  
www.rieser-bauernmuseum.de

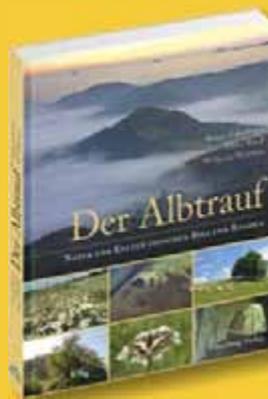
**Öffnungszeiten:**  
15. März bis 10. November: Sa/So, Di-Do 13-17 Uhr  
15. Juni bis 15. September: Di-So 10-17 Uhr  
an Feiertagen geöffnet

Dauerausstellungen zu:  
Leben, Wohnen und Arbeiten, Warenversorgung und medizinische Betreuung  
Rieser Landwirtschaft im Wandel

www.bezirk-schwaben.de

## Bücherfrühling

In Ihrer Buchhandlung



Reiner Enkelmann,  
Dieter Ruoff,  
Wolfgang Wohnhas

### Der Albtrauf

Natur und Kultur  
zwischen Ries und  
Randen

Zwischen der Harburg am Riesrand und der Küssaburg an der Schweizer Grenze: ein landeskundlicher Streifzug entlang des gesamten Albtraufs.

160 Seiten, 177 Farbfotos und Grafiken, fester Einband,  
€ 24,90. ISBN 978-3-87407-892-4

Land und Leute erleben  
**25** JAHRE  
Silberburg-Verlag

Dieter Buck

### Zwischen Alb und Schwarzwald

Wander- und Spazierziele  
im Landkreis Rottweil

Entdecken, Erleben, Genießen.  
160 Seiten, 140 Farbfotos und Karten,  
€ 14,90. ISBN 978-3-8425-1110-1



Heike Wiest

### Mit Kindern unterwegs Sauwetterziele rund um Stuttgart

Mehr als 80 Ausflüge wenn's  
regnet, stürmt und schneit

160 Seiten, 174 farbige Abbildungen,  
€ 14,90. ISBN 978-3-8425-1106-4



**Silberburg-Verlag**

www.silberburg.de

## Mittelaltermarkt mit großem Lagerleben Burg Katzenstein vom 11. – 13. Juni 2011



Lagerleben, Musik, Handwerk, Foltermuseum, Bogenmacher, Waffenschmidt, Alchemist, Papiermacher, Holzkarussell, Händler bieten Ihre Ware feil, Musikanten spielen auf, Köstliche Speise aus der Burgküche. Änderung Vorbehalten.



**Öffnungszeiten:** Samstag & Sonntag von 11–22 Uhr, Montag 11–18 Uhr

**Eintrittspreise:** Tageskarte Erwachsener / Kinder 7,00€ / 4,00€  
Für alle Markttag Erwachsene / Kinder 12,00€ / 10,00€  
Kinder unter Schwertmaß frei / Der Eintritt dient zum Erhalt der Burg.

**Kontakt und Information:** Burg Katzenstein, 89561 Dischingen,  
Tel: 07326/919656 [www.burgkatzenstein.de](http://www.burgkatzenstein.de) Email: [info@burgkatzenstein.de](mailto:info@burgkatzenstein.de)



Hunde sind nicht erlaubt. Zum Schutz der Kinder, des Denkmals und der Hauseigenen Tiere. Auf Ihren Besuch freuen sich die Aussteller und die Familie Nomidis-Walter.

Gasthof – Pension  
**GEISELSTEIN**  
Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wäldern und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Thema Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:  
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885  
[www.Alpengasthof-Geiselstein.de](http://www.Alpengasthof-Geiselstein.de) • Gruppen willkommen

## Gemütliches Landhotel im Schwarzwald

in Waldnähe mit regionaler & saisonaler Küche, Gartenwirtschaft, Pauschalangebote, Gruppen willkommen. 3 km vom Barfusspark, viele Wanderinfos. Haustiere willkommen.

Hotel zum Hirsch, 72285 Herzogsweiler  
[www.HotelzumHirsch.com](http://www.HotelzumHirsch.com) • Telefon 074 45 / 22 91

Willkommen... Die Ferienregion im Süden der Schwäbischen Alb

Natur und Kultur  
im Tal der Lauchert

Tourismusbüro · Hohenzollernstraße 5 · 72501 Gammertingen · Telefon 0 75 74 / 4 06-100  
Übernachtung schon ab 25 Euro! [www.laucherttal.de](http://www.laucherttal.de)



**Wir übernehmen für Sie die Verwaltungsarbeit Ihres Vereins!**

>> Die Vereinsmeier <<  
Rolf Göbel, Gartenstr. 18,  
72764 Reutlingen, 07121/387018

# Schluß mit wandern, von aufsteigender Feuchtigkeit, Mauerwerks-Salzen/Salpeter & Schimmel-Pilz, in Gebäuden und Wohnungen.



Wissenschaftl. geprüft und begutachtet Verfahren nach aaRdT

EurAS-Cert-Sachverständiger für Schäden an Gebäuden  
**Bautrockenlegung-Horwath@gmx.de**



07123 / 31997



**AROSA SCHWEIZ**  
Winterwandern – das schönste Winterwandergebiet in den Alpen, über 40 km gepfadete Wanderwege  
Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen, Zimmer mit Frühstück ab € 56,-. Im Sommer inkl. Bergbahnen. Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.  
[www.hotelalpensonne.ch](http://www.hotelalpensonne.ch)  
Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 • Fax 00 41 / 8 13 77 34 70  
Ihre Gastgeberfamilie Walter Baret

**Gasthaus Hirsch Bad Urach**  
Schwäbische Spezialitäten und Vesper Unterländer Weine und das gute Berg-Bräu Gruppen und Busse bitte vorbestellen  
Größer kostenl. Parkplatz in der Nähe (beim Busbahnhof)  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Dienstag Ruhetag  
[www.hirsch-badurach.de](http://www.hirsch-badurach.de)  
Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

[www.edizio-kaepsele.de](http://www.edizio-kaepsele.de)

Schöne Sachen aus dem Land.

Schwäbische Postkarten, Kühlschrankschrankmagnete, Spätzle Shaker, Tassen, Bücher, und viele andere Produkte aus Baden-Württemberg.

Schnell. Bequem. Preiswert. Direkt ins Haus.

## Wandern im Erzgebirge

gemütliches familiengeführtes Haus im Hotelcharakter (38 Betten) direkt am Wald  
**Pension Schmiedel bei Annaberg**  
7 Ü/HP 220,00 Euro p. P  
Tel. 037 347 / 13 27 – Fax 8 05 21  
[www.pensionschmiedel.de](http://www.pensionschmiedel.de)

## Deutsche Märchenstraße

ÜF im Dz 26, HP 34 EUR  
25 Zimmer Du/WC/TV  
Hotel-Restaurant zur Krone  
37247 Großalmeroder/Hessen  
056 04 / 79 52, Fax 91 10 03

## Wandern unter Geiern



in den spanischen Pyrenäen!  
Pyrenäentours Ramón Gieseler  
Tel: 0511-26249654  
[www.pyreneentours.de](http://www.pyreneentours.de)

## Urlaub unter der Zugspitze

Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen  
DU / WC / TV / Radio / Tel / Safe / W-Lan  
Sauna / med. Massagen / Fitness  
**Hotel Bergland – TopSuperior**  
Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch  
Tel. 0 88 21 / 9 88 90, Fax 96 89 99  
Tel. 0 88 41 / 88 66, Fax 14 66  
E-Mail: [grainau@hotel-berglund.de](mailto:grainau@hotel-berglund.de)  
Internet: [www.hotel-berglund.de](http://www.hotel-berglund.de)

**Hohenzollern-Schloss Sigmaringen**

Entdecken Sie das Schloss des Fürsten von Hohenzollern und die faszinierende Geschichte des Hauses während einer Führung. Erleben Sie die prachtvoll ausgestatteten Prunksäle und staunen Sie über die große Waffenhalle mit 3.000 Exponaten.

Das Jubiläum 2011 – 950 Jahre Hohenzollern!  
- besondere Veranstaltungen  
- spezielle Führungen  
- Sonderausstellung im Fürstlichen Museum

**Schloss Sigmaringen** · Telefon: 0 75 71 / 729-230  
[schloss@hohenzollern.com](mailto:schloss@hohenzollern.com) · [www.schloss-sigmaringen.de](http://www.schloss-sigmaringen.de)

## Planwagenfahrt im Taubertal



Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper  
Eigene Schlachtung, Bauernbrot, Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

**Pferdehof Ehrmann**  
97990 Weikersheim-Schäffersheim, Telefon 07934/465

## Wichtige Adressen im Schwäbischen Albverein

<b>Präsident</b>	<b>Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß</b> Postfach 104652, 70041 Stuttgart Tel. 0711/22 585-0 <a href="mailto:praesident@schwaebischer-albverein.de">praesident@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Hauptgeschäftsführer</b>	<b>Erwin Abler M.A.</b> Tel. 0711/22 585-0, Fax -92 <a href="mailto:hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de">hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Hauptschatzmeister u. Mundartgeschäftsstelle</b>	<b>Helmut Pfitzer</b> Tel. 0711/22 585-17, Fax -98 <a href="mailto:finanzen@schwaebischer-albverein.de">finanzen@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Schwäbische Albvereinsjugend</b>	<a href="http://www.schwaebische-albvereinsjugend.de">www.schwaebische-albvereinsjugend.de</a> Tel. 0711/22 585-74, Fax -94 <a href="mailto:info@schwaebische-albvereinsjugend.de">info@schwaebische-albvereinsjugend.de</a>
<b>Naturschutzreferat</b>	<b>Werner Breuninger</b> Tel. 0711/22 585-14, Fax -92 <a href="mailto:naturschutz@schwaebischer-albverein.de">naturschutz@schwaebischer-albverein.de</a> <a href="mailto:pflgetrupp@schwaebischer-albverein.de">pflgetrupp@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Geschäftsstelle Heimat- und Wanderakademie Bad.-Württ.</b>	<b>Karin Kunz</b> Tel. 0711/22 585-26, Fax -92 <a href="mailto:akademie@schwaebischer-albverein.de">akademie@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Mitgliederverwaltung</b>	<b>Leonhard Groß</b> Tel. 0711/22 585-18, Fax -98 <a href="mailto:mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de">mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Verkauf und Vertrieb</b>	<b>Olaf Singert</b> Tel. 0711/22 585-22, Fax -93 <a href="mailto:verkauf@schwaebischer-albverein.de">verkauf@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Internetbeauftragter</b>	<b>Dieter Weiss</b> <a href="mailto:internet@schwaebischer-albverein.de">internet@schwaebischer-albverein.de</a>
<b>Haus der Volkskunst / Schwäb. Kulturarchiv</b>	<b>Ebinger Str. 52-56, 72336 Balingen</b> Tel. 074 33 143 53, Fax / 38 12 09 <a href="mailto:kulturrat@schwaebischer-albverein.de">kulturrat@schwaebischer-albverein.de</a> <a href="http://www.schwaben-kultur.de">www.schwaben-kultur.de</a>

[www.schwaebischer-albverein.de](http://www.schwaebischer-albverein.de)

# IMPRESSUM

**Herausgeber und Verlag**  
Schwäbischer Albverein e.V.,  
Stuttgart  
Hospitalstraße 21 B  
70174 Stuttgart  
Postf. 104652 / 70041 Stuttgart  
Telefon 0711/22 585-0, Fax -92  
Geschäftszeiten:  
Mo-Fr 8<sup>30</sup>-12<sup>30</sup> und 13<sup>30</sup>-16<sup>30</sup>  
[info@schwaebischer-albverein.de](mailto:info@schwaebischer-albverein.de)

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9,60 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Schriftleitung**  
Dr. Eva Walter  
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart  
Telefon 0711/901 88 10  
**Schriftleitung**  
[@schwaebischer-albverein.de](mailto:@schwaebischer-albverein.de)

**Satz**  
Hans Georg Zimmermann  
Dipl.-Designer FH – typomage.de

**Anzeigen**  
Schwäbischer Albverein  
Heidi Müller  
Postfach 104652, 70041 Stuttgart  
Telefon 0711/22 585-10, Fax -92  
[anzeigen@schwaebischer-albverein.de](mailto:anzeigen@schwaebischer-albverein.de)

**Spendenkonto**  
Nr. 2826000 BW-Bank  
(BLZ 600 50101)

Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Heft 1: 10.01.  
Heft 2: 11.04.  
Heft 3: 11.07.  
Heft 4: 10.10.

ISSN 1438-373X  
Auflage 85.000

ab 2011 vier Ausgaben jährlich  
(jeweils Anfang März / Juni /  
September / Dezember)

## KLEINANZEIGEN

**MECKLENBURGER SEEN – NATUR PUR!** AV-Mitglied verm. in RÖBEL/MÜRITZ gemütl. Fe-Bungalow f. 2-3 Pers. 300m z. See/Badesteg. NS 33,-, HS 41,-/Tag +Strom, Endreinigung. Tel/Fax 0511/2626316 od. 039931/51165 Fax 039931/12933

**Lana b. Meran**, kleiner, ruhiger Obstbauernhof m. Traumblick üb. Etschtal, 15 Min. z. Zentr.; Zi + FW (2-4 P.), [www.innerrunggoeghof.it](http://www.innerrunggoeghof.it), Kontakt: 07121/55501

**Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.:** Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in **Rottenbuch** in Bauernhof-Fewo 40,-€/Tag, Prospekt und Auskunft: (08867)581

**FeWo in Ermen/Wallis CH** bis 4 Pers. in Chalet, ruhige Lage, freie Aussicht. Wander- u. Skigebiet Aletsch/Goms/Naturpark Binntal, für AV Mitglieder Rabatt auf Mietpreis. E-Mail: [r.r.a.-pflie@web.de](mailto:r.r.a.-pflie@web.de) Handy: 01729760931

**Witwer, 75 Jahre**, sucht liebe Wanderkameradin, mögl. aus Stuttgart u. Umgebung, für ein- und mehrtägige Touren in ganz Deutschland. Chiffre 01/02/11

**St. Blasien, Südschwarzwald**  
Schöne 2-Zimmer-Ferienwohnung zu vermieten – ideal für 2 Personen – €250,00/Woche inkl. Endreinigung. Nähere Infos unter Tel. 07123/33685 abends oder unter [gh.heide@web.de](mailto:gh.heide@web.de)

## Buchen Sie in den »Blättern« Ihre

### PRIVATE KLEINANZEIGE

*Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate*

**Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) € 26,-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) € 5,- ; für Albvereinsmitglieder € 21,-, jede weitere Zeile € 4,-**

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e.V.,  
Anzeigenabteilung, Frau Müller, PF 104652, 70041 Stuttgart,  
Fax 0711/22 585-92. Anzeigenschluss siehe Impressum.  
Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

#### Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht:  
Chiffregebühr € 5,-

Name: .....

Straße: .....

PLZ / Wohnort: .....

Bank / Postscheck: .....

Konto-Nr.: ..... Bankleitzahl: .....

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: ..... Unterschrift: .....





Die bekannte Textsammlung

248 Seiten  
ISBN 3-925171-08-8  
**Preis 7,60 €**

Zu beziehen über den **Buchhandel** oder den **Federsee-Verlag**

Marktplatz 13 • 88422 Bad Buchau  
Tel. 075 82/93 04-11 • Fax 93 04-21  
[info@federsee-verlag.de](mailto:info@federsee-verlag.de)

NEUERÖFFNUNG IN LUDWIGSBURG

# JETZT IST NATURZEIT!

ALLES FÜRS WANDERN, TREKKING, KLETTERN, RADFAHREN, TAUCHEN ...

MEINDL

**129<sup>95</sup>** statt 159<sup>95</sup>

MEINDL OHIO GTX LADY

+ bequem, atmungsaktiv und wasserdicht durch GORE-TEX®, auch als Herrenmodell erhältlich



HERZLICH WILLKOMMEN!

Seestraße 11-13, Ludwigsburg  
Fußgängerzone Stadtmitte  
(ehemals Schertle)

**naturzeit**  
kostbare Momente unter freiem Himmel

Hotline: 0 71 41 / 488 90 22 Online-Shop: [www.naturzeit.com](http://www.naturzeit.com)

## Wanderreisen mit Erwin

<b>Madeira</b>	8 Tg.	07.06. – 14.06.11	€ 1100.- inkl. HP Flug
<b>Dolomiten</b>	7 Tg.	03.07. – 09.07.11	€ 580.- inkl. HP Bus
<b>Achensee und Kerwendel</b>	7 Tg.	24.07. – 30.07.11	€ 545.- inkl. HP Bus
<b>Steiermark</b>	7 Tg.	07.09. – 13.09.11	€ 620.- inkl. HP Bus
<b>Korsika</b>	10 Tg.	09.10. – 18.10.11	€ 965.- inkl. HP Bus/Schiff
<b>Mallorca</b>	8 Tg.	21.10. – 28.10.11	€ 750.- inkl. HP Flug
<b>Ischia Wandern &amp; Kuren</b>	8 Tg.	30.10. – 06.11.11	€ 755.- inkl. HP Flug
	8 Tg.	06.11. – 13.11.11	€ 755.- inkl. HP Flug

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach  
Tel. 0 78 36 / 955 944 Fax. 957 944 Mobil 0171 / 2 38 69 16  
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

## Ein einzigartiges Erlebnis im Sommer! Volkstheater für Jung und Alt.



Naturtheater Hayingen

### Der schwäbische Sommernachts-traum



#### Ein einzigartiges Erlebnis für alle Generationen!

Das Naturtheater Hayingen bietet Volkstheater das Jung und Alt Spaß macht. Mit vielen Laienschauspielern und Tieren auf einer großen, reizvollen Bühne mitten im Wald. Die Zuschauer-Tribüne ist neu, komplett überdacht und Sie haben auf bequemen Sitzen einen freien Blick auf die Bühne. Gespielt wird bei jedem Wetter! **Freuen Sie sich auf zwei Stunden gute und niveauvolle Unterhaltung in gut verständlichem Schwäbisch.**

#### ACHTUNG GRUPPEN!

Nutzen Sie unsere Gruppenangebot mit tollen Vorzugsangeboten. Jetzt Unterlagen anfordern!

Unsere Partner sowie die Hotels und Gastronomiebetriebe freuen sich auf Ihren Besuch. Busse willkommen!



Willkommen zur Einkehr!  
Unser Kiosk öffnet bereits 1 Stunde vor Spielbeginn!

Spielzeiten: 26. Juni bis 28. August 2011  
Samstag 20 und So 14.30 Uhr

#### Stadt Hayingen

Stadtfest 22. - 24.7.2011 mit Kunst- u. Handwerkermarkt.  
Infos & Wandervorschläge:  
Fremdenverkehrsbüro  
Telefon 0 73 86 - 97 77-23  
[www.hayingen.de](http://www.hayingen.de)

#### Gasthof-Pension Kreuz Hayingen

Moderne Fremdenzimmer,  
10 Min. Fußweg zum Theater  
Telefon 0 73 86 - 290  
[www.kreuz-hayingen.de](http://www.kreuz-hayingen.de)  
[kreuz-hayingen@t-online.de](mailto:kreuz-hayingen@t-online.de)

#### Gasthof Hirsch Flair-Hotel Indelhausen

Pauschalangebot für Theaterbesucher.  
Telefon 0 73 86 - 9 77 80  
[www.hirsch-indelhausen.de](http://www.hirsch-indelhausen.de)  
[info@hirsch-indelhausen.de](mailto:info@hirsch-indelhausen.de)



#### Gasthof Friedrichshöhle Wimsen

Naturerlebnis und gemütliche Einkehr.  
Telefon 0 73 73 - 91 52 60  
[www.tress-gastronomie.de](http://www.tress-gastronomie.de)  
[wimsen@tress-gastronomie.de](mailto:wimsen@tress-gastronomie.de)

(\*14 Cent/min Festnetz der DTAG, Mobilfunkpreise können abweichen)  
© Kamer-Verlagsges. - Hayingen - [www.kamer-verlagsges.de](http://www.kamer-verlagsges.de)

Infos und Kartenvorbestellung unter: [www.naturtheater-hayingen.de](http://www.naturtheater-hayingen.de) · Hotline\* 0180 - 50 50 286